
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

SPRACHE UND HEIMAT

DES

ALTENGLISCHEN „SCRIFTBŌC“

IM

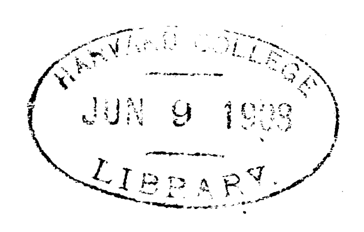
MS. CORPUS CHRISTI COLLEGE, CAMBRIDGE, 190.

VON

WALTHER BERBNER

DOKTOR DER PHILOSOPHIE

BONN
P. HANSTEIN'S VERLAG
1907.


HARVARD COLLEGE
JUN 9 1908
LIBRARY

Literaturangaben.

(Die in der Arbeit angewandten Abkürzungen sind in Klammern hinter den betreffenden Büchern angeführt.)

I. Gesamt- und Einzel-Darstellungen.

K. D. Bülbring, Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902. (E. B.)

K. D. Bülbring, Anglia Beiblatt. XV, p. 129—p. 164. (A. Beibl.)

H. M. Chadwick, Studies in Old English (= Transactions of the Cambridge Philological Society. IV.) London 1899.

H. S. Mac Gillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English I. Studien zur englischen Philologie, herausgegeben von Lorenz Morsbach. VIII. Halle 1902.

W. Hermanns, Lautlehre und dialektische Untersuchung der altenglischen Interlinearversion der Benediktinerregel. Bonn 1906.

F. Kluge, Geschichte der englischen Sprache, in Pauls Grundriss der germanischen Philologie. I. 2. Aufl. Strassburg 1898. (P. Gr. ² I).

F. Kluge, Angelsächsisches Lesebuch. 3. Aufl. Halle 1902.

A. Pogatscher, Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnwörter im Altenglischen. Strassburg 1888.

H. Remus, Die kirchlichen und speziell-wissenschaftlichen Lehnworte Chaucers. Studien zur englischen Philologie, herausgegeben von Lorenz Morsbach. XIV. Halle 1906.

E. Sievers, Angelsächsische Grammatik. 3. Aufl. Halle 1898. (ags. Gr.)

E. Sievers, Zum angelsächsischen Vokalismus. Dekanatsprogramm. Leipzig 1900.

E. Sievers, Zu den angelsächsischen Diphthongen. Indogermanische Forschungen. XIV, p. 32—p. 39.

W. Streitberg, Urgermanische Grammatik. Heidelberg 1906.

J. Wilkes, Lautlehre zu Aelfrics Heptateuch und Buch Hiob. Bonner Beiträge zur Anglistik. XXI. Bonn 1905.

J. Zupitza-J. Schipper, Alt- und mittelenglisches Uebungsbuch. 6. Aufl Wien 1902.

II. Zeitschriften.

Anglia, Zeitschrift für englische Philologie. Halle 1878 ff. (A.).
Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgegeben von Paul und Braune. (P. Br. B.).
Englische Studien. Leipzig 1877 ff. (E. St.)
Modern Language Notes. Baltimore 1886 ff.
Zeitschrift für deutsches Altertum. Leipzig 1841—1853, Berlin 1856 ff. (Zs. f. d. A.)

III. Wörterbücher.

J. Bosworth-T. N. Toller, An Anglo-Saxon Dictionary. Oxford 1882 ff.
Chr. Grein, Sprachschatz der angelsächsischen Dichter. Kassel und Göttingen 1861—1864.
J. R. Clark Hall, A Concise Anglo-Saxon Dictionary. London 1894.
F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. Aufl. Strassburg 1905.
F. Kluge and F. Lutz, English Etymology. Strassburg 1898.
W. W. Skeat, A Concise Etymological Dictionary of the English Language. 7.th ed. Oxford 1901.
H. Sweet, The Student's Dictionary of Anglo-Saxon. Oxford 1897.

Die ausserdem noch vereinzelt herangezogene und benutzte Literatur findet sich in den Fussnoten angegeben.

Einleitung.

Zu den mannigfachen Literaturerzeugnissen der abendländischen Kirche gehören auch die sogenannten „Bussordnungen“ oder „Poenitentiales“, die naturgemäss eine weite Verbreitung fanden.[1] Viele von diesen nicht uninteressanten kirchlichen Denkmälern sind uns erhalten. Nicht nur das Festland, sondern auch die britischen Inseln sind die Heimat vieler solcher „Bussordnungen“. Gerade in Britannien und Irland, wo sich seit dem 7. Jahrhundert ein reges kirchliches Leben entfaltete, scheinen nicht wenige dieser Bussregeln entstanden zu sein.[2] Auf jeden Fall sind uns solche Kirchenregeln unter dem Namen von Geistlichen überliefert, die unter den Briten und Iren lebten und unter ihnen die Kirche zu Macht und Ansehen zu bringen suchten. Obgleich die Namen dieser Männer diese kirchlichen Denkmäler zieren, so ist es doch in vielen Fällen sehr zweifelhaft, ob sie in Wirklichkeit als ihre Verfasser in Anspruch genommen werden können. Als solche werden genannt: der Mönch Gildas, der Bischof David von Minevia, ein gewisser Vinniaus, von dem weiter nichts bekannt ist, der irische Bischof Cummean oder Commean, von dem wir sonst auch nichts genaueres wissen, und der bekannte irische Mönch Columban, dessen Werk jedoch nach Wasserschleben in

---

1) Vgl. dazu das verdienstvolle Werk von F. W. H. Wasserschleben, Die Bussordnungen der abendländischen Kirche nebst einer rechtsgeschichtlichen Einleitung, Halle, 1851. Ihm sind die folgenden Ausführungen z. T. entnommen.

2) Einige von ihnen hat Friedr. Kunstmann gesammelt und veröffentlicht in „Die lateinischen Pönitentialbücher der Angelsachsen“, Mainz, 1844.

Oberitalien entstanden ist. Die drei bedeutendsten Geistlichen, die man fast allgemein als Verfasser von Pönitentialbüchern bezeichnet, sind der Erzbischof Theodor von Canterbury, der Presbyter Beda und der Erzbischof Ecgberht von York. Alle diese „Bussordnungen“ sind in lateinischer Sprache auf uns gekommen; allein das dem Erzbischof Ecgberht zugeschriebene „Poenitentiale“ ist in altenglischer Sprache überliefert.

Dieser Ecgberht [1], ein in der Kirchengeschichte Englands höchst bedeutender Kirchenfürst, etwa 678 geboren, ward im Jahre 732 Erzbischof von York in Nordhumberland und starb als solcher im Jahre 766. Sein älterer Bruder Eadberht war König von Nordhumberland von 738 bis 758. Unter Ecgberht wurde die Kirche Roms im Norden Englands zu grosser Bedeutung und Macht gebracht, was um so erklärlicher ist, da Eadberht seinen Bruder in seinen Bestrebungen eifrig unterstützte. In York begründete Ecgberht eine Klosterschule, die bald der geistige Mittelpunkt Nordenglands wurde. Er selbst war als Lehrer an ihr tätig; sein berühmtester Schüler war Alcuin. [2]

Ecgberht verdanken wir mehrere Werke religiösen, speziell kirchlichen Inhaltes. Bei einigen von ihnen lässt sich nicht genau feststellen, ob die erhaltenen Fassungen von ihm unmittelbar stammen oder ob sie uns in einer

---

1) Die Schreibung des Namens schwankt. In der Ueberschrift zu unserem Texte lautet er Ecgbyrht. Das ist die westsächsische Form, während die anglische Form Ecgberht lautet. Letztere wende ich stets im folgenden an. Andere geben ausserdem Egbert.

2) Siehe Thomas Wright, Biographia Britannica Literaria, London 1842, vol. I. p. 297 ff. Ausserdem verweise ich auf den Artikel von Rev. William Hunt im "Dictionary of National Biography", ed. by Leslie Stephen, London 1889, vol. XVII. p. 147. Beachtenswert sind ferner die kurzen Abhandlungen in Henry Morley, English Writers, London 1888, vol. II, p. 158 und in Stopford A. Brooke, English Literature from the Beginning to the Norman Conquest, p. 121, London 1899. Eine kurze Angabe findet sich in Bernhard ten Brink, Geschichte der englischen Literatur², Strassburg 1899, vol. I, p. 41. Sonstige einschlägige Werke übergehen Ecgberht.

späteren Gestalt vorliegen. Zugeschrieben werden Ecgberht folgende Werke:[1])

1) das „Liber de Remediis Peccatorum“,
2) das „Poenitentiale“ in einer Vatikaner und zwei Münchener Handschriften,
3) der „Succinctus Dialogus Ecclesiasticae Institutionis“,
4) ein Werk, betitelt „De iure sacerdotali“, in vier Büchern,
5) die „Excerptiones e Dictis et Canonibus Sanctorum Patrum Concinnatae“ und
6) ein „Beichtbuch“, von Ecgberht, wie es im Eingange lautet, zum besseren Verständnisse aus dem Lateinischen ins Angelsächsische übertragen.

Uns beschäftigt nur das letzte Werk. Während die fünf ersten Werke nur in lateinischer Sprache auf uns gekommen sind, ist das letzte allein, soweit bisher bekannt, nur in altenglischer Fassung überliefert, und zwar in vier Mss., von denen sich drei in England und eins auf dem Kontinente befinden; nämlich

1. Collegium Corporis Christi, Cambridge, früher LXII, jetzt No. 190. Dieses Ms. habe ich mit C bezeichnet. Anfang des 11. Jahrhunderts.
2. Bibliotheca Bodleiana, Cod. Junius 121, ein Ms., das ich J genannt habe. Zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts.
3. Bibliotheca Bodleiana, Cod. Laud F 17, jetzt No. 482, von mir mit L bezeichnet. Zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts.

---

[1]) Nach Wasserschleben, a. a. O., p. 40 und Haddan und Stubbs, Councils and Ecclesiastical Documents of Great Britain and Ireland, Oxford 1869—1871, vol. III.



4. Bibliothèque Royale de Belgique zu Brüssel, Ms. No. 8558—63. Ihm habe ich die Bezeichnung B beigelegt. 11. Jahrhundert.[1]

Dieses altenglische „Poenitentiale" ist in folgenden Ausgaben erschienen:

1. David Wilkins, Concilia Magnae Britanniae et Hiberniae a Synodo Verolaniensi A. D. 449 ad Londinensem A. D. 1717. London, 1737; vol. I, p. 113—p. 144. (Nach Ms. C mit lateinischer Uebersetzung.)
2. Benjamin Thorpe, Ancient Laws and Institutes of England et Monumenta Ecclesiastica Anglicana. Printed by Command of His Late Majesty King William IV. under the Direction of the Public Records of the Kingdom. London. 1840, p. 343—p.392. (Enthält den altenglischen Text des Ms. C nebst Varianten der übrigen drei Mss., die jedoch nicht vollständig mitgeteilt sind. Dazu gibt Thorpe ebenso wie Wilkins eine lateinische Uebersetzung. Folio.)
3. Neben dieser Folioausgabe erschien in demselben Jahre eine unveränderte zweibändige Oktavausgabe. Unser Text steht dort Band II, p. 128—p. 239.

Neben diesen Gesamtausgaben ist zweimal das vierte Buch des „Poenitentiale" nach dem Ms. B veröffentlicht worden, ohne lateinische Uebersetzung. Die erste Ausgabe erfolgte durch Franz Joseph Mone in seinen „Quellen und Forschungen zur Geschichte der teutschen Literatur und Sprache", Aachen, 1830; Band I, p. 501—p. 528, die zweite durch Charles Purton Cooper, Report on the Foedera. 1869, Appendix B, p. 13—p. 35.

Alle diese Ausgaben haben mir vorgelegen.

---

[1]) Die Angaben über dieses Ms. verdanke ich der Bibliotheksverwaltung der Bibliothèque Royale, die mir auf eine Anfrage hin bereitwilligst Auskunft darüber erteilte. Die übrigen drei Mss. haben mir selbst an Ort und Stelle vorgelegen.



Die lateinische Uebersetzung von Wilkins druckt Joannes Dominicus Mansi in „Sacrorum Conciliorum Nova et Amplissima Collectio", Florenz und Venedig, 1766, vol. XII, Sp.431—Sp.459 ab, während die lateinische Uebersetzung von Thorpe, von Wasserschleben, a. a. O., p. 300—p.348 unter dem Titel „Confessionale et Poenitentiale Pseudo-Egberti" wiedergegeben worden ist.

Das Ms. 190 in der Bibliothek des Corpus Christi College zu Cambridge gehört der berühmten Parkersammlung an. Wanley in seinem „Catalogus historio-criticus", Oxford 1705 und Jakob Nasmith in dem „Catalogus Librorum Manuscriptorum, quos Collegio Corporis Christi et B. Mariae Virginis in Academia Cantabrigiensi legavit reverendissimus in Christo Pater Matthaeus Parker, Archiepiscopus Cantuariensis", [1] Cambridge 1777, geben übereinstimmend folgende Beschreibung des Ms.: Codex membranaceus in folio minore, quondam Exoniensis ecclesiae, cui, ut videtur, a Leofrico episcopo donatus fuit, qui illum sic inscripsit, 71 Scriftboc on Englisc, in quo plurima continentur opuscula tam Latine quam Saxonice scripta. Unser Ms. ist also ein Sammelband von lateinischen und altenglischen, ausschliesslich kirchlichen Denkmälern. Die Aufzählung derselben, die einen grossen Raum in Anspruch nehmen würde, sei mir erspart. Nur das sei hier erwähnt, dass ich bei einer sorgfältigen Durchsicht des Ms. 21 lateinische und 12 altenglische, also insgesamt 32 Texte gezählt habe, während Wanley und Nasmith einige weniger angeben. Das Ms. ist in einem sehr guten Zustande; die Schriftzüge, die von verschiedenen Händen herrühren, zeichnen sich fast durchweg durch grosse Klarheit und Deutlichkeit aus. Es zählt 420 Seiten.

Unser Text, den wir im folgenden einer eingehenden sprachlichen Untersuchung unterzogen haben, steht ungefähr

[1]) Dieser Katalog ist z. T. veraltet und gibt zuweilen den Inhalt der Mss. nicht genau wieder. Eine Neuausgabe desselben wird von dem Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek zu Cambridge, Mr. Jenkinson, veranstaltet.



am Schlusse des Ms., auf p. 366 (oben)—p. 418 (Mitte). Bei der handschriftlichen Zählung der Seiten ist jedoch ein Fehler untergelaufen, indem zwei Pergamentblätter die Zahl 387 a bezw. 387 b tragen, dagegen die Seitenzahl 388 ausgelassen worden ist. Unser Denkmal umfasst demnach zwei Seiten mehr.

Unserem Texte vorauf geht auf p. 365 eine altenglische titellose Beichtformel, beginnend: *Ic andette þe drihten ælmihtig god* etc.; ihm folgen auf p. 418 zwei kleine mercische Gesetze, beide überschrieben: *Be Mercena Lage,* und auf p. 419 und p. 420 ein etwas grösserer Text, betitelt: *Be Gehādendra Āðe 7 be Hādbōte.*

Ueber unser Denkmal bemerken Wanley und Nasmith: Liber Confessionalis Ecgberhti, Eboracensis Archiepiscopi, Saxonice, qui olim ex se conficiebat unum volumen, quod tandem vero una cum aliis diversis tractatibus in hunc librum compingebatur.

Unser Text ist von einer Hand geschrieben. Zwar sind anfangs die Schriftzüge deutlich und gleichmässig, später scheint der Schreiber etwas schneller geschrieben zu haben, weshalb die Schrift nicht mehr so sorgfältig und klar ist. Im letzten Teile mehren sich auch die Rasuren, die im ersten nur selten begegnen. Der voraufgehende Text sowie die folgenden Traktate sind offenbar von derselben Hand geschrieben.

Meiner Untersuchung habe ich die Ausgabe der Record Commission, besorgt von Benjamin Thorpe (s. o.), zugrunde gelegt, weil diese allein Varianten gibt. Doch der in ihr abgedruckte Text ist, wie ich erst später bei eingehender Untersuchung des Ms. nach Fertigstellung der vorliegenden Arbeit entdeckte, durchaus nicht fehlerfrei. Abgesehen davon, dass er nicht im geringsten kritisch ist, auch die Varianten der übrigen Mss. nicht genau widergibt, viele sogar anzuführen unterlässt, ist der Text, wie er uns in dieser Ausgabe geboten wird, höchst irreführend. Thorpe würde der Anglistik einen grossen Dienst erwiesen haben, wenn

er eine getreue Wiedergabe des Textes im Ms. C veröffentlicht hätte. Weit gefehlt. Nicht nur Lücken sind vorhanden, nicht nur Zusätze hat Thorpe gemacht, sondern er ist auch mit der Schreibung des Textes willkürlich verfahren. Wo es ihm beliebte, hat er geändert, um so dem ganzen Denkmale ein scheinbar einheitliches Gepräge zu geben. Die Akzente hat er ganz nach Belieben fortgelassen oder gesetzt, so dass es den Anschein hat, als ob der Schreiber darin eine gewisse Regelmässigkeit beobachtet habe.[1]

Das alles entdeckte ich, als ich in Cambridge den Text von Thorpe mit dem Ms. collationierte. Meine grammatische Abhandlung musste ich infolgedessen zum grossen Teile umändern. In dieser verbesserten Gestalt lege ich sie nun vor. Die Kollation des Textes habe ich meiner eigentlichen Untersuchung vorausgeschickt. Ihre Ergebnisse habe ich ohne Rücksicht auf Thorpe's Ausgabe stillschweigend in meiner Arbeit verwertet.

Thorpe ist es auch gewesen, der zuerst unseren Text in zwei Teile geschieden hat, von denen er jedem einen besonderen Titel beilegte. Den ersten Teil nennt er „Confessionale“ und den zweiten „Poenitentiale“. Was ihn zu dieser Namengebung veranlasst hat, ist nicht klar. In der Einleitung, p. VI, sagt er nur: The next monument is the Penitential, or rather, Confessional and Penitential, of Ecgberht, Archbishop of York, from 735 to 766. Die von Thorpe eigenmächtig gewählten Titel sind in fast sämtliche einschlägigen Bücher übergegangen. Das Ms. hat auf jeden Fall den Herausgeber zu diesem Schritte nicht ermächtigt. Wohl macht es zwischen den beiden unverkennbaren Teilen des Textes einen Unterschied durch Freilassen eines Drittels der Seite, doch ist weder von dem einen noch von dem anderen Titel eine Spur zu entdecken. Nur gleich im Eingange unseres Textes, auf p. 366 oben, lautet es: *Her*

[1]) Die Ausgabe von Wilkins hält sich zwar enger an das Ms., ist aber auch nicht von Fehlern frei.

onginnað þisse boce capitulas þe we hatað Scriftbōc, in grossen roten Lettern geschrieben. In „*Scriftbōc*“ (Beichtbuch) haben wir demgemäss den eigentlichen Titel unseres Textes zu erblicken; einen anderen, auch im zweiten Teile, habe ich nicht entdecken können.[1] Der Einteilung und Bezeichnung von Thorpe bin ich also nicht gefolgt, vielmehr habe ich den Titel „*Scriftbōc*“ beibehalten. Ich betrachte und behandle unsern Text als ein Ganzes.

Unser Denkmal ist von nicht geringem Interesse. Kulturgeschichtlich ist ihm eine grosse Bedeutung beizumessen, indem uns sein Inhalt Einblicke gestattet in die kirchlichen Verhältnisse jener Zeit, vornehmlich in das Leben uad Treiben des Volkes und der Geistlichkeit. Schon Thorpe hat die Bedeutung des Textes erkannt, wenn er in der Einleitung, auf p. VI, schreibt: „This venerable document is a most valuable monument, not alone of our old expressive and grammatical language, but as containing some passages of curiosity, chiefly with reference to the popular superstitions of the time“, und Wright hat ebenso recht, wenn er a. a. O., p. 302 von ihm mit Einschluss der übrigen Werke Ecgberhts sagt: „They are now extremely valuable for the light they throw on the manners and condition of our forefathers in the eighth century.“

Nicht minder ist dem Texte eine sprachliche Bedeutung zuzumessen (sieh Thorpe's Ansicht).

Daher lohnt es sich wohl, diesen Text einer sprachlichen Untersuchung zu unterziehen. In der Anordnung der Lautlehre habe ich mich an das „Altenglische Elementarbuch“ von Bülbring angelehnt, während ich in der Formenlehre der „Angelsächsischen Grammatik“ von Sievers gefolgt bin.

Auf Anraten von Herrn Prof. Dr. Bülbring habe ich nicht das ganze Formenmaterial angeführt. Nur wenn sich

[1]) Bemerkt sei hier, dass die Fassungen der übrigen Mss. keinen besonderen Titel kennen. Auch die Bezeichnung „*Scriftbōc*“ habe ich dort nicht gefunden.



bei einem Laute Schwanken zeigt, habe ich aus naheliegenden Gründen das einschlägige Material vollständig angegeben. Sonst führe ich nur solche Wörter an, die aus anderen Gründen von besonderem Interesse sind. Zuweilen habe ich in diesem Falle, soweit es das Verständnis erforderte, das entsprechende Wort der lateinischen Uebersetzung in Klammern hinzugefügt. Bei mehr als fünf Belegen gebe ich die Anzahl der Belegstellen in Klammern an. In der Formenlehre habe ich mich auf einen kurzen Abriss beschränkt, der im wesentlichen nur Unregelmässigkeiten und solche Formen umfasst, die für die dialektische Bestimmung des Textes von Bedeutung sind.

Ich zitiere nach der Folioausgabe von Thorpe, doch bin ich ihr, abgesehen von den von Thorpe falsch überlieferten Stellen und Worten nicht genau gefolgt. Die Akzente habe ich völlig unberücksichtigt gelassen. Ebenso wenig habe ich die von Thorpe gesetzten Bindestriche berücksichtigt, einmal, weil sie natürlich in dem Ms. fehlen, und zum anderen, weil der Herausgeber selbst im Setzen derselben nicht konsequent gewesen ist. Ausser Acht gelassen habe ich das Kapitel über die Dehnung von kurzen Vokalen und Diphthongen vor bestimmten Konsonantengruppen, weil sich ihr Umfang durchaus nicht bestimmen lässt. Ich habe diese Fälle stets gleich unter den betreffenden Kapiteln über diese kurzen Vokale und Diphthonge angeführt. Den Akzenten im Texte ist, soweit ich mich überzeugt habe, keine Bedeutung beizumessen; sie sind regellos gesetzt worden, dazu auch zu spärlich vorhanden, als dass man bestimmte Akzentregeln aufstellen könnte. Zudem sind sie oft nicht deutlich erkennbar, stehen auch manchmal über einem Konsonanten statt über dem betreffenden Vokal. Bei Diphthongen ist stets der zweite Bestandteil Träger des Akzentes. Unter W. (= Wiederholung) verstehe ich den von Thorpe gänzlich ausgelassenen Abschnitt auf p. 384—p. 386 des

Ms., der im wesentlichen mit dem auf p. 345,26—p. 347,7 der Ausgabe übereinstimmt.

Späterhin soll dieser Arbeit auch eine kritische Ausgabe des „*Scriftbōc*“ auf Grund sämtlicher vorhandenen Mss. folgen. Dabei werde ich auch zwei kürzere Fassungen heranziehen, die ebenfalls im Corpus Christi College zu Cambridge vorhanden sind. Es sind das die beiden kurzen Texte, welche Thorpe unter dem Titel „Modus imponendi poenitentiam“ auf p. 405—p. 410 der grossen Ausgabe und in der kleinen in Band II, p. 266—p. 277 mit einer lateinischen Uebersetzung herausgegeben hat. Dieser Text findet sich in den Mss. No. 201 und No. 265 der Parkersammlung. Schon Thorpe hat die grosse Verwandschaft zwischen dem „*Scriftbōc*“ und dem von ihm so bezeichneten „Modus imponendi poenitentiam“ erkannt, wenn auch seine Ansicht über ihr beiderseitiges Verhältnis, dass letzterer nämlich nur ein Auszug aus ersterem sei (sieh Einleitung, p. VI), wohl nicht richtig sein dürfte.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, allen denen zu danken, die mir bei der Abfassung dieser Arbeit behilflich gewesen sind. Den grössten Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Bülbring, der in liebenswürdiger und wohlwollender Weise mir stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Zu verbindlichstem Danke bin ich auch verpflichtet Herrn Prof. W. W. Skeat, Herrn Prof. Dr. Breul und dem Herrn Bibliothekar des Corpus Christi College, C. W. Moule, sämtlich zu Cambridge. Für die freundliche Unterstützung, die mir alle haben zu teil werden lassen, spreche ich ihnen auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aus.

Collation von Thorpe's Text mit der Handschrift.

Her onginnað þisse boce capitulas þe we hatað scriftbōc ist in grossen roten Lettern geschrieben. Sonst sind durchweg die ersten Worte eines jeden Absatzes in grossen schwarzen Lettern geschrieben, die rot nachgezogen sind. Der Anfangsbuchstabe des ersten Wortes eines jeden Abschnittes ist abwechselnd rot und grün gemalt. Die Farben sind mit grosser Genauigkeit und Klarheit aufgetragen. Späterhin werden sie etwas blasser. **343**,3 *þas, Ēcgbyrht*; 5 *þ, þa, þe, eð*; 7 *gesceadwisnysse*; 12 *spræce, ænige*; 15 *fare*; 16 *þe*; 26 *hi* statt *hig*; 28 *forlīcgon*; 29 *dædum*; 30 *hæmede, unrihthæmede*; 32 *hæmedþingce, þām*; 33 *þe, tuwa*; 34 *unrihthæmendum*; 35 *þe*; 37 in *his* ist *h* radiert, nur noch schwer leserlich, der linke senkrechte Balken ist teilweise noch sichtbar, *wife*; 38 *wēre*; 39 *wifes, gehate*; 40 *þe, wif*; 41 *þe, hæman, þe he hæman ne mæge* steht noch in der vorigen Zeile hinter *gehate*; 43 *hæmedum*; 46 *slihtes*; 48 *gebroðrum*; 49 *moton, oþrum þingum* steht in der Zeile vorher; 50 *hæmede*; 52 *hī, moton, sylfra wealdan* steht in der Zeile vorher. **344**,1 *hæman, hu* (2×); 4 *wife, drycræft*; 5 *wife*; 6 *acwelð* befindet sich in der Zeile vorher; 7 *wife*; 10 *cōrn*; 11 *wife*; 12 *behate*; 14 *mōnaðsware*; 15 *sunnandæges*; 16 *læwedra*; 19 *þicgenne synt* steht in der vorigen Zeile; 22 *swynum, oþrum, unclænum*; 24 *scē* (2×), *dionisius, augustinus*; 26 *Ðonne, gange* statt *gangeð*; 27 *godes*; 28 *eadmodnysse, hine* fehlt; 29 *aþenigan, wependre*; 30 *dædbote, tæce*, 31 *godes*; 32 *misdæda*; 33 *se* statt *þe, wite, dædbote*; 34 *tæcan*; 36 *acsigan, gode*; 37 *cweðan*; 38 *god, ælmihtigne, sunu*; 39 *halgan, gast*; 40 *domes, dæg*; 41 *deaðe, þu*; 43 *wylt, þe*; 45 *Cweð, god, ælmihtig*; 46 *mē, ic, mote*, hinter *geunne* eine kleine

Lücke mit deutlicher Rasur; 50 *mœne, aþas*; 51 *unrihthœmedu;* 53 *monþum;* 55 *twyspræcnysse*; 56 *ofermodnysse, oþra*; 57 *þe, be-* in *bebeorh* steht über der Zeile; 58 *þinne, driħt=drihten, mode*; 60 *mid* fehlt. **345**,3 *godes*; 4 *god*; 5 *bliþe*; 8 in *asecge* steht das *a-* über der Zeile; 10 *þe*; 11 *gode*; 14 *wealdend*; 16 *wite*; 18 *hu* (2×), *oþþe*; 19 *hwæðer, gehadod*; 21 hinter *þe* steht noch ein zweites *þe, hæmedceorl*; 22 *gesceadwisnysse*; 23 *þe, higelice,* hinter *fyrene* steht *ne, Ricum*; 24 *deman*; 25 *dome*; 26 *Þeodorus, goda*; 27 *rædinge, bysne*; 29 *god, betan*; 30 *penitentiale*; 31 *dǣdbote, heafodlicum, gēr*; 32 *twa, oþþe* (2×), *þreo, hlafe*; 33 *oþþe*; 34 *monað, Ac*; 35 *gendȳne*; 36 *þing* fehlt, *tæcean*; 37 *alysan, mot*; 38 *seþe, gehealdan* statt *gelǣstan*; 40 *ælmysdædum, dǣdbote, swyðe, langne fyrst* statt *lange*; 41 *seþe, mǣg*; 43 *seþe.* **346**,1 *ciricean, oþþe*; 2 *seþe, hlafe*, 3 *dǣdbōte dōn* fehlt; 4 *oþþe, þreo* statt III; 5 *cneōwunga, her* fehlt; 6 *seþe, monþes fyrst* statt *monoð*; 7 *dǣdbote, wǣtere*; 8 *he* fehlt, *þusend sealma* 7 *twa hund* statt *twelf hund*, 7 statt *oððe*; 10 vor *ælce* steht *syððan*; 11 *wodnesdæge, frigedæge*; 12 *nones*; 13 *forgange* steht in *C*; 14 *mæge*; 15 *oþra* statt *oðerra*, Ms. liest *oþra metta swylcera swylce him god sylle* statt *oðerra metta swylce he þonne hæbbe*; 16 *þām, þe*; 17 *seþe*; 18 *anne* statt *ǣnne*; 19 *penningc*, worin das *c* über der Zeile steht, *oþþe, þæs* statt *peniges*; 21 *anne* statt *ǣnne, nones,* 7 fehlt, *oþerne*; 22 *þe*; 23 *seþe, an*; 24 *gear, þylce* statt *þyllice, dædbote*; 25 *six* 7 *twentig* statt XXVI, *scillinga*; 26 *twegen* statt II, *ealswa* statt *eallswa*; 29 *sy*; 30 *þām, oþrum*; 31 *dǣdbote, driħt* statt *Drihtnes, gebyrdtide*; 32 *eastron, oþ, pentecosten*; 34 *dǣdbote*; 36 *six* 7 *twentig* statt XXVI, *scillinga*; 37 *oþrum, twentig* statt XX, *eahtatyne* statt XVIII; 39 *wite, þ statt þe, god*; 40 *lifes*; 41 *toforlæten, hu,* in *gyltas* ist *y* nicht ganz ausgezogen; 42 *betan, Genime, ræde*; 43 *hu, zachēus, driħt=drihten, spræc*; 44 *gereorde, hus*; 46 *Driħt=Drihten, minra, goda*; 48 *menn* statt *men*; 50 *geēarnode, driħt* statt *Drihtne*; 51 *hæl*; 53 *godum*; 54 *ǣr* statt *hēr, freoge*; 55 *þeowe* fehlt; 57

geedlæce, na; 58 *geanlicod, hunde.* **347**,1 *fryt*, *7 þæt* statt *And þ, na*; 2 *forlætenne, apostol, Seþe*; 3 *lichaman, gesyngie*; 4 *lichaman, gebete*; 5 *gebedum*; 6 *gode*; 7 *teara, agotenysse*; 8 *æryste, forlætennys*; 9 *Seo* (2×), *godes*; 10 *Seo, feorðe*; 11 *teara, agotennys, godre, Seo*; 12; *Seo*; 13 *lichaman*; 14 *Seo, syfoþe* statt *seofoðe*, 15 *bete, gode, Seo*; 16 *eahtoþe, gebeda*; 17 *Seo, nigoþe, god*; 18 *Seo, teoþe, oþerne*; 19 *godes, Seo, endlyfte*; 20 *god* statt *God*; 21 *Seo*; 22 *sceaðan*; 23 *cristes*; 26 *swyþe*; 27 *āgotennysse, godes*; 28 *ūnhadod*; 30 *þreo* (2×) statt III; 31 *twegen* statt II; 32 *hæme*; 33 *swyðor, seofon* statt VII; 34 *seþe, þurh* fehlt, *spræce*; 35 *oþþe* (2×), *wifes*; 36 *besmiteð*; 37 *Seþe*; 39 *Seþe*; 40 *hē, āsinge*; 41 *siþum*; 42 *Seþe*; 43 *seþe*; 44 *synge*; 45 *slǣpende*; 47 *wifman*; 49 *wife, onhrine.* **348**,1 *besmīten, Gif*; 2 *hryne, Seþe*; 3 *cānon*; 4 *demeð*; 5 *wyllað*, VII fehlt, dafür steht *gear*; 7 *scyre, oþþe, oþre, farende*; 8 *fore*; 9 *wyrne, ofste*; 10 *sē, hē, ūnhadod*; 11 *seþe*; 12 *wite, hē, unfullod*; 13 *þe, rome*; 14 *oþþe*; 15 *halgan, gastes*; 18 *hwa*; 19 *sig* statt *sy, oþþe*; 20 *is* statt *his, slea*; 22 *oworpen, Gif, gewundige*; 25 *Ac.* **349**,3 *Seþe, ærþam*; 6 *stale, forstele*; 7 *oþþe*; 8 *tæce*; 11 *swyþor*; 12 *oþþe, deman, tæcan*, *7* statt *And*; 13 *ūnhadod*; 14 *twelf* statt XII; 16 *ofslea*; 17 *oþþe, gehalgod*; 19 *wif*; 20 *munuchade*; 22 *Læwede*; 23 *oþres, ceōrles, wif, oþþe*; 26 *wyllað*; 27 *Seþe, oþþe* (2×); 28 *hæme*; 29 *hade*; 30 *mann* statt *man, nytene*; 31 *hæme, oþþe*; 32 I statt *ān*; 33 *Geseo, oþþe*; 34 *on*; 35 *gesceadwisnysse*; 36 *cwædon*; 37 *forlæte* statt *forlæteð.* **350**,1 *gehæme*; 2 I statt *ān*; 4 *maran*; 5 *hæmede*; 6 *Gif*; 7 *stele, oþþe, wite*; 8 *Gif*; 9 *hē*; 10 *Gif, þæs* statt *þes*; 11 *Gif*; 12 *owiht* fehlt; 14 *hwilc, wife*; 15 *hæme*; 16 *7* statt *And, oþþe*; 18 *hæme, deme*; 20 *Seþe, hæme, oþþe*; 22 *hæmedþing*; 24 *ende, besmiten, slea*; 25 *hundum, læte*; 27 zu Anfang des Abschnittes steht in Ms.: *Be hæþenra manna hæmedþinge 7 be þam þe nytende beoð tuwa gefullod 7 be þam þe beoð gefullod fram ūnrihthæmedum mæssepreoste 7 be þam þe beoð hyra sylfwilles tuwa gefullod,* im wesentlichen eine Wiederholung

von 343,32 ff., *forlæt*; 28 *hæðen*; 29 *hwæþer*; 30 Ms. liest *Swa gelice gif hyra, oþer*; 31 *Se*; 32 *apostol*; 33 *Þa, þe*; 35 *nænig*, *ne* fehlt; 36 *halgigan, canōnes, þe* statt *þ*; 37 Ms. liest *Mānn gif sȳ* statt *Gif mann sy*, *Mānn gif sȳ fram dyrneforlegenum preoste* ist unterstrichen; 39 *sona*; 40 hinter *his* eine Rasur und Lücke, *oþre, siðe*; 41 *crist, eft* fehlt; 42 *twegen* statt II; 43 *þreo* statt III; 44 *mot, his* fehlt, doch ist an der Stelle eine Rasur und Lücke, *h* und *s* sind z. T. schwach erkennbar, *wȳfe*, hinter *7* ist wiederum eine Rasur und kleine Lücke, in der ein Buchstabe stand, von dem nichts mehr zu erkennen ist; 45 *wif*; 46 *etan*. **351**,1 *ma*; 2 *hæðenan*; 3 *ænig, wēr, oþþe, wif, gehate*; 4 *mædenhad, gehalden*; 5 *were* statt *wære, rihthæmed*, hinter *geþeoded* steht *byð*; 6 *forlæte*; 7 hinter *þam* steht *þa*; 9 *æniges, wif, forlætan*; 10 *oþor, niman*; 11 *æryste, wif*; 12 vor *þ æftere* steht *þonne, oþþe*; 13 *oþrum, onfon, þ* statt *Ðæt, wif*; 14 *wint̄=winter*; 15 *oþerne, niman, wifes*; 16 *twelf* statt XII, *mot*; 17 *oþerne*; 18 *forlæte*; 19 *heārdum*; 20 *oþþe*; 21 *morþre, 7 on manslihte* fehlt; 22 *unrihthæmede*; 24 *oþ, ēnde*; 25 *swyþe*; 26 *gedafenað, wif*; 27 *uēr*; 29 *wif*; 30 *oþerne, niman*; 31 *Þa*; 32 *hī, oþrum*; 35 *forlætan*; 36 *gif* statt *Gif, heo* statt *seo*. **352**,2 *agife*; 5 *feōs, oþþe*; 6 *clænnysse*; 7 *hæme*; 9 *hæme*; 10 *hæme, sunnandæge, oþþe*; 11 *hæme*; 12 *wife, eastron*; 13 *seofon* statt VII, *pentecosten, feowertigum* statt XL; 15 *oþerne*; 18 *morþorslege*; 22 *ofslea*, I statt *ān*; 23 *oþerne, wānhalne, oþþe*; 24 *hine* statt *him*; 25 *oþ*; 26 *sīg, lǣcefeoh*; 27 *twa* statt II, *oþþe, þreo* statt III; 28 *hu*; 29 *ofslea*; 31 *oþer*; 32 *oþerne, gewundige*; 33 *blodes*; 34 *Seþe, slea, oþþe*; 35 *cynincges* statt *cyninges, oþþe*; 39 *wint̄=winter*; 40 *mann* statt *man, ofslea*; 41 *oþþe*. **353**,2 *oþerne*; 4 *ofslea, oþþe*; 5 *oþþe* (2×); 7 *wint̄=winter*; 8 *myrþra, seþe*; 9 *iohannes*; 10 *frm̄* statt *fratrem*; 11 *gebroþru, moton, twa*; 12 *wife*; 15 *aþor* statt *aðer*; 16 *alysan*; 23 *Þa*; 24 *hæmede, þrym* statt III; 25 *ær, feowertiges* statt XL; 26 *feowertig* statt XL, *oþ*; 27 *eastron*; 28 *seþe, oþþe*; 31 *Dm̄ ÷ t̄ra=Dominus in terra, et plenitudo eius* fehlt; 32 *wif, þe, hæmede*;

33 *oþer, godes*; 34 *oþer* (2×), *oþþe*; 37 *Ceōrl*; 39 *forswȳð, wēr*; 42 *þafunga, oþrum*; 43 *wifes, wēr, sīg*; 44 *onbyde*; 45 *wife*; 46 *oþrum*; 47 *forlæte, hē*; 49 *hand* statt *Hand, Wer*; 50 *hæmede, wife*; 51 *sīg, wifes*; 52 *wifes.* **354**,1 *heo* fehlt; 2 *lichaman*; 3 *oþ, fiftyne* statt XV, *syþþan* steht hinter *he*; 4 *fæder* fehlt, *syþþan*; 6 *oþ, oþþe*; 11 *oþ, wintre* statt *winter*; 13 *æniges*; 14 *ongenime*, in *begytan* ist *y* nicht ganz ausgezogen; 15 *oþer, hē*; 19 *moton*; 20 *sīn*; 21 *twǣman*; 23 *monþas, ærþam*; 24 *beorþre*; 25 *wife*; 26 *hæme, oþþe*; 28 *naþor.* **355**,1 *wif*; 2 *ūnlibban*, hinter *wyrce* steht 7 *swylc bega, oþþe*; 3 *æfæstenu, oþþe, gewite*; 4 *hu*; 5 *hire* fehlt; 6 *Wif, ærðan*; 7 *clæne*; 8 *Wif, seoþe*; 9 *þigð*; 14 *ymb* statt *ymbe, þe*; 15 *sæde, ærþam*; 16 statt des zweiten *swa* steht *se, myrþra*; 17 hinter *wucan* steht *þa, twegen* statt II; 18 *þreo* statt III, *Gif*; 19 *ān* statt I, *oþþe, þreo* statt III; 20 *ǣfæsten* statt *ǣfæstenu*; 21 *ofsleȧ*; 23 *sunnandagum, Gif*; 24 *wīf* fehlt, *Gif*; 25 *oþrum*; 27 *hæmed, gerēnað*; 29 *Ān*; 30 *Māre, þe.* **356**,3 *ærþan* statt *ǣrþam*; 4 *þigð, hīre*; *læcedome*; 6 *Gif*; 7 *Gif*; 8 *myceles*; 9 *hwilc, gesēnode* statt *gesenodne*; 10 *geāndet*; 12 *sīg, oþþe* (2×), *hu*; 14 *hwilc*; 15 *cōrn*; 18 *Wif*; 19 *oþþe, ōfen, þe*; 20 *feferādle, gehælan, heo* fehlt; 21 *wint̄=winter, Wif* fehlt, *Gif, ūnrihtum*; 22 *hæmede*; 26 *unrihthæmed, wīte*; 27 *wif*; 28 *gode, gehateð*; 29 *deaþe, oþerne*; 30 *oþerne*; 31 *behat* statt *gehāt, gebetan*; 32 *þe*; 34 *þeahhwæþere*; 38 *onwende*; 39 *Seþe, mænne, að, swērige.* **357**,1 *oþþe* (2×), *cristes*; 2 *halgan, Seþe*; 3 *mænne, að*; 4 *oþþe* (2×); 5 *oþþe, gehalgodum, cristes*; 6 *Seþe, aþe*; 7 *hē*; 8 *oþrum. swā*; 9 *byð, les* statt *leas*; 10 *Seþe*; 11 *mænne, að, swerige*, hinter *he* steht *hit, wite*; 12 *wint̄=winter, oþþe*; 13 *Seþe, swereð, læwedes*; 14 *hwæþer*; 15 *crecum*; 16 *ga, ærþon*; 17 *hī*; 18 *tō, oþþe*; 19 *Sume*; 21 *Ðā, sunnandæge*; 22 *crecas, æryst*, in *þreatiað* ist das *a* von *ea* über die Zeile geschrieben; 23 *Gif, hi* statt *he, doð*; 25 *siþe, swīngeð, oþþe, hatan* statt *hatað*; 26 der Satz von *Crecas* bis *canōnes* (30) einschliesslich ist unterstrichen, *wyllað, sunnandæg* statt *Sunnandæge*; 27 *ægðer*; 28 *þe, sunnandagum*; 30 *canōnes, romāne*; 31 *þe*; 32

crecum; 33 *moton, gehalgodne*; 34 *dominus*; 35 *cweþan*; 36 *twa* statt II, *Seþe*. **358**,1 *hē, Seþe*; 3 *hlafe*; 5 *Se* statt *seðe*; 6 *oþþe, mǣg*; 8 *Fer* statt *For*; 9 *mot*; 10 Ms. liest *wið þam* statt *syððan, abb=abbod*; 12 *oþþe*, VII statt *seofon*; 13 *hreowsigende* statt *hreowsigendne*, Ms. hat nur ein *man, oþþe*; 16 *doð, godes, tō*; 17 *romānum, þeāw*; 18 *manna* steht hinter *asprungenra* über der Zeile; 24 *ærestan*; 25 *nigoþan, þreotteoþan*; 26 *syþþan, seþe*; 28 *moton*; 29 *basilius*; 30 *crecum, wifmen, moton*; 31 *ne* fehlt, *moton*; 32 *romane, Þreo, æfæstenu*; 33 *geāre, an*; 34 *eastron, teoþan*; 35 *lysað*; 37 *feowertig* statt XL; 38 *pentecosten*; 39 *Fīxas, mot*; 40 *þe, sin*; 41 *oþere*; 42 *forboden, mægþa*; 43 *oþre, þe*; 44 *awȳrgede, hīg*; 45 *hāfucfugel*. **359**,1 *syþþan*; 2 *actibus*; 3 *apłorum=apostulorum, beboden*; 4 das zweite *et* fehlt; 5 *idolatrio*; 6 *god*; 9 *muðsāre*; 10 *mān, hi* fehlt; 11 *hī*; 12 *þærōn*; 13 *hunig*; 15 *ūppatogen*, doch steht der Akzent fälschlich auf den *pp, wætan*; 17 *þicce* statt *þicge, wætan*; 18 *wætan*; 19 *Gyf*; 21 *oþþe* (3×), *hund, mus, oþhrīne*; 22 *oþþe, oþer, ūnclæne*; 23 *þeodorius*; 24 *wætan, oþþe*; 25 *wesle*; 26 *seþe*; 27 *unclæne, þigð* statt *þicgeð*; 28 *ūntrumum*; 31 *gebīsceopige, wite*. **360**,1 *oþþe*; 4 *gȳt, etan, oþ*; 6 *mot, brūcan, ymb* statt *ymbe*; 8 *blodiges*; 10 *wite*; 11 *oþþe*; 12 *asinge* statt *singe, Seþe*; 13 *ǣnig* statt *nǣnig*; 14 *Seþe, hund*; 15 *oþþe* (2×), *wesle, wiðlicge* liest Ms.; 16 *wite*; 17 *nite* statt *nyte, Seþe, oþrum*; 18 *wætan, oþþe*; 21 *þreo* statt III; 22 *wite*; 23 *Dionisius, ariōpagȳta*; 24 *god, seþe*; 25 *Þonne, agustinus*; 27 *donne, oþþe*; 28 *þe, wæron, oþþe*; 30 *Seþe*; 33 *god*; 34 *gegæþ*. **361**,1 *siluester*; 2 *nanne*; 4 *nanne*; 5 *nanne, rædere, nanre*; 6 ⁊ statt *And*; 9 *cristes, bodigan*; 10 *soþfæstnys*; 11 ⁊ statt *And*; 12 *nanne*, XXXVI, doch darüber steht in kleinerer Schrift *syx* ⁊ *þrittiga*; 13 XLIIII, darüber wie vorhin *feower* ⁊ *feowertiga*, wovon *-tiga* schon in der folgenden Zeile links oben von *sum* steht. Es folgt in dem Ms. ein Abschnitt, der von Thorpe und auch von Wilkins nicht wiedergegeben worden ist. Im wesentlichen entspricht er dem Kapitel auf p. 345,26—p. 347,7 in der Ausgabe von

Thorpe (sieh Einleitung). *Þeodorus se mǣra bisceop gesette þas rǣdinge to þysene 7 to lare ælcum þæra þe his gyltas wið god betan wille 7 þus cwæð: We ræddon on þam penitentiale þ man sceolde dōn dǣdbote for heafodlicum gyltum geār oþþe twā oþþe þreō on hlafe 7 on wætere 7 be þam læssum gyltum wucan. oþþe mōnoð eall be gelīcon. Ac þis is mid sumum mannum swyþe geāndyne 7 earfoðlic þing. Nu wylle we forþīg tǣcean mid hwylcum þingum hit alȳsan mōt seþe þ fæsten gelæstan ne mæg. Þ is þ he sceal mid sealmsange 7 mid ælmesdædum dōn dǣdbote swyþe lange 7 seþe eall gefyllan mæg þ on þære bēc gecweden is se bið fulfremed 7 seþe ne mæge gesinge he L sealma be endebyrdnysse on cyrcean oþþe on oþre dīgelre stowe 7 seþe scyle āne wucan dædbote dōn on hlafe 7 on wætere singe he þreo hund sealma cneowigende oþþe feower hund 7 twentig butan cneowunge eallswa hit bufan gecweden is 7 seþe scyle monoð dǣdbote dōn on hlafe 7 on wætere singe he twelf hund sealma mid cneowunga oþþe buton cneowunge þusend 7 syx 7 hundeahtatig sealma 7 ælce dæge gereordige him to middæges buton wodnesdæge 7 frigedæge þonne he sceal fæstan to nōnes 7 forgān flǣsc 7 wīn þ is ælces cynnes drinc þe man mæge foredruncnigan 7 brūce him oþerra metta swylce he þonne hæbbe æfter þam þe he gesungen hæbbe 7 seþe sealmas ne cunne ne fæstan ne mæge gedæle he æghwylce dæge ænne pening oþþe peniges wurð þearfendum mannum 7 on ælcere wucan fæste he ænne dæg to nōnes 7 oþerne to æfenes 7 brūce þæs þe he hæbbe swa swa hit bufon gecweden is 7 seþe scyle ān geār þyllice dædbote don þonne gedæle he to ælmyssan XXVI scyll*[1] *7 on ælcere wucan fæste II dagas eallswa hit bufon gecweden is 7 asmeāge on þam III lengtenum hwæt is bīgleofa sī 7 dæle þ healf on ælmessan. On geare mann mōt lyhtan his dædbote fram cristes gebyrdtide oþ twelftan dæg 7 fram eastrun oþ pentecosten 7 se man þe ne mæge dǣdbote dōn his synna swa hit bufan gecweden is gedæle he on þam forman geare XXVI scillinga to ælmessan 7 on þam oþrum*

1) = *scyllinga.*

XX 7 on þam þriddan XVIII þ synd feower 7 syxtig scyllinga 7 wite se rīca man þ him god hæfð mycelne welan 7 æhta þises lifes tōforlæten hu he scyle his heafodlican gyltas bētan. Genime him þ· godspell 7 ræde þæron hu zacheus wið driħt[1] *spræc þa þa he hine to gereorde on his hūs onfeng þa clypode he to him 7 þus cwæð: Driħt*[1], *eallra minra gōda ic sylle healfne dæl þearfum 7 gif ic þurh unrihtlic fācn ænigum men ǣni þing ætbrǣd ic hit forgilde feowerfealdlice 7 he þa geearnode fram drihtne to gehȳrenne: Nu todæg is þysse hīwrædenne hæl geworden þ is eallra synna forgifnys 7 toeacan þysum gōdum weorcum þe we hēr bufon gecweden habbað frēoge hē menn 7 alȳse þa þe on hæftniede syndon 7 of þam dæge þe he his unrihtan weorc forlǣte ne geēdlæce hē hi nā þe læs þe he sig geānlicod þam hunde þe frȳt þ he ǣr aspāw 7 nis na to forlætenne þ se apostol cwæð: Seþe þurh his lichaman gesyngie he eac þurh his lichaman bete þ is on fæstenum 7 on wæcceum 7 on gebedum 7 on halsungum to gode mid heortan onbryrdnysse 7 mid teāra agotenysse.* Dieser Abschnitt steht im Ms. auf p. 384 (letztes Drittel) bis p. 386 (zweites Drittel.) Das letzte Drittel von p. 386 ist leer. Auf p. 387[a] oben beginnt dann das sogenannte „Poenitentiale". Eine Ueberschrift ist nicht vorhanden. **362**,1 *forme, hu*; 2 *mæþe*; 4 *dædbote*; 5 *ne* steht über der Zeile; 6 *dædbote*; 7 *cristes, lichama* statt *lichāman, deaþes*; 8 *þe, spræc*; 10 *smeāð*; 12 *þe*; 13 *lifes, wile*; 14 *bote*; 15 *þe, dædbetan, nænige*; 16 *drifenne*; 17 *þe, dædbeta, dǣdbote*; 18 *worulde* fehlt; 19 *þe, dædbeta*; 20 *tæcð*; 21 *dædbetan, beon*; 23 *þe, life*; 25 *þe, dædbetan*; 26 *leafan*; 27 *þonne* statt *þone*; 28 *dædbētendum, timan*; 30 *þe, forboden*; 32 *men* fehlt, ebenso *gyltum to*; 33 *bote*; 35 *apostoles*; 36 *hu* hinter *smyrigean* steht: *Be þam hu hit gebyreð to foresceāwigenne be þære synne mæþe* in etwas grösseren roten Lettern; 39 *bote*; 40 *wandige*; 41 *tæce*; 42 *tæcð, hælend*; 43 *bote*; 44 *tæcean*, hinter *wolde* folgt: *Be þam men þe on his ytemestan dæge his synna gecyrran wyle to dædbote þ him man þæs ne*

[1]) = *drihten*.

wyrne, wie vorhin in etwas grösseren roten Lettern geschrieben. **363**,1 *Sanctus, isidorus, wære*; 2 *soþe*; 3 *gode, wære*; 4 *hælend*; 7 *forþig, na, soþe*; 8 *swylcum* statt *hwylcum*; 9 *sīg, nane*; 11 *god*; 12 *īnngeþanc*; 14 *Þyþes* statt *Ðyses*; 16 *gehyre*; 18 *sprecan*; 19 *ær*; 23 *dædbote*; 24 *underfonne*; 27 *tæcð*; 28 *orwennys*; 29 *maran*; 30 *andette* statt *andettanne, þa*; 31 *forlēt, seþe*; 33 *bote, tæce*; 34 *gewundode*; 35 *gewundod, mote*; 36 *læcedome, godes*; 38 *rihtwisa, hreowsige*; 39 *god*; 40 *oþer, þe*; 41 *lichaman*; 42 *lifes, Forþon, paulus, apostol*; 43 *hig.* **364**,1 *worldlic* statt *worldlice*; 3 *Forþon*; 5 *andette* statt *andettanne, betanne*; 6 *betere*; 7 *bete*; 8 *ēcum*; 9 *isidorus*; 10 *dædbote, underfoð*; 11 *hwilum*; 12 *forboden, na*; 13 *ænige*; 15 *nane, ærþam*; 17 *cweþað*; 18 *dædbeta*; 19 *gebet*; 20 *wysan* statt *wīsan, þissa* fehlt; 23 *hreōwsade, Forþon, sc̄s, paulus*; 24 *seþe, gode, he* fehlt; 25 *hine, na*; 26 *halga, apostol, sc̄s, petrus*; 27 *þe*; 28 *spīð* statt *spīwð, Þis* statt *Ðis*; 30 *Ǣrest*; 31 *heatheortnys*; 32 *stala*; 33 *reaflac*; 34 *mānslihtas, oþre*; 35 *þysse* statt *þyssa, seþe*; 36 *na, ænigre*; 37 *gemænnysse*; 38 *oþrum*; 39 *geþristlæce*; 40 *godes, oþþe, cristes*; 41 *lichaman, ærþam, hē*; 42 *dædbote, syþþan*; 43 *scrīft, wisige*; 45 *forwyrnanne*; 46 *togyrnð*; 48 *Forþon, godes*; 49 *nan*: 51 *halgan, gast*; 52 *gehwyrfð*; 53 *bote*; 54 *andette, þine*; 55 *rihtwisnysse, gerihtwisod*; 56 *drihtne, sīg.* **365**,1 *ūnarimedlicu, Þig*; 3 *dēman*; 5 *halgena, apostola*; 6 *gif*; 7 *cristes, lichaman*; 8 *underfonne*; 9 *wære*; 11 *godes*; 12 *life, gehwyrfð*; 13 *gode, behēt, scrift* statt *scrifte*; 14 *brūce, godes*; 16 *gedafenað*; 18 *æt* fehlt, *hu*: 19 *godes*; 21 *bote*; 22 *beōn, hē*; 23 *tæcan, tæce*; 24 *sc̄s, augustinus*; 25 *oþre, hwa*; 27 *bīsceopes, tæcan*; 29 *bīsceop*; 31 *Þās*; 33 *bisceopstole*; 34 *wodnesdæg, wē, ieiunium, ær*; 35 *lenctene*; 37 *dæg, tō*; 39 *tæcð*; 40 *mæþe, hi* fehlt, *leafe*; 41 *ham, þunresdæg*; 42 *ær, eāstron*; 45 *blētsunge, Þis*; 46 *healdenne*; 50 *dædbeta.* **366**,2 *forboden*; 3 *wē*; 4 *oþer, godes, donne*; 5 *godes*; 7 *seþe*; 8 *þā, abryrdum* statt *anbryrdum*; 9 *mode, ecean*; 10 *lifes*; 11 *gelyfað*; 12 *gode*; 13 *tæcð, sc̄s, iacobus, hwa*; 15 *oþre, godes*; 16 *þearfa* statt *þearfe*; 17 *godes*; 18 *halgan, ele*; 19 *bene*;

20 *beon*; 21 *driħt=drihten, arærð*; 22 *forgifene, Þis* statt *Ðy*; 26 *þas*; 27 *clæne, forðsiþe*; 31 *wifmen*; 34 *his hundredes* steht in der Zeile vorher nach *fordeð*; 35 *wifman*; 38 *gewȳtnod*; 39 *ungedafenlice, hæmð*; 40 *oþþe*; 41 *besmiteð, oþþe, wǣpnedman, oþerne*; 42 *oþþe*; 43 *wife*; 44 *oþerne*; 47 *wifmen* steht in der vorigen Zeile; 48 *wifað*; 49 *oþþe, broþur, oþrum*. **367**,2 *na, ænig, oþer*; 4 *m̄=men, wif, oþþe*; 5 *unrihtum*; 6 *wifman*; 7 *unrihtum*; 11 *gehadod, hæmedþinge*; 12 *geræst*; 13 *ungehadedan*; 15 *magan, wifað*; 16 *sc̄s, gregorius*; 17 *hæmede*; 18 *gelomlice, wifþing*; 19 *hu*; 20 *gode*; 21 die Abschnitte XXII und XXIII fallen im Ms. zusammen; 22 ⁊ statt *And*; 23 *beganne*; 24 *hu, gebetan, scyl* statt *scyle*; 25 auch XXV und XXVI stehen zusammen als XXIV, also *Be stale ⁊ be leasre gewitnysse, stale*; 27 *ūnþwærnysse*; 29 *āþas*; 30 *nehstan* steht in der vorigen Zeile nach *hātheōrtnysse*; 33 *Sē, oþerne*; 34 *þreo* statt III; 35 *hlafe, feower* statt IV; 36 *tæce*; *hreowsige*; 39 *gode*; 40 *gode*; 41 und 42 vor *Se* steht im Texte ein Kreuz, das sich auch auf dem Rande befindet, dahinter steht *Gif he hit dide unwilles fæste V ger*, von derselben Hand nachgetragen; 42 *seþe*; 44 *ger*; 45 *hlafe*; 46 *tæce, læwede* statt *lǣweda*; 47 *ofslea*, I statt *ān*; 48 *hlafe*; 49 *wisige, Gif*; 50 *gēr, Gif*; 51 *Gif*; 52 *Gif*; 53 *geār, hwā, deaþe*; 55 *hlafe*; 56 *b̄=bisceop, oþþe*; 57 *ofslea, þōlige*; 58 *hades*. **368**,2 *oþþe, oþrum*; 3 *oþþe, syþþan*; 5 *hlafe*; 6 *tæcan*; 9 *hē, nane*; 10 *hatheortnysse*; 11 *ofslihþ*; 13 *wif*; 14 *andan, wifman*; 16 *hlæfdige, Gif*; 20 *wæpne, oþþe*; 21 *na*; 22 *oþþe*; 23 *ænigum*; 24 *þone* statt *Ðone*; 25 *þe*; 28 *oþþe, oþerne*; 29 *ungesceadlicum, þing̃=þinge*; 34 *wintre* statt *wintra*; 35 *geswice, hwile, þe*; 36 *geþristlæce*; 37 *drihtnes, lichaman*; 41 *þry* statt III, *hlafe*; 42 ⁊ statt *And, wif*; 43 *oþerne*; 44 *wyrþe*; 46 *oþer, ǣwbreca*; 50 *wif*. **369**,1 *cysþ, oþerne*; 2 *domes*; 3 ⁊ statt *And, þe*; 6 *tæcð*; 7 *þe, æwe*; 8 *nane*; 10 *hē*; 11 *nane, hē, ah*; 12 *donne, wite*; 14 *cyfese* statt *cyfes*; 16 *hæmð, wif*, hinter *oþres* steht *riht*; 17 *hlafe*; 19 *tæce*; 20 *gebroþru*; 22 in *beon* steht *n* über der Zeile; 23 *dǣdbote, hwile, þe*; 24

tœce, forðsiþe; 27 *gehaton, betan*; 28 *hwa*; 29 *manfullan, oþ*; 31 *godes, dome, gelāng*; 33 *oþer*; 34 *hwa*; 36 *hwa*; 37 *oþþe*; 38 *unrihthœmede, amānsumod* hat kaum lesbares *n*; 40 *hwa, oþres*; 41 *fōlgere, āþœ̄ce*; 42 *hœmedþinge*; 43 *hit* statt *he*; 44 *hades, lœwede*; 47 *oþþe*; 48 *īntingum, þe*. **370**,1 *gelīmpe*; 2 *neāwyste, moton*; 5 *wifman, gehadod*; 6 *gemœnes, hades, syþþan*; 7 *brydguman*; 8 *crist*; 9 *hīwrœdenne*; 10 *þa*: 11 *gode*, 13 *gode, licwyrþe*; hinter *ne* eine Lücke, doch keine Rasur; 14 *œr*; 15 *forlœte, criste*; 16 *syþþan*; 17 *tœce*; 19 *geferrœdenne, gehadodum*; 21 *hœmedþing*; 22 *god*; 23 *ungehadod, þe*; 24 *godes, bryd*; 26 *bete*; 27 *tœce*; 28 *wifige*; 29 *oþþe*; 30 *oþþe* (2×), *broþor*; 33 *dœ̄dbote, ah, bete*; 34 *hwile, þe*; 35 *b̄=bisceopes, dome*; 36 *godes*; 37 *gehaten*; 38 *amansumad*; 39 *bec*; 40 *hē, crist*; 41 und 42 *cynges* statt *cynninges*; 42 *hœmde*, 7 statt *And*; 44 *gewurþe, œnig*; 45 *man* fehlt; 47 *betende, hwile, þe*; 48 vor *eall* steht *ā, dome*; 49 *na*; 50 *he* fehlt, *wifige*; 51 *scs, paulus, forbīt*, doch steht links oberhalb des *ī* ein kleines *y, lare, tœcð*; 52 *hu*. **371**,2 *oþer, niman, mote*; 3 *syþþan*; 4 *ealswa* statt *eallswa*; 5 *nime, oþerne*; 6 *ceōsan*; 7 *syþþan*; 8 *hwile, þe*; 9 *ahwœnne*, dessen erstes *n* deutlich aus *r* verbessert ist, indem der untere Teil des ersten Balkens von *r* ausradiert ist, *oþþe*, 10 *godes*; 11 *Ac, beton*; 12 *tœce*; 13 *tœcað*; 14 *donne*; 15 *œrest, ham*; 17 *clœnnysse*: 18 *þryddan*; 19 *niman, syþþan*; 20 *healdon*; 21 *gode*; 22 7 statt *And*; 23 *gebyreþ, clœnnysse, feowertig* statt XL; 24 *œr, eastron*; 25 *easterwucan, sunnannihte*; 26 *wodnesnihte, frigenihte*, 7 statt *And*; 27 *œtfœst, clœnnysse, þry* statt III; 28 *monþas, beorþre*; 30 *hyt*; 32 *gehate, oþþe* (2×); 33 *oþþe* (2×), *treowe, œnigum*; 34 *oþrum, godes*; 35 *godes, hlafe*; 37 *oþþe*; 38 *nane, lāc, he* steht über der Zeile; *þeahhwœþere*; 39 *geār, hlafe*; 40 *na, soþlice*; 42 *hœþene, doð*; 44 *ryne*; 46 *nanum, pater, ns̄=noster*; 47 *credan, oþþe, gebede*; 48 *gode, hwa*; 53 *wite, hē, mānswerige*. **372**,2 *hades, Subdiacon*; 3 *Diacon, Mœssepreost, Bisceop*; 4 7 statt *And, hwa, genydd*; 5 *oþþe*; 6 *wœ̄tere*; 7 *tœce*; 8 *œnne, godes*; 9 7 statt *And, hwa*;

10 *ēge, oþþe* (2×), *scette* statt *sceatte*; 12 *fare*; 14 *hwile, hē*; 15 *forstele*; 16 *deorwurþe, læwede*; 17 *Subdiacon, Diacon, Mæssepreost*; 18 *Bisceop*, 7 statt *And*; 19 *stele, stale*; 20 *þe, hlafe*; 21 *stale*; 22 *hlafe*; 24 *hwa*; 25 *nā* fehlt; 26 *bete*; 28 *Soþlice, nanum*; 29 *alȳfed, godes, gode*; 30 *ōffrige, hwile, þe, oþþe*; 31 *oþþe*; 33 Ms. schreibt 7 *fenge=undfenge, gode*; 34 *ærþam, þe, hē, geþwǣrige*; 35 *nēhstan, Forþon*; 36 *hælend, gif*; 37 *godes*; 38 *þin, broþor*; 39 *þine*; 40 *þinum, breþer* statt *broþer*; 41 *syþþan, cum* statt *cume*; 42 *gode*; 43 *hatheort*; 44 *strāngmod, nanum*; 46 *amānsumod*; 49 *aþas, nanre*; 50 *þe*; 51 *beo* statt *be. amansumod*; 53 *āþes*; 54 *hlafe*. **373**,1 *geāres*; 2 *tæce*; 3 *Ælcum* mit kaum sichtbarem *m*; 4 *forboden*; 5 *unrihtum, gafole*; 6 *agȳfanne*; 7 *lænde, Ac*; 8 *læne, gehwa, oþrum*; 10 *hwa, gȳtsunge*; 11 *halige, tæceað*; 12 I statt *ān, hlafe*; 13 *tæce*; 14 *forme, gehadodra*; 15 *wifunge*; 16 *gyrneþ, sacerdhades*; 18 *godes*; 19 *hu*; 21 *oþrum, godes*; 22 *gehadedum, lænað*; 24 *gehadodra*; 25 *þe, gehadod*; 26 *wifman*; 29 *wifmannes, godes*; 30 *hyre, -byreð* von *gebyred* steht in der nächsten Zeile; 31 *hys*; 32 *scs, augustinus, rome*; 33 *sce, gregorie, scs, gregorius*, 7 *sware=andsware*; 36 *rihtwis, unrihtwisan*; 37 *hyre* statt *hyra*; 38 *mæssepreosta* statt *mæssepreostes*, hinter *drohtnunge* folgt in etwas grösseren roten Buchstaben *Be gehādodra manna wifunge*, von denen *-ge* am Ende der vorigen Zeile hinter *styrian* steht; 39 *oþþe*; 40 *þōligon, hades*; 41 *hæmedþing, ān þ* fehlen, *gehadod* statt *behādod*; 42 *syn* statt *synt*; 44 hinter *mæssepreost* steht wie vorhin *Be þam men þe gyrneð sācerdhades*; 45 *gehadod*; 46 *he* fehlt, *bette*, doch ist in diesem Worte das erste *t* links oberhalb des zweiten über der Zeile nachgetragen worden; 47 *scryft, Gif, syþþan*; 48 *gehadod*; 49 *ænige, godes*. **374**,1 *Ac*; 2 *gemænes, hades*; 3 *bete, b=bisceop, tæce*; 4 *oþþe, diācon*; 5 *sleā* statt *ofsleā, oþþe*; 6 *hades, bote*; 8 *oþre*; 9 *godes* (2×), *gode*; 10 *þēnigan, halige*; 11 *þā, clænnysse*; 14 *bete, tæce, Forþon*; 15 *hælend, beōn* statt *Beon, halige*; 16 *driħt=drihten, god*; 17 *halig*; 18 *Þā*; 19 *godes*; 20 *gode, clænnysse*; 21 *beboden*;

22 *clæne, godes*; 23 *gode*; 24 *beton*; 25 *Soþlice, forboden*; 27 *halgum, bocum*; *ƀ=bisceope, aƀƀ=abbode*; 28 *nanes*; 30 *godes, clænnysse*; 31 *gode, forboden*; 32 *māgan, oþerne*; 33 *nanes*; 36 *aƀƀ=abbod, oþþe* (2×); 37 *oþþe, godes*; 38 *lænð, unrihtum*; 39 *hælend, dauīd*; 40 *þa*; 41 *rices, brūcan, unrihtum*; 42 *gāfole, Gif*; 43 *wyrþe*; 44 *ærþam, þe* fehlt, *gebete*; 47 *nanum*; 49 *wōrldbysgunga*; 50 *abȳsgode*; 52 *godes* (2×); 53 *þeowdome*. **375,**1 *farenne*; 2 *huse* (2×); 3 *lareowes, leafe*; 4 *hwa*; 5 *bete*; 6 *gode*; 7 *halgan, underfehþ*; 8 *gedafenað, wōrldlices*, doch ist dieser Akzent fraglich; 9 *oþþe*; 10 *gode, Gif, deþ, bete*; 11 *ƀ=bisceop, tæce*; 12 *gode*; 13 *gehalgode, gode*; 14 *þonne* fehlt; 15 *costnunḡ=costnunge, ascyrede*; 16 *gehadodum*; 17 *gode*; 18 *hwyle*; 19 *life, ƀ=bisceop, tæce*; 20 *gelōmlice*; 21 *halgum, hyt*; 22 *godes, geryno*; 23 *cristes*; 24 *halgan, haligdōm, gehalgode*; 25 *Forþon, scs, paulus, forboden*; 28 *halgan, hade*; 29 *læran*; 30 *godes*; 31 *scs, augustinus, engla*; 32 *godes*; 34 *hē, rōme, sce, gregorie*; 35 *þa*; 37 *donne, besmitennysse*; 40 *oþþe, halgian*; 41 *wislice*; 42 *⁊ sware=andsware, godes*; 44 *besmytenys*; 45 *Forþam*; 46 *on* fehlt, *mode, hwylum*; 48 *hwylum*. **376,**1 *ætes, hwylum, eac*; 3 *þencð* statt *geþencð*; 5 *Þonne, hwa*; 8 *god, gode*; 9 *⁊* statt *And*; 10 *oþþe*; 11 *him* fehlt; 15 *Gif, oþer*; 16 *þēnunga, betere*; 20 *wisan*; 21 *oþþe* (2×); 22 *unalyfedlice*; 27 *āc, þeārfe, hē*; 28 *bete*; 29 *halga, apostol, paulus*; 30 *godes*, 31 *gesētt*; 32 *nanes*; 34 *scētte* statt *sceatte, hīg*; 35 *donne*; 37 *gode*; 39 *beon*; 40 *gehaten, ys, Sacerdos, grecisc*; 41 *leden, sacrum, dans*; 42 *halig, he*; 43 *halignysse, lareowe*; 44 *halige*; 45 *wārnige*; 47 *wōrd, hælend, israhela*; 49 *brūcon*; 51 *þe* (2×); 52 *gestrangedon*; 53 *wānnhalan, þe*; 54 *forbrocene*; 55 *þe*; 56 *Hu*. **377,**4 *godes*; 7 *witanne*, 8 *sīg*; 9 *gecapitulod*; 10 *feorþe*; 11 *raþe*; 12 *feorðan*; 14 *ōpenlicor*; 15 die nun folgenden einzelnen Abschnitte zeigen im Ms. keine Zahlenbezeichnung, *ofslea*; 16 *hades*; 17 *þry* statt III; 19 *oþþe*; 20 *ofslea, þōlige*; 21 *hlafe, oþre*; 22 *þry* statt III, vor *wucan* steht *þære, oþre, brūce*; 24 *ofslea*; 25 *hades*; 26 *þry* statt III; 27 *wūcan, oþre*; 28 *ofslea*; 29 III statt IIII, *hlafe*; 30 *þry* statt III, *oþre*;

32 *ofslea*; 33 *hlafe*; 34 *oþre*; 36 *hwa, ofslea*; 37 *oþþe, neāhstan*; 38 *fare, rome*; 39 *syþþan*. **378,1** *bīsceop*; 2 *oþþe*; 4 *læwede*; 8 *oþþe* (3×); 10 *gehadod, godes*; 11 *forlēt, hade, fēng*; 12 *syþþan, hæmedþing*; 16 *hwa, hæme*; 17 *gode, bryde*; 18 *ger*; 19 *hlafe*; 20 *hlafe*; 21 *oþre, brūce*; 22 *flæsce*, 7 statt *And*; 23 *ēndebyrdnysse, būfan*; 24 7 statt *And*; 27 *hæman*; 29 I statt *ān*; 30 *hlafe*; 31 *hwa, hæman, oþres*; 35 *oþer*; 37 *middanwintra* statt *middanwintere*; 38 *hwa*. **379,2** *hlafe*; 4 *oþerne*; 6 *ægþer, geār*; 7 *hlafe*; 8 *oþre*; 9 *flæsce, nime, syþþan, on æwe* statt *to rihtæwe*; 13 *hæme*; 14 *hlafe*; 16 *hlafe*; 17 *eastron, oþer, pentecosten*; 19 *wodnesdagum, frigedagum, hwile*; 21 *hwa*; 22 *wylles*; 23 *geār, geāra*; 24 *hlafe*; 25 *oþre*; 26 *sunnondæge*; 27 *ænig, oþerne*; 28 *wiccecræfte*; 29 *hlafe, þry* statt III; 30 *hlafe*; 31 *ænigne*; 32 *hlafe*; 33 *þry* statt III; 34 *hlafe*, 7 statt *And*; 35 *stacunge*; 38 *hwa*; 39 hinter *him* eine Lücke, doch keine Rasur, *oþþe*; 40 *oþþe, æniges*; 41 *mare*; 42 *beon*; 43 *wodnesdagum, frigedagum*; 44 *hlafe, oþre*; 46 *twegen* statt II; 47 *wætere, oþre*; 48 *flæsc*; 52 *hlafe*. **380,1** *frigedæg*; 2 *þæra* statt *þara, oþra*; 3 *flæsc*; 4 *hwa, oþþe, hwātunga*; 5 *oþþe*; 6 *oþþe, oþre*; 7 *godes*; 8 *hlafe*; 9 *wodnesdagum, frigedagum, hlafe*; 10 *oþre, brūce*; 12 *Wifman, wyrþe*; 13 *ænigum*; 14 *oþþe*, hinter *gelæton* steht 7; 15 *eorþan, hæþenscȳpe*; 17 *wif*; 19 *agenes, oþþe*; 21 *hlafe, wætere, oþre, brūce*; 22 *flæsce*; 23 *oþerne*; 24 *gebete*; 25 in *begyte* ist *y* nicht ganz ausgezogen, *lēngten*; 26 *middanwīntra*; 27 *wætere*; 28 *gewundige*; 29 *twā* statt II, *lēngtenu*; 30 *oþer*; 31 hinter *ā* steht *on, oþerne, dæg*; 32 *hwa, godes*; 33 das zweite *stale* ist ohne Akzent; 36 *stele, mēte, oþþe*; 37 *clāþas, hūngor, oþþe, þær* fehlt, *tō*; 38 *hlafe*; 39 *stale*; 40 *fæstanne* statt *fæstene*; 41 *godes*; 42 *lufon*; 44 *oþþe, ænigum*. **381,1** *wurþe, nanne*; 3 *alysed*; 6 *oþerne. þeōwdome*: 7 *hlafe*; 9 *hine* fehlt, *alysan*; 11 *wætere*; 12 *oþþe*; 13 *flæsc*; 14 *hlafe*; 15 *wætere*; 16 *ārwan, deōr*; 18 *deād, fīnde*; 19 *hund, oþþe* (3×), *fōx*; 20 *onbefāngen, oþþe, oþer*; 21 *deōrcyn*; 22 *æniges*; 23 *onbite*; 24 *hwa*; 25 *hlafe*; 26 *syþþan*; 27 *syþþan*; 29 *alȳfed*; 30 *brucnnne, hwa, brūce*; 31 *oþerne, hlafe*;

33 *hwa*; 35 *wodnesdagum, frigedagum*; 36 *oþre*; 37 *fisc;* 40 *fare.* **382,**1 *oþþe, ænig*; 2 *gehadod*; 3 *oþþe* (2×), *hades*; 4 in *Gif* steht *G* eine Zeile zu tief; 7 *oþþe, diācon*; 8 *spȳwe*, doch ist der Akzent nur schlecht lesbar; 11 *spiwð*; 13 *Seþe*; 16 *halig, wǣtere*; 17 *cwycu*; 19 *oþre*; 21 *strede, halig*; 25 *moton*; 27 *sceadc*; 29 *Wif*; 30 *naþer*; 31 *wif.* **383,**1 *Seþe, þe, huad;* 2 *oþþe* (3×); 3 *wite*; 5 *hwa*, in *gymeleaste* ist *y* nicht ganz ausgezogen; 6 *forleose*; 7 *frigedæg, hlafe*; 8 *oþre*; 10 *eorþan*; 12 *Seþe, gehalgod*; 13 *lānge*; 14 *oþþe*; 16 *āspīwe*; 17 *oþþe*; 20 *oþþe*; 22 das Ms. hat andere Reihenfolge; es folgt zunächst der von Thorpe mit XLVIII bezeichnete Abschnitt: *Gif man husl wyrpe on fyr* etc., darnach dann Abschnitt XLVII: *Gif hund þone spīweþan frete* etc., *hnnd, spīweþan*; 23 *an*; 25 *fyr*; 26 *oþþe, molsað* statt *molsnað*; 27 *he* fehlt; 28 Ms. liest *Gif hwylc husl þe bið unsȳfre* etc., *oþþe*; 29 *hyt*; 32 *Seþe*; 33 *ænigne*; 35 *Seþe.* **384,** 2 *oþþe*; 3 *Seþe*; 5 *Seþe, ærþam, þe*; 8 *wif, þe*; 9 *oþer*; 10 *godes, þeowa, beon, oþer, oþþe*; 11 *hal*; 15 *godes*; 17 *cneow* statt *cneowu, eorþan*; 19 *hlafe, oþþe*; 20 *þingcon* statt *þincgon*; 21 *bigge* statt *bīge*; 22 *eorþan*; 23 *swyn, oþþe (*2×), *æniges*; 24 *lichaman*; 25 *oþþe, slea*; 26 *þam* fehlt, *hundum*; 27 *hwa, oþres*; 28 *oþerne, hlafe*; 29 *oþre, togeanes* statt *to nōnes*; 30 *flǣsc*; 33 *elæne*; 34 *hwa.* **385,**1 *pȳt, gehalgod*; 2 *hlafe*; 3 *anne, hlafe*; 5 Ms. liest *if* statt *Gif*, doch ist der Raum für *G*, das später nachgetragen werden sollte, frei gelassen worden, *hwa*; 6 *oþþe, hnescnysse*; 7 *abēran, þe*; 8 *tæcð, alȳfed*; 9 *alysan, his* steht über der Zeile; 10 *byþ*; 11 *monþa, triginta* statt XXX; 12 *Gif*; 14 *scyllinga, Gif*; 15 *scyllingas*; 16 *Gif*; 17 *onhagige*; 18 *eaþor*; 19 *þry* statt III; 20 *twelf* statt XII; 21 *swa*; 22 *godes*; 23 *oþer*; 24 *syþþan*; 25 *godes*; 27 *pēnige, oþþe*; 28 *wisan, miserere*; 29 *ds̄=deus, siþon, pater, nr̄=noster*; 30 *eorþan*; 31 *godes.* 7 statt *And*; 33 *hē, pater, nr̄=noster*; 34 *eorþan, āstrēcce*; 35 7 statt *And*; 36 *monþum*; 37 *oþerne*; 39 *alysan*; 41 *alysan, monþa*; 42 *alysan, monþa*; 44 *alysan, monþa, Gif*; 45 *soþre, godes*; 46 *on, halgum*; 47 *ælmihtiga, god.* **386,**1 *his* statt *heora*, doch

ist das *i* nicht deutlich; 2 *æryste*; 4 *godes, gehwa*; 5 *god*; 9 *fyr*; 10 *adilegað, ælmyssa*; 11 *feorþe*; 12 *āgotennys*; 13 *gehwa*; 14 *gehwa, forðsiþe*; 16 *gehwa*; 18 *syþþan, bete*; 19 *forgyfenys, godes*; 21 *lichaman*; 22 *oþrum*; 23 *īnnra*; 24 *gode*, VII statt *seofeðe;* 25 *gehwa*; 26 *godes*; 28 *ys* statt *hys, eahtoþe, forgyfenys*; 29 *þis* statt *þisse, fare*; 30 *þis* statt *þisse*; 31 *alysan*; 32 *gode*; 34 *nigoþe*; 35 *geleafa, teoþe*; 36 *oþerne*; 37 *godes*; 38 *gehwa, godes*; 39 *þe, agylton* statt *agylt*; 40 *hælend*; 41 *forgyfað*; 43 *sceāþan, ǣr* statt *ǣt, drihtnes*; 44 *hælend, soð*; 47 *Ðys, bebodu*; 48 *þ* statt *Ðæt, ærest*; 49 *soþe, godes, clænnysse*; 50 *beon, eaðmode*; 51 *frēmsume*; 52 *cumliþe*; 53 *haligwæccan, beon*; 54 ⁊ statt *And;* 56 *ydelne, stala*; 57 *unrihthæmed, oferdruncenys, morþor*; 58 *mæne, aþas.* **387**,1 *þeos*; 3 *leafan*; 4 *gode*; 5 *þe, oþþe*; 6 *oþþe on morþre* steht über der Zeile, *oþþe, unrihthæmede*; 7 *oþþe, ænigum*; 8 *god, þonne*; 9 *geleafan, gode*; 10 *betende, wite*; 11 *þinum*; 12 *þinre, þinum*; 13 *gebedum, þu, sunnandǣg*; 16 *þinne*; 17 hinter *eallra* eine kleine Lücke mit Rasur, *gebedrædene, Min*; 18 *hu*; 19 *oþþe* (2×); 20 *þas, lænan,* hinter *world* befindet sich keine Lücke, *hu*; 21 *lichama,* das zweite *þin* ohne Akzent, doch ist der Akzent bei dem ersten sehr fraglich; 22 *syþþan, anbidstowe, þin*; 23 *domes*; 24 *þin* (2×), *lichama*; 25 *beon, godes, dome*; 27 *agenum*; 28 *syþþan*; 29 *lichaman*; 30 *deaþe*; 32 *ærest*; 33 *swyþe, gode*; 34 *þe*; 35 *god, þinra*; 36 *god, þine*; 37 *æfī=æfter*; 40 *oþþe*; 41 *þe*; 42 *eorðan, bewrogene*; 44 *lichaman*; 45 *leōf, hwile, þe, gōd*; 47 *læreð, ælc*; 49 *ure,* die Stelle ist etwas verwischt; 50 *mod, godes*; 51 *bebodu*; 52 *sunnandagum*; 54 *betere, beorgon*; 57 *twyspræcnysse*; 59 *aþas, hæmed.* **388**,1 *unclænnysse, ures, lichaman,* ⁊ statt *And*; 2 *hu, beon;* 3 *ure, ures, lichaman, hwile, us*; 4 *god;* 5 *godes*; 7 *Min, driht=drihten, þe*; 8 *þinum*; 10 *uob=vobis, biddað*; 11 *min, driht=drihten, eaðmodlice*; 12 *þe, þin*; 13 *minre, ecnysse*; 14 *worldlifes*; 15 im Ms. stehen keine Paragraphen, *hwa*; 16 *oþþe* (2×); 17 *oþþe* (2×); 18 *gehalgedon, cristes, mæle, sē*; 19 *ūnhalgodon*; 20 *cristes, mæle,* I statt *ān*; 21 *gr̄=ger, Seþe, mæne, aþas*; 22 *gr̄=ger*; 23 *oþþe*; 24 *Seþe,*

oþres; 23 *twa* statt II; 26 *twa* statt II; 27 *þry* statt III, *Seþe*; 28 *bædlinge, hæme, oþþe, oþrum, wǣpnedmen*; 29 *oþþe, nytene*; 30 *oþre, seþe*; 31 *hæme*; 32 *gr̄=ger*; 33 *bædlinge, hæme, bete*; 34 *seþe*; 36 *basilius*; 37 *hade, an*; 41 *oþþe*; 43 *Seþe*; 45 *oþþe*; 46 *oþþe* (2×), *swīnge*; 47 *wife* statt *wīf, hæmed* statt *hæmeð*; 48 *bete*; 49 *hæmed*. **389**,1 *mare, seoþe*; 2 *Seþe*; 3 *mūþ, gr̄=ger*; 5 *demed, oþ*; 6 *betton, Seþe*; 7 *hæme*; 8 *sunnandæge, haligre*; 9 *faron*; 10 *Seþe*; 11 *hæme*; 13 *þe*; 14 *Seþe, hæmeð*; 15 *cānon, demeð, bete*; 16 *cānon, demeð*; 18 *cweþað, broþor*; 19 *breþer, hæme, lichamah*; 21 *sunu*; 22 *hæme*, hinter *fæste* steht am Rande ein dünnes 7; 23 *anne, wūcan, oþ*; 24 *Seþe, gebysmred, gelyra*; 25 *oþ*; 26 *Seþe*; 28 *gode*; 29 *freōndscipe*; 30 *hi* statt *hȳ, fæste VII dagas* statt *VII dagas fæste*; 31 in *hwylc* ist *c* nicht sichtbar, keine Rasur, der Raum für *c* ist vorhanden; 32 *ofslea, gr̄=ger, oþþe*; 34 *Seþe, ofslea*; 35 *oþþe* (2×), *se*; 37 *oþþe, ofslea, forlæte*; 38 *gode, oþþe*; 39 *bīsceopes, Seþe, bīsceop*; 40 *oþþe, ofslea*; 41 *Seþe*; 42 *hæse, ofslea*; 43 *bete*; 44 *hōlinga, Gif*; 45 *oþþe, oþerne*; 47 *Gif, ofslea*; 48 in grösseren Lettern erscheint *fæste* X *gear*, wovon *gear* in grossen Buchstaben geschrieben ist. Dreht man p. 418 um, so sieht man in lat. Paläographie zwischen dem *Scriftbōc* und *Be Mercena Lage* (sieh Einleitung) folgenden Satz: *Amen, Amen dico vobis omnia bona super.* Ebenso steht am Schlusse der Seite: *Amen dico vobis.* Diese Schriftzüge stammen von einer jüngeren Hand, etwa aus dem 14. Jahrhundert, und scheinen als Schreibversuch eines müssigen Anfängers angesehen werden zu müssen.[1])

---

[1]) Diese Mitteilung verdanke ich dem Provost des King's College zu Cambridge, Dr. James, der auch eine Neuausgabe des Katalogs von Nasmith veranstaltet. Die Angabe in der Anmerkung auf p. 5 der Einleitung beruht also, wie mir aus England nachträglich mitgeteilt wird, auf einem Versehen und ist mithin zu berichtigen.

I. Lautlehre.

A. Vokalismus.

I. Die Vokale in stark betonter Wort- und Satzstellung.

Erstes Kapitel.

Die einfachen wg. Laute in selbstständiger Entwicklung.

1. Die einfachen Vokale im Wortinnern.

a.

§ 1. Wg. *a* erscheint in unserem Texte mit Ausnahme eines einzigen fraglichen Falles als *æ*; z. B. in *bæcþerm* (*tergo*) 352, 9; *hæftnyd* 353, 45; *hæftnyde* 353, 43; *hæfdnyde* 346, 55; *hægsteald* (*coelebs*) 345, 21; *hrægle*[1] 358, 29; *onsægednys*[2] (*sacrificium*) 383, 10; *onsægdnysse* 344, 9; 358, 31; 360, 30 u. s. w. und auch in *ælmihtig* 344. 45; *ælmihtiga* 385, 47; *ælmihtigne* 344, 38.

Ueber *ǣ* durch Schwund eines folgenden *g* vor Dental sieh § 188, 1.

Anmerkung: *e* liegt nur vor in *hegsteald* 349, 25 neben einmaligen *hægsteald* (sieh oben). Hier scheint sich ein Schreibfehler eingeschlichen zu haben. Oder sollte Einfluss des subst. ae. *hege* < **hagiz* stattgefunden haben? Wegen der Bedeutungsentwicklung zu „*coelebs*“ sieh Kluge, Wörterbuch, p. 157 unter „Hagestolz“ und Mac Gillivray, § 34, note 2.

---

[1]) *ne. rail.* Zuweilen wird dieses *æ* analog dem *e* in *ahd. hregil* als Umlauts-*æ* aus *wg. a* aufgefasst, so Skeat, *rail* (4), p. 429. Mit Recht führt es dagegen Kluge-Lutz, p. 171 auf ein germ. *hrag(i)la* ohne *i*-Umlaut zurück.

[2]) Oft mit *ǣ* angesetzt (Kluge u. a.). Die in unserem Texte daneben erscheinenden umgelauteten *onsecgan, onsecge, onsecgende* (sieh § 69) sprechen für kurzes *æ*. Auch liegt keine Umlautbedingung vor; *cf. sægde.*

§ 2. lat.-rom. *e, i* werden in folgenden Wörtern durch *æ* wiedergegeben: *ælmyssan*[1] 346, 25, 29, 36; 347, 10, 26 etc. (9); *ælmyssa* 386, 10; *ælmysdædum* 345, 40; *ælmysfulle* 386, 52; *ælmysgeorn* 345, 2; *mæsse*[2] 376, 12; *mæssedagum* 387, 53; *mæssepreost* 347, 29; 348, 11; 352, 34; 361, 13; 362, 25 etc. (24); *mæssepreostes* 343, 7, 10, 45; 357, 4; 358, 2 etc. (7); *mæssepreoste* 343, 16, 18, 35; 374, 28, 47 etc. (6); *mæssepreosta* 373, 38; *mæssepreostum* 373, 17; 377, 3; 378, 20; *mæssan* 348, 24; 349, 2; 357, 36, 37; 358, 9 etc. (15); *mæssansange* 344, 16; *mæssere* 348, 14, 18; *mæssigan* 358, 13; *mæssað* 343, 20.

ë.

§ 3. Wg. *ë* erscheint durchaus als *e*; z. B. in *æwbreca* (*adulter*) 368, 46; *emnihte* 378, 36; *hnesclice*[3] 388, 34; *hnescnysse* 385, 6; *medmycles* 356, 6; *medeme* 372, 19; *tintregum*[4] (*tormentis*) 364, 8 u. s. w.

Ueber *ē* aus *ë* nach Schwund eines *g* vor Dental sieh § 188, 2.

Anmerkung: Fälschlich steht einmal *æ* statt *e* in *þæs* 350, 10. Es muss an dieser Stelle der nom. *þes* und nicht der gen. stehen.

§ 4. lat. *e* liegt folgenden Wörtern zugrunde: *ferses* 384, 18, 21; 385, 30; *regol* 375, 7; *temple* 374, 9.

i.

Wg. *i* erscheint in unserem Texte vorwiegend in der Schreibung *i*. Daneben begegnet uns jedoch eine bedeutende Anzahl von Beispielen, in denen es durch *y* wiedergegeben wird. In diesen scheint meistens, unter dem Einflusse be-

---

[1]) Zwar ist nach Kluge-Lutz, *alms*, p. 4 ae. *ælmesse* dem *altir. almsan* entlehnt. Pogatscher, § 38 setzt das Wort mit *ǣ* an. Neuerdings sieh Remus, p. 11.

[2]) Dazu sieh Morsbach, Literaturblatt, 1889, p. 98 und Pogatscher, § 173.

[3]) Nach Sievers, P.Br.B. XXIV, p. 383.

[4]) *trega*: *got. trigo, an. tregi* „Sorge.“ Dazu auch *an. tregr* „unwillig.“

nachbarter Lippenlaute, Rundung eingetreten zu sein. Wenn sich aber in der Nachbarschaft palataler Konsonanten und Konsonantengruppen *y* statt *i* findet, so ist vielleicht der Grund wohl darin zu suchen, dass *y* und *i* in vielen Wörtern aus älterem *ie* und *y* im Ws. wechselte, und dass so durch falsche Analogie für wg. *i* auch *y* eingesetzt wurde.

§ 5. Die Schreibung *i* zeigen folgende Fälle: *anbidstowe* 387, 22; *biddan* 344,29; *gebiddan* 362, 37; *bidde* 345, 7; 347, 27; 373, 6; 376, 9, 19 etc. (9); *bidde∂* 348, 9; *gebidde∂* 358, 36; *bidda∂* 388, 10; *biddan* (*opt.*) 387, 50; *gebide* 387, 15; *biddendum* 360, 29; *bi∂* 344, 3, 6; 345, 4, 42 (2×) etc. (79); *blinnysse* 355, 22; *bric∂* 368, 40; 378, 2; *abric∂* 374, 43; *bring∂* 371, 15; *bringe* 371, 32, 38; 372, 37; *onbringe* (*subst.*) 368, 21; *cild* 366, 28; 367, 53; 368, 1; *hysecild* 371, 30; *mædencild* 371, 30; *cilde* 380, 13; *drince* 350, 17; 360, 6; 371, 37; *oferdrince* 382, 2; *findan* 377, 11; *fint* 377, 12; 381, 37; *finde* 381, 18, 33; 384, 1, 33; *fisc* 381, 33, 37; *fiscpole* 381, 34; *fixas* 358, 39; *fixon* 344, 18; *geflit*[1] (*rixa*) 387, 48; *gif* 343, 22, 25, 26, 28; 344, 4 etc. (322); *if* (= *gif*) 385, 5; *gifte* 353,28; *ongin∂* 362, 1; *onginna∂* 343, 1; *hider* 387, 18; *his* 343, 15, 22, 37, 40; 344, 26 etc. (243); *is* (= *his*) 348, 20; *him* 343, 21; 344, 28, 30, 32, 33 etc. (146); *hine* 343, 11; 344, 29, 34, 36; 346, 44 etc. (82); *hit* 343, 5; 344, 5; 345, 37, 42; 346, 5 etc. (121); *hire* 344, 5, 7, 12, 13; 351, 28, 29 etc. (68); *hira* 357, 20; 360, 6; 369, 5, 23, 24 etc. (7); *hindan* 352, 7; *hwilc* 350, 14; 352, 29; 356, 9, 14; 367, 1 etc. (6); *ic* 344, 44, 46; 345, 7; 346, 46, 47 etc. (13); *intingum*[2] 369, 48; *inngeþanc* 363, 12; *inne* 345, 46; 374, 34; *inneweardre* 344, 60; *innan* 368, 1; *innra* 386, 23; *is* 345, 9, 34, 39, 42; 346, 6 etc. (69); *nis* 347, 1;

---

[1]) So Sievers in seiner ags. Gram. Kluge, Ags. Lesebuch, und Zupitza-Schipper, Alt- und mittelengl. Uebungsbuch, setzen dagegen ī an. Doch wird hier tiefstufiger Vokal ĭ zu der Hochstufe ī in *flītan* vorliegen.

[2]) Nach Sweet, A. III, p. 152 < *in-þing*. Grein, Sprachschatz u. s. w, bringt dieses Wort mit ae. *tēon*, got. *teihan*, ahd. *zīhan* zusammen

357, 14; 358, 41; 362, 15; 363, 7 etc. (15); *biglifen* 346, 28; *licge* 383, 13; *forlicge* 347, 25, 29; 348, 21; 349, 9, 14 etc. (8); *forlicgon* 343, 25, 27, 28; 349, 18; *forligð* 344, 12; 366, 31; *forlicgenne* 388, 44; *geliger* 348, 3; *dyrnegeligres* 354, 16; *forligre* 343, 9, 10; *geligeru* 344, 55; *geligru* 355, 31; 364, 33; *ungelimp* 387, 48; *belimpð* 375, 28; *gelimpð* 370, 43; 375, 39; 376, 9, 20, 27; *belimpað* 389, 13; *belimpe* 371, 48; *gelimpe* 350, 12; 370, 1; *liþum* 388, 40: *micelne* 346, 39; *mid* 344, 2, 27, 58, 59; 345, 5 etc. (148); *middæges* 346, 11; *middansumera* 378, 35; 380, 29; *middanwintra* 352, 14; 378, 36; 379, 18; 380, 26, 30; *milde* 345, 1, 5; *mildheorte* 386, 53; *mildheortlice* 365, 2; 368, 6; *mildheortnys* 347, 17; 364, 48; 365, 2; 386, 34; *mildheortnysse* 364, 50; 371, 10; 387, 38; *miltse* 387, 50; *mildse* 388, 6; *gemiltsige* 344, 46; *misdæda* 344, 32; 367, 37; 370, 26; *mishealdsumnysse* 373, 28; *mislicum* 343, 47; 362, 32; 368, 2, 20; *nigoþe* 347, 17; 386, 34; *nigoðan* 353, 27; *nigoþan* 358, 24: *nimð* 357, 23; 366, 49; 368, 46; 369, 21, 37 etc. (8); *genimð* 353, 19; *ofnimð* 362, 8; *ofernimð* 367, 4; *scillinga* 346, 25, 36; 385, 12, 19; *scincræft* 364, 34; *scrift* 362, 9, 19; 363, 27; 364, 16, 19 etc. (29); *scriftboc* 343, 2; *scriftes* 363, 21; 364, 45; 387, 3; *scrifte* 344, 26; 366, 10; 374, 14; 379, 13; 386, 17 etc. (6); *gescriftnedan*[1] 350, 46; *gesibbe* 343, 48; *sinscipe* 370. 15; 371, 20; *sinscype* 369. 29; *gesinhiwan* 367,19; *gesinhiwum* 371, 22; *singan* 358, 9, 11; *gesingan* 357, 36; *ofersingð* 365, 43; *singeð* 358, 20, 26: *asingeð* 385, 36; *singe* 346, 3; 347, 44; 348, 24; 360, 12, 16 etc. (16); *asinge* 347, 40, 46; 360, 12; *gesinge* 345, 43; *singanne* 376, 12; *besmiten* 347, 38, 39, 42, 48: 348, 1 etc. (6); *besmitennys* 355, 29; *besmitennysse* 375, 37; *snidon* 376, 51; *spricð* 364, 10; 367, 16; *ofsticiað* 344, 20; *beswicen* 357, 9; *swingan* 368, 39; *swingð* 368, 14; *swingað* 357, 25; *swinge* 350, 23; 388, 46; *swingle* 368, 15;

---

[1]) Nach Ausweis der Wörterbücher sonst nirgends belegt. Zu *scrift* „Beichte“ wurde ein *scriftnian* „Beicht-, Religionsunterricht empfangen“ gebildet.

tilað 380, 13; *tintregum*[1] 364, 8; *þicgean* 358, 39, 42; *þicgan* 359, 30; *þicge* 349, 4; 360, 9, 14; 382, 17, 21 etc. (7); *þicce* (=*þicge*) 359, 17; *þigð* 355, 9; 356, 4; 359, 27; *þicgenne* 344, 19; 383, 27; *blodþigene* 344, 8; *þing* 345, 35; 373, 40, 43; 364, 36; 366, 4 etc. (18); *hæmedþing* 350, 22; 370, 21; 373, 41; 374, 13; 378, 1 etc. (6); *wifþing* 367, 18; *þinge* 368, 29; *hæmedþinge* 367, 11; 369, 42; *hæmedþingce* 343, 32; *þinga* 364, 21; 370, 13; 387, 7; *huruþinga* 363, 16; *þingum* 343, 49; 344, 21; 345, 37; 349, 34; 362, 13 etc. (14); *þingon* 374, 33; 377, 13; *þingian* 385, 45; *wiðþingian* 353, 40; *þingie* 376, 7; *þinga* 387, 34; *þingunga* 362, 22; *þis* 344, 47; 345, 34, 38; 364, 29, 45 etc. (14); *þisse* 343, 1; 364, 30; *þisum* 365, 12; 366, 3; *þridde* 347, 10; 351, 12; 378, 36; 379, 18; *þriddan* 346, 37; 352, 3; 354, 21; 357, 24; 358, 11 etc. (8); *þrim* 346, 28; 377, 10, 12; 388, 26; *wiccecræfte* 344, 9, 11; 379, 21; 380, 13; *wiccige* 379, 38; *wilddeoron* 344, 19; *wildeorum* 377, 2; *willa* (subst.) 388, 13; *willan* 347, 19, 37, 42; 354, 12; *onwillan* 347, 39; *willes* (adv.) 366, 30; *unwilles* 367, 10, 41; 369, 38, 42; 370, 3; *sylfwilles* 343, 36; *wille* (verb.) 368, 7; *wile* 351, 34, 36; 362, 13; *willað* 347, 49; *willende* 347, 43; *wilnað* 363, 23; *wilnung* 364, 1; *wilnunga* 348, 1; *gewinnan* 353, 18; *winne* 386, 20; *winð* 372, 48; *gewinnum* 347, 14; *winter* 347, 26, 30; 348, 4; 349, 7, 10 etc. (57); *wintre* 354, 11; 368, 34; *wintra* 350, 9; 368, 29; 385, 35; *middanwintra* 352, 14; 378, 37; 379, 18; 380, 26, 30; *wintrum* 387, 41; *ungewisse* 360, 13; *witanne* 377, 7; *wite* 344, 33; 345, 16; 346, 39; 348, 12; 350, 7 etc. (14); *gewite* 355, 3; *gewitnysse* 344, 52; 350, 40; 360, 8; 363, 19; 366, 34 etc. (12); *wið* 344, 44, 48, 54, 57; 345. 28 etc. (62); *womwlite* 352, 24, 25; *ærendgewrit* 375, 34; *gewrite* 375, 35; *ærendgewrite* 362, 35; *gewritu* 364, 17; *gewritum* 385, 46; *awriten* 366, 25; 374, 45; 378, 14, 24, 26 etc (8); *wriþon* 376, 54.

---

[1]) Wenn es hierhin gehört. Der erste Bestandteil ist, soweit mir bekannt, bisher unerklärt.

§ 6. Lat. *i*, griech. *υ* erscheint in folgenden Beispielen in der Schreibung *i*: *bisceop*[1] 345, 26; 347, 24; 348, 19; 349, 7, 12 etc. (28); *arcebisceop* 343, 3; *bisceopstole* 365, 33; *bisceopes* 343, 9, 45; 352, 36, 37; 353, 5 etc. (22); *bisceope* 343, 18; 364, 44; 377, 27; *bisceopum* 373, 21; 377, 3; *gebisceopige* 359, 31; *capitul* 362, 1; 373, 14; *capitulas* 343, 1, 3; *gecapitulod* 377, 9; *uncapitulod* 374, 8; *ciricean*[2] 346, 1; 347, 45; 350, 18; 352, 20; 358, 19; *cristen*[3] 372, 38; 380, 43; 381, 21, 24; 386, 6; *cristene* 360, 26; *cristenum* 365, 32, 46; 368, 48, 50; 369, 9 etc. (11); *dihte*[4] 369, 3; *pipor* 359, 8; *togetitolode* 374, 51.

§ 7. Die Schreibung *y* bieten folgende Beispiele: *abysgian*[5] 364, 25: *abysgige* 364, 14; *abysgod* 364, 47; 374, 53; *abysgode* 374, 50; *bysgunge* 364, 47; *abysgunge* 364, 15; *bysgunga* 364, 25; *worldbysgunga* 374, 49; *byst* 386, 45; 387, 16; *byð* 348, 8; 351, 5, 31; 353, 34; 354, 10 etc. (20); *byþ* 385, 10; *cyld* 344, 5, 7; *cylde* 344, 2; *clypode* 346, 45; *cwycu* 382, 17; *cwydum* 344, 24, 25; *drynce* 384, 25; *fyren*[6] 355, 4; *fyrenfullan* 347, 16; *fyrene* 345, 23; *fyrena* 347, 8, 12, 21; 351, 13; *fyrenum* 347, 19; *gefyrenað* 347, 43; *fyrst* 345, 40; 346, 6; 371, 17; *fryt* 347, 1; 364, 29; *gyf* 377, 15; *ongynneð* 373, 14; *begynnanne* 371, 45; *gyt* 360, 4; *hylpð* 360, 33; *hryfe*[7] 355, 13; *hwylc* 345, 17; 348, 6, 11; 349, 30, 33 etc. (59); *hwylce*

---

1) Nach Mac Gillivray, § 133 und note 1 und 2 < gallo-rom. **ebescobu*, **ebescopu*. Nach Kluge, P. Gr.² I, p. 338 < *bī* + *scop*.

2) Sieh Remus, p. 12.

3) < lat. *crīstiānus*. Doch sieh Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 5 und Pogatscher, § 144.

4) Sieh Pogatscher, § 144 < lat. dictum. Die Quantität des *i* ist jedoch „zweifelhaft“.

5) Zu *ae. bisig* < germ **bisiga* –. *ne. busy*. Nicht *bȳsig*, wie zuweilen angenommen wird. Dazu sieh Kluge, P. Br. B. IX, p. 193.

6) Von einigen fälschlich als *fȳren* < *fūrin* betrachtet; so Wilkes, § 73,1. Cf. got. *fairina*.

7) Cf. ahd. *hrëf, rëf*. Noch im *ne. midriff* „Zwerchfell“ und im niederländ. *middelrif*.

344, 19, 33; 345, 20; 387, 39, 40 etc. (6); *æghwylce* 346, 18; 357, 26; *hwylces* 356, 11; 359, 20; 371, 1; *hwylcere* 343, 51; 348, 7; 356, 12; 365, 48, 49 etc. (9); *æghwylcere* 346, 26; 355, 17; *hwylcne* 344, 35; 353, 29; 359, 24; 379, 11; *hwylcum* 345, 37; 349, 29; 355, 26; 356, 5; 362, 28 etc. (10); *hwylcon* 371, 32; *æghwylcum* 364, 6; 371, 13; *gehwylcum* 357, 35; *lybban* 350, 26; 369, 28; *lybbe* 348, 20; 370, 16; 379, 20; *lybbon* 369, 23; *lyfað* 363, 6; *alyfað* 381, 26; *lyfigendum* 356, 16; *endlyfon* 356, 32; *endlyfte* 347, 20; 386, 37; *gelympe* 353, 45; *mycel*[1] 354, 10; 355, 4; 364, 4, 49; 370, 25 etc. (8); *myceles* 343, 24; 356, 8; *medmycles* 356, 6; *mycele* 349, 6; 351, 1; *mycelne* 359, 24; *mycelan* 345, 12; *mycelum* 344, 27; 385, 13, 15; *scylling* 385, 20; *scyllinga* 346, 38; 385, 14; *scyllingas* 385, 15, 18; *scryft* 373, 47; *sybbe* 367, 29; 372, 45, 50, 52; *gesybbe* 344, 1; *gesybsume* 386, 54; *symble* 374, 11; 387, 54; *syndon* 358, 32; 386, 47; *synge* 346, 7; 347, 44; *besmyten* 365, 36; 376, 5, 24; 384, 16; *besmytenys* 375, 44; *swylc*[2] 355, 2; *swylce* 346, 15; 350, 41; 363, 39; 368, 34, 39 etc. (8); *swylcum* 363, 8; 368, 22; 369, 28; 371, 37; *swylcera* 346, 15; *swylteð* 363, 6; *þycgan* 353, 30; *þycge* 359, 26; *þys* 386, 47; *þysse* 346, 51; 362, 18; 364, 28, 35; 387, 9 etc. (6); *þyses* 346, 40; *þyþes* 363, 14; *þysne* 375, 4; *þysum* 346, 53; 354, 25; 360, 7; *þrydde* 385, 25; 386, 7; *þryddan* 358, 9; 371, 18; *þrym* 353, 24; 357, 28; 375, 45; *wyllan* (subst.) 344, 31; 353, 21; 354, 9; 365, 20; 367, 43 etc. (8); *wylles* (adv.) 353, 14; 379, 22; 380, 19; *wylle* (verb.) 344, 45; 345, 29; 351, 4, 14; 356, 20 etc. (13); *wyle* 352, 31; 353, 33; 354, 5; 356, 31; 358, 10 etc. (13); *wylt* 344, 43; *wyllað* 345, 36; 347, 28; 348, 5; 349, 19, 26 etc. (18); *wyllan* 369, 5; *wyllon* 353, 36; 374, 6; 384, 13; *unwytlease* 368, 38; *awryten* 378, 5.

Ueber *gelyra* sieh § 189.

---

[1]) Nach Sievers, ags. Gram., § 31, anm. verdankt *mycel* sein *y* der Anlehnung an *lȳtel*.

[2]) Zwar nach Kluge-Lutz, *such*, p. 203 < germ. *swulīk*.

Anmerkung: Nach Sievers, ags. Gram., § 358, anm. 7 liegt vielleicht Dehnung vor in *cwyð* 344, 44; 361, 10; 364, 26. 51, 54 etc. (9). Ich verweise hierbei auf denselben Vorgang in der Sprache Notkers im ahd., der stets *quîs, quît* = 2. 3. sg. präs. zu *quedan* hat.

§ 8. In folgenden Lehnwörtern, denen lat. *i*, griech. *υ* zugrunde liegt, erscheint die Schreibung *y*: *cyricgeorn* 345, 2; *cyrican* 364, 38; 371, 35; *cyricean* 345, 3; 380, 7, 32; *cyrcan* 387, 14; *cyrcean* 353, 38; 354, 27; 355, 6; 371, 1; 372, 29 etc. (7); *crysman* 358, 19; 384, 1.

o.

§ 9. Wg. *o* erscheint ohne Ausnahme in der Schreibung *o*; z. B. in *folc* 358, 33; 375, 29; 377, 4; 387, 15; *folcgefeohte* 352, 40; *folces* 360, 19; 376, 48; 383, 35; *folce* 365, 32, 47; 376, 31, 43; *folgere* 369, 41; *forme* 362, 1; 371, 1; 373, 14; *forman* 346, 35; 371, 4; *godspel*[1] 348, 26; *godspell* 346, 42; *godspelle* 372, 36; 386, 40; 388, 8; *godspellere* 353, 9; *ofste*[2] 348, 9; *word* 376, 40, 47; 387, 56; *wordum* 357, 22 u. s. w.

Anmerkung: Statt *for* hat unser Text einmal *fer* 358, 8. Hier liegt sicher ein Schreibfehler vor, der durch das *fer-* in dem folgenden *forðferedne* verursacht worden zu sein scheint.

§ 10. Lat. *o* erscheint als *o* in *apostol* 347, 2; 350, 32; 363, 42; 364, 26; 376, 29; *apostoles* 362, 35; *apostola* 365, 5.

---

1) Fraglich, ob *gōd*, dem griech. εὐ- entsprechend, oder *gŏd*. Mac Gillivray, § 64 tritt für ursprüngliches **gōd-spell*, i. e. 'good message' ein, das dann von den Westgermanen durch Verbindung mit *god* in '*godspell*' umgeändert wurde. Dieselbe Ansicht vertritt auch Skeat, *gospel*, p. 218. Ebenso Logeman, The etymology of '*gospel*', Modern Language Notes, VIII, No. 2, February 1893, p. 89—93. Dagegen leiten Bright, Modern Language Notes, IV, No. 4. April 1889, ders. in An additional note on the etymology of '*gospel*', Modern Language Notes, V, No. 2, February 1890, p. 90 f., wo der Verfasser einen interessanten Abschnitt aus dem Anfange einer ae. Homilie anführt, und Kluge-Lutz, *gospel*, p. 91 das Wort unmittelbar und wohl mit Recht von *gŏd-spell* = 'the word of God' ab.

2) Sieh Sievers, P. Br. B. X, p. 505.

u.

§ 11. Wg. *u* erscheint in unserem Texte ausnahmslos als *u*; z. B. in *hundredes* (*hundredi*) 366, 34; *huntað* 381, 40; *wund* 352, 26; *wunde* 380, 24; *wundige* 380, 24 u. s. w.

ā.

§ 12. Für wg. *ā* zeigt unser Text durchweg *ǣ*; z. B. *æwbræce* (*adulteram*) 366, 42; *rædere* 361, 5, 8; *geræse* 370, 22; *geræst* 366, 46; 367, 12, 14; *tælnysse* 344, 52; 387, 56; *wædla*[1] 385, 19 u. s. w.

Anmerkung 1: Hierhin mag auch *wræce* 389, 31 = obl. sg. zu *wrǣc* gehören. Andererseits kann hier auch der obl. sg. zu *wracu* (fem. *ō*) vorliegen, so dass in diesem Falle *a* regelrecht in *æ* übergegangen wäre.

Anmerkung 2: Mit Pogatscher, §§ 340 u. 341 führe ich hier an das dem Lat. entlehnte Fremdwort *læwede* 345, 19; 349, 22; 354, 29; 357, 27; 367, 46 etc. (15); *læweda* 367, 33; *læwedes* 357, 13; *læwedne* 358, 11; *læwedra* 344, 16; *læwedum* 343, 28. Nach Pogatscher, a. a. O., ist die Entwicklung folgendermassen: *lāïcātus* > **lăgād-* > **lăȝād-* > **lăȝʷād* > **lăwǣd*, woraus ae. **lǣwed* enstehen konnte. Vielleicht ist dann eine Vermischung mit *lǣwan* (got. *lēwjan*) „betrügen" eingetreten.

ē.

§ 13. Für das wg. *ē* begegnet nur die Schreibung *ē*; z. B. in *feng* 378, 11; *ahenge* 350, 41; *her* 343, 1; 345, 10; 362, 1; 364, 7; 366, 13 etc. (16); *behet* 365, 13; 375, 10; *forlet* 363, 31; 378, 11 u. s. w. und in dem Eigennamen *crecas*[2] 356, 22, 26; *crecum* 357, 15, 32; 358, 30; *grecisc* 376, 40.

---

[1]) Kluge, P. Br. B. VIII, p. 535 setzt ein got. **wēþla* an. Ich verweise hier auf ahd. *wādal* (adj.) „umherschweifend, bettelnd" und auf ahd. *wādalōn* „umherschweifen".

[2]) Zwar nach Pogatscher, § 141 mit langem offenen *e* = lat. ae. Nach Ausweis des got. *Krēks* und des ahd. *Kriahh* gehört dieses Wort jedoch sicher hierhin.

§ 14. **Lat. *ē* liegt folgenden Lehnwörtern zugrunde:** *cleric* 377, 28; 378, 4; 379, 46; 381, 40; 389, 37; *clericman* 380, 28; *credan*[1] 371, 47; *feferadle* 356, 20.

§ 15. Lat. *œ̄* wird durch *ē* wiedergegeben in *penitentiale* 345, 30.

ī.

Aehnlich wie wg. *i* findet sich auch wg. *ī* in unserem Texte in der Schreibung *ī* und *ȳ*, nur dass letztere äusserst selten ist.

§ 16. Folgende Fälle bieten die Schreibung *i*: *bidan* 387, 23; *anbite* 381, 21; *onbite* 381, 13; 385, 23; *bliþe* 345, 5; *hlæfdige* 368, 16; *adilegað*[2] 386, 10; *drife* 379, 31; 380, 38; *drifenne* 362, 16; *frigedæg* 380, 1; 383, 7; *frigedæge* 346, 11; *frigedagum* 379, 19, 43; 380, 9; 381, 35; *frigenihte* 371, 26; *hiw*[3] 383, 15; *hiwunga* 376, 24; *hiwrædenne* 346, 51; 370, 9; *gesinhiwan* 367, 19; *gesinhiwum* 371, 22; *gehnigie* 364, 40; *onhrine* 347, 49; 359, 20; *ophrine* 359, 22; *hwi*[4] 377, 7; *hwile* 368, 35; 369, 23; 370, 34, 47; 371, 8 etc. (10); *hwilum* 364, 11; *hwit* 344, 48; *idele* 367, 22; 371, 41; 376, 2, 22; *idelan* 371, 48; *idelnysse* 364, 28; 370, 8; 371, 50; *idelnyssa* 364, 30; *gelice* 350, 30; 353, 49; 366, 27; *gelican* 364, 35; *gelicon* 345, 34; *geanlicod* 346, 58; *lic* 358, 18; 368, 23; *lichama* 362, 7; 387, 21, 24; *lichaman* 347, 3, 4, 13; 354, 2; 363, 41 etc. (15); *licwyrþe* 370, 13; *lif* 368, 25, 36; 370, 16; 371, 8; 386, 28; *lifes* 346, 40; 362, 13; 363, 42; 366, 10; 389, 5; *worldlifes*

---

[1]) Sieh dazu Remus, p. 12.

[2]) Hier angeführt nach Kluge, Wörterbuch, „tilgen". Sievers, ags. Gram., und andere setzen das Wort mit kurzem *i* an.

[3]) Nach W. van Helten, P. Br. B. XVI, p. 304 f. und Bülbring, E. B., § 306, anm. 5.

[4]) < *idg. qē—i* > germ. *hwēi* > *hwī*.

388, 14; *life* 362, 23; 363, 6; 365, 12; 370, 47; 372, 14 etc. (11); *min* 376, 57; 387, 17, 38, 44; 388, 7 etc. (6); *mines* 386, 45; 388, 14; *minre* 388, 13; *minra* 346, 46; *nið* 364, 31; *rice* (subst.) 365, 11; 386, 46; *rices* 374, 41; *rica* (adj.) 346, 39; *ricum* 345, 23; 362, 40; *riscian* 345, 6; *unarimedlicu* 365, 1; *arisan* 344, 40; *ariseð* 362, 24; *arise* 347, 40, 45; 384, 16; 387, 32; *scire* 365, 37; 375, 19; *scrifan* 370, 14; *scrifeð* 345, 16; *toslite* 381, 23; *besmit* 343, 11; *besmiteð* 347, 36; 366, 41; *besmite* 350, 11; 379, 22; *spiwð* 382, 11; *spið* (=*spiwð*) 364, 29; *spiwe* 382, 6; *aspiwe* 383, 16, 20; *spiweþan* 383, 22; *geswice* 368, 32, 35; 371, 49; 375, 4, 10 etc. (6); *tid* 359, 29; 387, 1, 24; *tide* 387, 9; 389, 9; *gebyrdtide* 346, 31; *tida* 371, 44; *tidum* 387, 53; *timan* 362, 28; 363, 8; *getimað* 368, 49; *þi*[1] 358, 9, 11, 24 (2×), 25 etc. (6); *þin* 344, 46; 372, 38; 387, 21 (2×), 22 etc. (8); *þine* 364, 54; 372, 39; 387, 36; *þinne* 344, 58; 387, 16; *þinum* 372, 40; 387, 11, 12; 388, 8; *þinre* 387, 12; *þinra* 387, 35; *gesceadwisnysse* 343, 7, 345, 22; 349, 35; *geþristlæce* 364, 39; 368, 36; 371, 36; *wicneras* 374, 48; *wicnungum* 373, 25; *widlige*[2] 360, 15; *awidlige* 383, 2; *awidledum* 344, 22; *wif* 343, 38, 40, 48; 344, 2; 349, 19 etc. (60); *wifleas* 371, 3; *wifman* 347, 47; 366, 35; 367, 1, 6; 368, 14 etc. (10); *wifmannes* 373, 29; 374, 28; 375, 2; *wifmanna* 344, 17; *wifmen* 358, 30; 366, 31, 47; *wifþing* 367, 18; *wifes* 343, 39; 344, 11; 347, 35; 351, 15; 353, 43 etc. (7); *wife* 343, 37; 344, 4, 5, 7; 347, 49 etc. (21); *wifum* 351, 23; *wifað* 366, 48; 367, 15; *wifige* 370, 28, 50; 373, 39; *wifunge* 373, 15; *win* 346, 13; *wislice* 375, 41; *wislicost* 356, 14; *rihtwis* 373, 36; *rihtwisa* 363, 38; *unrihtwisnysse* 364, 55; *unrihtwisan* 373, 36; *wisige* 364, 43; 367, 49; *gerihtwisod* 364, 55; *wisan* (subst.) 376, 20; 385, 22, 28; 388, 49; *gewit* 366, 29; *wite* 356, 26; 386, 30; 387, 31; *witnige* 350, 19; *witega* 353, 30; 364, 51; und wohl

---

[1]) < *idg. tē—i* > germ. *þēi* > *þī*.

[2]) Aus handschriftl. *wið licge* von Thorpe richtig verbessert.

auch *hi*[1] 343, 25, 26 (2×), 28, 52 etc. (42); *sin*[1] 354, 20; 358, 40; 382, 26.

Die gekürzten Formen cf. §§ 134 u. 135.

§ 17. Mit der spätwestsächs. Schreibung *ig* für *ī* begegnen: *hig* 343, 25, 28, 48: 344, 11; 346, 57 etc. (80); *sig* 345, 17, 18, 19, 21; 346, 58 etc. (59); *þig* 365, 1; *forþig* 345, 36; 363, 7.

§ 18. Lat.-griech. *ī* erscheint in folgenden Beispielen als *ī*: *crist*[2] 350, 41; 370, 8, 40; *cristes* 347, 23; 357, 1, 5; 361, 9; 362, 7 etc. (10); *criste* 370, 15; *Eoforwic*[3] 343, 4; *wicnere* 367, 7.

§ 19. Class.-lat. *æ*, mittellat. *ē* liegt folgendem Worte zugrunde: *pinunga*[4] 368, 25.

§ 20. Die Schreibung *ȳ* bieten nur folgende Beispiele: *onbyde* 353, 44; *gyfernys* 344, 51; *gytsung* 344, 50; 364, 33; *gytsunge* 373, 10; 386, 55; *hryne* 348, 2; *hwyle* 375, 18; *hwylum* 375, 46, 48; 376, 1; *ydelne* 386, 56; *nyð* 372. 30; *scyre* 348, 7; *besmyte* 388, 42; *spywe* 382, 8; *swyn* 360, 1; 384, 23; *swynum* 344, 22; *wyfe* 350, 44; *wysan* (subst.) 364, 20; *gewytnod* 366, 38.

Ueber *ylca* und *syþþan* cf. §§ 133,3 u. 136.

Anmerkung: Hierzu ist auch wohl zu zählen *gecyd* (*jurgium*) 386, 59. Zwar geben Hall und Bosworth-Toller älteres *gecygd*. Hall verweist dabei auf *gecīd*. Sweet hat nur *gecīd* (cf. auch Sweet, Oldest English Texts, Early English Text Society, vol. 83, p. 633 in den Beda-Glossen, 35). Ich stelle das Wort zu ae. *cīdan*, ne. *chide*, das Kluge-Lutz, p. 41 auf ein germ. **kīdjan* zurückführt.

---

1) < **hīz* mit Fall des *z*. Andererseits kann *hī* auch auf *hīe* < **hī—æ* beruhen mit spätwestsächs. Monophthongierung; ebenso *sīn* < *sīen* < **si—æn*.

2) Vielleicht muss kurzes *i* angesetzt werden. Cf. Remus, p. 12.

3) Sieh dazu Pogatscher, p. 10 und § 381.

4) Sieh Kluge, Wörterbuch, „Pein", p. 293 und Bülbring, E. B., § 98, anm. 1.



ō.

§ 21. Wg. ō wird ausnahmslos durch ō wiedergegeben, z. B. in *oferflowennysse* 375, 48; 376, 10; *holinga* 389, 44; *gelome* 348, 3; *gelomlice* 367, 18; 375, 20; 388, 45; *fiscpole* 381, 34; *wrohte* 361, 5 u. s. w.

§ 22. Lat. ō erscheint als ō in *nones* 344, 47; 346, 12; 21; *rome* 348, 13; 373, 32; 375, 34; 377, 38; *sodomisce* 388, 31 (zu dem alttestamentlichen Sodom).

ū.

§ 23. Für das wg. ū bietet unser Text stets die Schreibung ū; z. B. in *brunum* 358, 28; *þusend* 346, 8, 9; *utsiht (diarrhoeam)* 359, 7 u. s. w.

Gekürzte Formen sieh § 135.

2. Die einfachen Vokale im Wortauslaut.

§ 24. Sämtliche kurze Vokale haupttoniger Wörter sind im Wortauslaut gedehnt worden. In schwach betonter Satzstellung unterliegen sie wieder der Kürzung oder blieben kurz, so dass betonte und unbetonte Formen nebeneinander stehen.

Besondere Eigentümlichkeiten weist unser Text nicht auf. In derselben Schreibung erscheinen stets: *hwa, swa, þa* (acc. sg. fem. und adv. = da), *ge, he, me, ne, se, þe* (rel.-pron. und part.), *þe* (pers.-pron.), *we*, *to*, *nu*, *þu*.

§ 25. Im Auslaute erster Glieder von Zusammensetzungen ist in unserem Texte der haupttonige kurze Vokal gedehnt worden in *biglifen* 346, 28 mit der spätwestsächs. Schreibung *ig* für ī und mit der Schreibung ȳ in *gebysmred* 389, 24; *twysprœcnysse* 344, 55; 387, 57.

§ 26. Auch in gelehrten Lehnwörtern erscheint der auslautende kurze Vokal der ersten Silbe gedehnt, wenn die zweite im Lateinischen den Hauptton trägt. Dafür gibt unser Text folgende Beispiele: *sacerd*[1] 344, 33, 34; 347, 34, 46, 48 etc. (25); *sacerdhades* 373, 16; *sacerde* 343, 11, 20, 22; 345, 15; 364, 44 etc. (8); *sacerdas* 374, 8, 18.

Hierzu rechne ich auch *canon* 348, 3; 389, 15, 16; *canones* 345, 25; 347, 25; 350, 36; 357, 15, 36; *canone* 389, 12.

§ 27. Auslautendes wg. *ō* erscheint als *ū* in *butu* 371, 19; 389, 5; *hu* 343, 48; 344, 1 (2×); 345, 18 (2×) etc. (25); *huru* 359, 12; 388, 4; *huruþinga* 363, 16.

Zweites Kapitel.

Die Diphthonge.

ai.

§ 28. Für wg. *ai* gibt unser Text ausnahmslos *ā*; z. B. in *are* 347, 27; *facn* 346, 48; 382, 13; *galscipe* 364, 32; *gan*[2] 352, 35; 356, 3; 357, 27; 358, 2, 5 etc. (7) nebst zahlreichen Verbalformen; *halsere*[3] 361, 3, 7; *halsungum* 347, 5; *lafe* 370, 30; *lareowes* 375, 3; *lareowe* 376, 43; *spatle* 360, 12 u. s. w. Formen mit Kürzung des *ā* zu *a* cf. § 135.

---

[1]) Kluge, PG² I, p. 929 und Sweet leiten es von *altir. sacart* ab. Nach Sievers, P. Br. B. X, p. 494 ff. und ags. Gram., § 50, anm. 5 und neuerdings nach Pogatscher, E. St. XXVII, p. 224 f. ist es eine direkte Entlehnung aus dem Lat.

[2]) Die Herkunft des *ā* in diesem Worte ist zweifelhaft. Sieh Sievers, ags. Gram., § 57, anm. 1. Doch sieh Kluge, Wörterbuch, „gehen," p. 137 f. und ferner Kluge-Lutz, *go*, p. 90.

[3]) = *exorcista*. Neben gewöhnlichem ae. *hǣlsere*. cf. ahd. *heilisari* und *heilisōn*.

au.

§ 29. Wg. *au* erscheint mit einer Ausnahme als *ēa*; einmal begegnet *ē*. *ēa* geben z. B. *eala*[1] 380, 15; *heanum* 345, 25; 362, 41; *leahtorleas* 365, 4; *wifleas* 371, 3; *lease* 344, 52; 387, 57; *unwytlease* 368, 38; *leasre* 367, 26; *leasere* 372, 24; *forgymeleasige* 383, 12; *leasunga* 386, 58; *gymeleaste* 366, 37; 368, 11; 383, 5, 11, 30 u. s. w.

ē liegt vor in *les* 357, 9.

eu und *iu.*

§ 30. 1) Wg. *eu* wird in unserem Texte nur durch *ēo* wiedergegeben; z. B. in *deorwurþe*[2] 372, 15; *hleor*[3] 347, 41; *steopmoder* 370, 31; *þeode* 375, 32 u. s. w. und nach Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 41 f., auch in *feorþe*[4] 377, 7, 10; 386, 11; *feorðe* 347, 10; *feorþan* 354, 20; *feorðan* 356, 24; 377, 12; 382, 26.

Anmerkung 1: Hier führe ich auch mit Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 42 f. *hreoweð* (=3. sg. präs.) 356, 30 („mit vollem Anschluss an die übrigen Präsensformen") und *gestreones* 381, 8 an. Diese *ge*-Bildung gehört nach Sievers, a. a. O., p. 43 zu den alten *s*-Stämmen mit dem Suffix-*az*, woneben auch solche Bildungen mit dem ablautenden Suffix-*iz* bestehen.

Anmerkung 2: Hierhin zu setzen ist auch *geolum* 358, 36 (sieh Kluge-Lutz, *yule*, p. 234). Es geht auf germ. **jeula*- zurück. Damit verwandt ist das got. *jiuleis*, das sich in einem got. Kalender (*fruma Jiuleis*) findet (sieh Massmann, *Ulfilas*, p. 590).

---

[1]) < *ēa* + *lā*. *lā* = **lāw* < germ. *laiw*. ahd. *lēwes*.

[2]) Das nach Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 43 „auf eine umlautslose Grundform" (< *deura*) zurückgehen muss.

[3]) germ. * *hleuza*-. *an*. *hlýr*. *ne*. leer.

[4]) Nach Wilkes, § 41 beruht dieses *ēo* auf Kontraktion von wg. *ë* + *u*, das über *eu* zu *ēo* wurde. Nach anderer Ansicht ist z. B. *fēorþa* auf germ. **feχwur-þō* zurückzuführen, das über **feohurþa* zu *fēorþa* wurde.

§ 31. 2) Wg. *iu*, das nur vor einem *i*, *j* der folgenden Silbe stehen konnte, hätte zu *īe*, *ī*, *ȳ* umgelautet werden sollen. Einige hierher gehörige Wörter zeigen aber nur *ēo*. Der Uebersicht halber führe ich diese Wörter erst später unter *i*-Umlaut von *īu* an. Sieh § 85.

Anmerkung: *neod* 354, 10; *oferneod* 376, 13; *neode* 343, 15; 352, 41; 381, 13 statt *nēad*, *nȳd* ist wohl zu erklären durch Vermischung mit älterem *nēod* „Eifer."

Drittes Kapitel.

Frühurenglische Beeinflussungen durch Nachbarlaute.

1. Altengl. *u* statt *o* unter dem Einflusse homorganer Nachbarkonsonanten.

§ 32. Für diese Lauterscheinung bietet unser Text viele Beispiele; u. a. *hafucfugel* 358, 45; *henfugel* 360, 5; *fugelas* 358, 43; *fugelon* 344, 18; *fullice* 350, 43; 364, 3; 365, 9 und viele Zusammensetzungen mit *full*; *fullað* 350, 41 nebst zahlreichen Verbalformen; *fulwiht* 347, 8; *fulluht* 375, 32; *fulwihtes* 343, 14; 348, 8; 386, 3; *fullwihtes* 348, 16; *fulwihte* 343, 37; 350, 29; *fulluhte* 350, 44; 366, 28; *fultumes* 387, 50; *wulf* 381, 19, 22; *wulle* 376, 50; *bufan* 346, 6, 23, 27, 34, 54 etc. (12); *bufon* 379, 36 u. s. w.

2. Frühurenglische Kontraktionen zu Diphthongen.[1)]

§ 33. *ĭ* + *ŏ* erscheint in unserem Texte nur als *ēo*. Es liegen folgende Beispiele vor: *freo* 353, 22; *freoh* 353, 15, 17, 18; *freoge* 345, 54; 381, 7; *gefreoge* 350, 3; 372, 8; 385, 24; *freot* 353, 18; *freondscipe* 389, 29; *freondes* 386, 14.

---

1) Neuerdings sieh Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 46 ff.

§ 34. *ĭ* + *ŭ* erscheint in unserem Texte ebenfalls nur als *ēo* in *beon* (subst.) 344, 20, 359, 10; *beon* (verb.) 353. 33; 362, 21; 366, 20; 376, 39; 379, 42 etc. (10) nebst den übrigen zahlreichen Formen dieses Zeitwortes; *eom* 374, 16; *heo* 344, 2. 4, 5, 11; 350, 2 etc. (80); *seo* 347, 8, 9 (2×), 10, 11 etc. (39); *seoþe* 355, 8, 12; 389, 1; *þeos* 377. 7, 9; 387, 1; *þreo* 345, 32; 346, 3, 4; 347, 30 (2×) etc. (13); *þreora* 371, 16.

Ueber *þreotteoþan* sieh § 137.

Anmerkung: Fälschlich steht *heo* statt *seo* 351, 36. Thorpe hat richtig *seo* eingesetzt.

§ 35. *ēo* gilt auch in folgenden Fällen: *beoð* 343, 33; 34, 35; 344, 54; 345, 13 etc. (18); *feond* 354, 13; *feondum* 344, 9; 365, 9 und in dem spät aufgenommenen Fremdworte *deoful* 379, 11; 387, 47; *deofles* 368, 20; 370, 21, 44; 374, 34; 375, 14 etc. (6); *deofle* 387, 48; *deoflum* 356, 7.

§ 36. *ĕ* + *u* wurde über *eu̥* zu *ēo*. Auch unser Text kennt nur die Schreibung *ēo*: *cneow* 384, 17; *cneorysse*[1] 354, 18; 382, 24; *þeow* 353, 23; 374, 37, 52; 375, 43; 384, 15; *þeowdome* 374, 23; 381, 3, 6; 385, 24; 386, 33; und ferner *preost* 348, 6; 349, 6; 352, 36; 368, 47; 369, 8 etc. (6); *mæssepreost* u. s. w. (sieh § 2); *preoste* 343, 14, 24; 350, 38; 356, 10; *preostas* 357, 27.

Die Herkunft des *ēo* in diesem Worte ist vielfach umstritten. Eine besondere eingehende Zusammenstellung der verschiedenen Anschauungen, soweit diese veröffentlicht worden sind, dürfte von Interesse sein. Ich lasse sie hier folgen.

Pogatscher, § 142 setzt als Grundform ein rom. **praebester* an, das aus *presbyter* durch Zusammenstellung mit *praebere* verstellt worden sein soll. Der Lautvorgang ist dann folgender: **praebester* > **pre̥v'st(r)e* > **pre̥ust(r)e* > ae. *prēost*. Doch hat Pogatscher in E. St. XXVII, p. 270

---

1) Sieh dazu Kluge, P. Br. B. VIII, p. 527.

seine hier angeführte Ansicht aufgegeben und sich der Theorie von Lindström angeschlossen (sieh diese weiter unten).

Holthausen, Anzeiger für deutsches Altertum, XV, p. 290 ff. geht von *presbyter* aus, das durch Syncope **presb'ter*, **presp'ter*, **prester* ergab. Unter Anlehnung an *prius* wurde diese Form dann zu **priuster* umgebildet, dem ae *prēoster* entsprach. Durch Dissimilation wurde darauf in den casus obliqui und in dem ganzen plur. das zweite *r* ausgestossen, also *prēostes, prēoste* etc., wozu ein neuer nom. *prēost* gebildet wurde.

H. Varnhagen, E. St. XVI, p. 155 wendet sich gegen die Ansicht von Holthausen und verwirft auch Pogatschers Theorie. Er sucht das Wort etwa folgendermassen zu erklären: Zu lat. *prior* „Abt" wurde vom Volke, welches das *-or* als Komparativendung des adv. auffasste, eine Superlativbildung mit der Endung *-ost* geschaffen, so dass *pri-ost* entstand. das zu *prēost* zusammengezogen wurde.

O. E. Lindström, E. St. XX, p. 147 betrachtet das Wort als eine französische Entlehnung und zwar des af. **preost*. Diese Form soll der Superlativ zu einer hypothetischen Form = af. **preoz* < lat. *praepositus* oder *propositus* sein. Nach Lindström ist af. *prevost* keine volkstümliche Form (!).

Neuerdings hat Mac Gillivray, §§ 102, 103 versucht, eine befriedigende Lösung des schwierigen Problems zu geben. Wie aus der Fussnote zu § 103 hervorgeht, gibt er nur die Ansicht seines Lehrers Morsbach wieder. Er geht von einer gallo-rom. Form **prêstre* (af. *prestre*) aus, die durch Dissimilation in den flektierten Kasus ihr zweites *r* verlor. Zu diesen Formen wurde ein neuer nom. *prēst* gebildet. Dieses *ē* wurde dann durch *ēo*, *īo* (selten *ēa*) vertreten, ähnlich dem bekannten ahd. Vorgange, nach dem wg. *ē* zu *ea, ia, ie* wird.

§ 37. Stets *īa* erscheint in dem Lehnworte *diacon* 349, 9; 367, 50; 372, 3, 17; 373, 20 etc. (12); *subdiacon* 360, 2, 6; 367, 49; 372, 2, 17; *diacones* 357, 4; 388, 17; *diacone* 343, 25; 374, 48; *diaconas* 374, 8, 18. Nach Mac Gillivray, § 166 'taken bodily from the Lat.-Gr. *diaconus*.'

3. Der Einfluss von Nasalen.

a). Nasalverbindungen vor stimmlosen Spiranten.

1). vor *h* (=*χ*).

§ 38. Gemeingermanisch ist vor folgendem *χ* der Nasal unter Dehnung des vorausgehenden Vokals gefallen. Dafür bietet unser Text folgende Beispiele, und zwar nur für *ō* < *anχ*: *gebroht* 375, 32; *þohte* 370, 24; *geþohte* 363, 30; *geþoht* 344, 43; *þohtes* (subst.) 347, 50.

2). vor *f*, *s*, *þ*.

Im ae. ist derselbe Lautvorgang vor *f*, *s*, *þ* eingetreten, wofür unser Text folgende Beispiele gibt:

§ 39. Vor *f*: *fifte* 347, 12; 386, 15; *fiftan* 354, 18; 382, 24; *fiftig* 345, 44; 385, 37; *fiftyne* 354, 3.

Beispiele mit *ȳ* sind nicht belegt.

§ 40. Vor *s*: *husl* 349, 4; 362, 30; 366, 1; 368, 47; 369, 8 etc. (18); *huslgange* 343, 23; 344, 7, 17; *huslpen* 361, 2, 7; *husles* 362, 23; 363, 16, 21; 372, 25; 383, 33; *huslen* 349, 3; 354, 28; 356, 2; 357, 16, 27 etc. (16); *us* 345, 14; 387, 43, 45, 46 (2×) etc. (8); *ure* 345, 14; 385, 12; 387, 16, 39, 49 etc. (7); *ures* 388, 1, 3; *urum* 376, 41.

§ 41. Vor *þ*:

a). *ōþ* < *anþ*: *oþer* 350, 30, 31; 352, 31; 353, 33, 34 etc. (27); *oþor* 351, 10 und zahlreiche Flexionsformen; *soð* 386, 44; *soþfæstnys* 361, 10; *soðfæstnysse* 386, 50; *soðlice* 364, 35; 365, 16; *soþlice* 371, 40; 372, 28; 374, 26; *soþe* 363, 2, 7; 386, 49; *soþre* 385, 45; *soþan* 363, 36.

b). *īþ* < *inþ*. Daneben begegnen auch Formen mit *ȳ*.

α). *īþ* bieten: *cumlīþe* 386, 52; *līþegian* 387, 49; *sīþe* 357, 25; *siðe* 350, 40; *sīþum* 347, 41; *sīþon* 385, 29; *forðsið* 368, 49; 371, 5; *forðsīþe* 366, 27; 369, 24; 386, 14; *stið*[1] 372, 49; *stiðnysse* 385, 7.

β). *ȳþ*, mit Rundung des *ī* zu *ȳ*, begegnet stets nach *w*: *swyþe* 345, 35; 347, 26; 351, 25; 375, 26; 387, 33; *swyðe* 344, 27; 345, 40, 42; *swyðlice* 347, 38; *swyþor* 349, 11; *swyðor* 347, 33; *forswyð* 353, 39; *oferswyþed* 389, 26.

c). *ūþ* < *unþ*: *cuð* 351, 30; *uncuð* 367, 40; *muð* 349, 36 *muþ* 389, 3; *muðsare* 359, 9.

b). Nasalverbindungen ohne folgende stimmlose Spirans.

1. Wg. *ă* vor Nasalen.

§ 42. Von wenigen Fällen abgesehen kennt unser Text nur die Schreibung *a*; z. B. in *gramfærnys* 387, 47; *man* 344, 10, 26; 345, 17, 24, 30 etc. (235); *mann* 349, 30; 350, 37; 352, 40; 385, 16 nebst zahlreichen Flexionsformen und Zusammensetzungen; *manegum* 343, 8, 49; 344, 20; 362, 13; *gesamnigan* 354, 19; 382, 25; *gesamnigen* 353, 26; *gesamnigon* 353, 14; *samnedon* 376, 55; *gesamnedon* 356, 32 u. s. w.

§ 43. *o* zeigen nur folgende Fälle: *gesomniað* 365, 43; *gesomnode* 345, 13 und *womwlite*[2] 252, 24, 25.

2. Wg. *ā* vor Nasalen.

§ 44. Für wg. *ā* vor Nasal zeigt unser Text nur *ō*; z. B. in *monan* 371, 43; *monað* 345, 34; 351, 16; 355, 2;

---

[1]) Zuweilen mit *ī* < wg. *ī* angeführt. Sicheren Aufschluss gibt das *an.* *stinnliga* (adv.) „stark, heftig", dessen *nn* < *nþ* regelrecht entstanden ist.

[2]) Zu ae. *wam(m)* „Flecken, Makel, Sünde". Oder liegt *wōm* < *wōgum* (dat. plur. zu *wōh* „Böses, Uebel") zugrunde? Sieh Sweet, Dictionary.

357, 18, 19 etc. (7); *monoð* 349, 14; 352, 29; 353, 3 nebst zahlreichen Flexionsformen und in vielen Kompositis; *sona*[1] 350, 39; 357, 17; 358, 9; 366, 29; 375, 31 etc. (6) u. s. w.

3. Wg. *ŏ* vor Nasalen.

§ 45. Für wg. *o*, das im ae. vor Nasal zu *u* geworden ist, bietet auch unser Text nur die Schreibung *u*. z. B. in

a). Wg *ŏ* vor *m*: *cumliþe* 386, 52; *brydguman* 370, 7 u. s. w.

b). Wg. *ŏ* vor *n*: *hunig* 359, 13; *hunige* 359, 11; *þunresdæg* 365, 41; *gewuna* (subst.) 388, 36; *gewunan* 375, 4; 379, 21 u. s. w. und in folgenden Lehnwörtern: *munuc* 349, 10, 17; 352, 37; 358, 8; 375, 6 etc. (11); *munuchade* 349, 20; *muneces* 343, 45; 344, 16; 373, 28; *munuce* 343, 25, 26; *munecian* 354, 5; *ungemunecod* 349, 13; *nunne* 354, 28; 382, 31; *nunnan* 347, 32.

4. Wg. *ë* vor altem *m*.

§ 46. Wg. *ë* ist vor altem *m* im ae. zu *i* geworden. Auch unser Text hat *i*. Gerundete Formen mit *y* finden sich nicht. *niman* 351, 10, 15, 17, 30; 354, 15 etc. (7); *nime* 353, 49; 356, 24; 371, 5; 379, 9; *genime* 346, 42; *ongenime* 354, 14; *nimanne* 376, 25.

4. Erhaltung des kurzen und langen *a* durch Einfluss folgender Velarlaute.

a.) das kurze *a*.

§ 47. In offener Silbe ist das wg. *ă* vor velarem Vokale der folgendem Silbe erhalten geblieben.

1. bei erhaltenem folgendem Velarvokale:

z. B. in *farenne* 375, 1; *hafucfugel* 358, 45; *nacod* 343, 41; 351, 27; *eorðwaru* 345, 13; *helwaru* 345, 13; *heofonwaru* 345, 12 u. s. w.

---

[1]) Nach Kluge, E. St. XX, p. 333 < *sōn* + *ā* < *sān* + *aiw*; cf. got. *sunsaiw*.

2. mit Schwächung des Velarvokals in Mittelsilben zu *e*:

gedafenað 343, 40; 345. 15; 351. 26; 365, 16; 375, 8; *ungedafenlic* 364, 18; *ungedafenlice* 366, 39; *farende*[1] 348, 7; *gegaderode* 387, 24; *gaderunge* 371, 45.

3. mit völligem Ausfall des Velarvokals in offener Silbe:

Nur ein Beispiel: *warnige* 376, 45.

4. wenn der Velarvokal in der Verbindung -*ōj*- zu -*i*- ward.

z. B. in *gelaþige* 366, 14; 372, 35; *wacigende* 376, 4 u. s. w.

§ 48. Unter Anlehnung an solche Formen, denen vor folgendem Velarvokale regelrecht ein *ă* zukommt, ist das *ă* auch durchgeführt, wo man der allgemeinen Regel nach *æ* erwarten sollte. Unser Text bietet dafür folgende Beispiele:

1). in den cas. obl. der starken fem. auf *u*: *fare* 343, 15; *stale* 349, 6; 367, 25; 372, 19, 21; 380, 33 etc. (7); *andsware* 377, 33; 375, 42; *mansware* 367, 24; *manaðsware* 344, 14; *wrace* 389, 34.

Ueber *wræce* sieh § 12, anm. 1.

2). in dem adv. *raþe* 359, 11; 377, 11 (unter Anlehnung an den comp. *raþor.*)

3). in dem opt. präs. sg. *fare* 372, 12; 377, 38; 381, 40; 386, 27, 29 (unter Anschluss an andere Verbalformen).

§ 49. In geschlossener Silbe bleibt *ă* erhalten bei zwischenstehendem langen Verschluss- oder Reibelaute[2] in *habban* 343, 48; 353. 12; 362, 14; 367, 39; *forhabban* 362, 12; *habbað* 346, 54; 357, 19; 366, 42; 375, 14, 20; *nabbað* 360, 7;

---

[1]) Sieh Sievers, ags. Gram., § 50, anm. 2 < **farandi*, **farondi*.

[2]) Sieh hierzu die eingehende Untersuchung von Sievers in „Zum ags. Vokalismus“, p. 14 ff.

habbon (opt.) 361, 8; 388, 5 und ferner in dem Lehnworte *abbod* 358, 10; 374, 36; *abbode* 374, 27.

Anmerkung 1: *æ* statt *a* erscheint in dem Lehnworte *cæppan* (*cappam*) 348, 25. Hier hat Ausgleich an den regelrechten nom. *cæppe* stattgefunden (sieh Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 15 f.).

Anmerkung 2: Mit Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 15 führe ich hier auch an das Lehnwort *catt* (*felis*) 359, 21. Dieses *a* ist nach Sievers durch den Einfluss eines velaren Vokals in der folgenden Silbe zu erklären, der hier nach langer Stammsilbe gefallen ist.

b). das lange *ā*.

§ 50. Vor gutturalen und labialen Konsonanten ist das wg. *ā* vor einem Velarvokal der folgenden Silbe erhalten geblieben in *lacnedon* 376, 53; *lacnunge* 380, 25; *magas* 358, 15; 369, 3; *magum* 352, 31; 353, 52; *magan* 367, 15; 370, 29; 374, 32; ferner in dem Lehnworte *papa* 348, 13; 375, 35; 377, 39; *papan* 377, 39.

§ 51. Vor Liquiden ist in unserem Texte *ā* nie erhalten. Wir finden nur analogisches *ǣ*: *gehwær* 375, 33; *tælnysse* 344, 52; 387, 56; *þær* 344, 10; 345, 12, 14; 350, 35; 352, 41 etc. (9) und viele Zusammensetzungen; *wæron* 350, 33; 353, 21, 33; 357, 7; 360, 28 etc. (15).

5. **Die Brechungen.**

a). Die Brechungen kurzer Palatalvokale.

α). Vor *rr* und *r* + Konsonant.

Vor *rr* und *r*-Verbindungen zeigt unser Text mit einigen wenigen Ausnahmen durchweg Brechung der kurzen palatalen Vokale. Wegen später eingetretenen *i*-Umlautes lassen sich Brechungsformen für wg. *i* nicht belegen.

§ 52. Wg. *ë* ist ausnahmslos zu *eo* gebrochen; z. B. in *beorþor* 385, 19; *beorþre* 354, 24; 371, 28; *heord* 376, 57;

gereorde[1] (prandium) 346, 44; *gereordige* 346, 10 u. s. w.

Anmerkung: Die Brechung ist unterblieben, wenn die *r*-Verbindung erst durch urengl. Metathesis des *r* entstanden ist, in *ætberste* 381, 17.

§ 53. Wg. *a* hat abgesehen von wenigen Fällen Brechung zu *ea* erfahren, z. B. in *earfoðlic* 345, 36; *fearh* 359, 14; *þearle* (adv.) 368, 39; *foreweardre* 357, 37 u. s. w.

Anmerkung 1: Die Brechung ist dagegen unterblieben in *arwan* (*sagittæ*) 381, 16 und in dem Lehnworte *martirhad* 386, 42; *martyrhad* 347, 22.

Anmerkung 2: Einmal begegnet *e* statt *ea* im zweiten Bestandteile des Kompositums *bæcþerm* (*tergo*) 352, 9. *þerm* ist entstanden aus *þearm* „Darm". Liegt ein Schreibfehler vor? Oder beruht *e* < *ea* auf Unbetontheit?

β). vor χ.

§ 54. Wg. *ë* zeigt stets Brechung zu *eo*: *feoh* 352, 2; 367, 31; 373, 4, 8, 22 etc. (8); *læcefeoh* 352, 26; *folcgefeohte* 352, 41; *pleoh* 360, 14.

§ 55. Der Brechungsdiphthong des wg. *a* vor χ ist *ea*. Daneben zeigt sich einmal *e*. Der besseren Uebersicht wegen führe ich jedoch alle diesbezüglichen Formen erst später unter § 127 an.

γ). vor *ll* und *l* + Konsonant.

Nur wg. *a* ist in diesem Falle in unserem Texte zu *ea* gebrochen worden. Bei *ë* ist die Brechung völlig unterblieben: *forswelge* 360, 13 und *swelte* 348, 10. Einschlägige Fälle mit *l*-Verbindungen gibt es nicht. *i* ist ebenfalls vor allen *l*-Verbindungen ungebrochen. (Die Beispiele sieh §§ 5 und 7). Beispiele mit *lc* und *l*χ begegnen nicht.

§ 56. Wg. *a* ist mit Ausnahme weniger Fälle zu *ea* gebrochen worden; z. B. in *gealdorcræftum* 379, 41; *geallan*

---

[1]) Zwar nach Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 30, γ mit Brechungs-*io* < *i*. Das würde dann in unserem Texte der einzigste Fall sein, wo *iu* bezw. *io* nicht zu *ȳ* umgelautet ist (sieh § 82).



359, 8; *hægsteald* 345, 21; *hegsteald* 349, 25; *wealdend* 345, 14; *wealh* [1] 388, 26 u. s. w. und ferner in dem Lehnworte *sealmsang* 385, 32; 386, 12; *sealmsange* 345, 39; 368, 23; 376, 18; *sealmsceop* 364, 56; 374, 40; *sealmas* 346, 17; 384, 16; *sealma* 345, 44; 346, 4, 8; 347, 40, 44 etc. (13); *sealmum* 385, 28.

Anmerkung 1: Die Brechung des *a* ist unterblieben in *galdor* 355, 1; *galdre* 371. 46 und stets in dem Lehnworte *saltere* 347, 40, 46; 360, 11, 22; 385, 37; *salteras* 383, 21. Das einmalige *gealdor* in *gealdorcræftum* sieh oben.

Anmerkung 2: *a* statt *ea* findet sich auch in *nalles* 348, 17, in dem es durch Tonlosigkeit zu erklären ist; sieh Sievers, Zu den angelsächsischen Diphthongen, Jdg. Forsch. XIV, p. 36 f.: „Ich erkläre mir dies *nalles* wieder aus mindertonigem, speziell proklitisch gebrauchten *nealles* neben volltonigem *nealles*". — „Auf alle Fälle aber dürfte *nalles* als mindertonige Parallele zu volltonigem *nealles* bestehen bleiben, mag es nun direkt erhalten oder aber erst aus **nealles* entstanden sein.

b). Die Brechungen langer Palatalvokale.

§ 57. Ws. *ǣ* < wg. *ā* vor *h* ist in unserem Texte stets zu *ēa* gebrochen worden. Doch führe ich diese Beispiele erst später unter § 130 an. Hier mögen nur solche Beispiele, in denen *h* ausgefallen ist, Erwähnung finden: *neaweste* 374, 29; 375, 2; *neawyste* 370, 2.

§ 58. Wg. *ī* ist vor *h* zu *ēo* gebrochen worden: *leohtlicor* 351, 20; *betweoh* 387, 53 und mit Fall des *h*: *weofod* 385, 23; *weofode* 357, 35; 358, 17; 364, 40; 372, 37, 41 etc. (10).

Anmerkung: Besondere Schwierigkeiten für die Erklärung bereiten die Formen *betwyh* 388, 40 und *betwynan* 350, 22. Soweit mir bekannt, ist für diese Formen, die sehr oft auch im Ws. auftreten, eine völlig befriedigende Erklärung noch nicht gefunden worden. Im angl. Dialekte würden sich beide durch Ebnung und Rundung des *ī* zu *ȳ* und durch Schwund des *h* erklären lassen. Aber für das Ws. ist an eine solche Erklärung nicht zu denken. Ebenso wenig würde man durch die Annahme von Tonlosigkeit einer Lösung des Problems näher kommen. Neuerdings hat Hermanns, § 90, anm. durch Annahme von *i*-Umlaut des

---

[1] Cf. auch das ahd. *Walh* „Romanus" und *Walholant* „Gallia".

zu *īo* gebrochenen *ī* diese Formen zu erklären versucht. Aber auch dieser Versuch ist nicht einleuchtend. Liesse sich nicht an ein Zusammenwerfen mit ae. *twī-*, *twȳ-* in *twȳwintre*, *twȳfeald* u. s. w. denken, umsomehr da zwischen *betwȳh*, *betwȳnum* einerseits und *twī-*, *twȳ-* andererseits auch in der Bedeutung ein Zusammenhang besteht?

6. Frühurenglische Diphthongierung palataler Vokale durch vorhergehende palatale Konsonanten.

§ 59. Urengl. *ĕ* und *ǣ̆*, die im Ws. durch vorhergehende palatale Konsonanten in *ie* bezw. *ĕa* diphthongiert wurden, zeigen in unserem Texte z. T. spätaltengl. Beeinflussung durch dieselben palatalen Konsonanten; und zwar begegnen für *ie* nur die Schreibungen *i* und *y*, während neben überwiegend erhaltenem *ea* und *ēa* nur einige Male *e*, *ē* belegt werden können. Die Beispiele führe ich später unter §§ 112, 128,2 und 129,2 an.

Viertes Kapitel.

Der *i*-Umlaut.

1. Der *i*-Umlaut von *u*.

Der *i*-Umlaut des *u* ist in unserem Texte überwiegend *y*. Unter der Einwirkung folgender Palatale erscheint *i*, und daneben seltener *y* (sieh diese Beispiele unter §§ 122—124). Auch einige sonstige Beispiele mit Entrundung des *y* zu *i* finden sich. In einem fraglichen Falle ist einmal *e* statt *y* belegt.

§ 60. *y* erscheint in *gebyrdtide* 346, 31; *geendebyrd* 375, 33; *endebyrdnys* 345, 43; *endebyrdnysse* 345, 44; 378, 13, 23; *abryrdum* 366, 9; *andbryrdnysse* 363, 31; *anbryrdnysse* 362, 34; 365, 49; *onbryrdnyssum* 347, 6; *gebyreð* 362, 1, 38; 363, 33; 368, 48 etc. (6); *gebyreþ* 371, 22; *gebyrað* 375, 27;

gebyrigeað 366, 25; *gebyrige* 350, 37; 371, 5; *cymð* 375, 45; 387, 1, 47; *becymð* 365, 11; 376, 4; *forðcymð* 368, 4; *gecynde* 352, 23; 358, 41; *gecyndelican* 375, 47; *deorcyn* 381, 21; *cynnes* 346, 13; 353, 51; 379, 40; 381, 22; 384, 24 etc (6); *cyssan* 351, 1; *cysse* 347, 47; *dysegan* 351, 7; *gefyllan* 345, 41; 358, 7; *gefylle* 356, 34; *gefylde* 356, 31; *gefylled* 364, 16; *oferfylle* (subst.) 383, 17; *gyltes* 365, 21, 40; *gylte* 367, 34; *gyltas* 345, 28; 346, 41; 365, 22; 386, 39; 387, 4; *gylta* 344, 30; 368, 25; *gyltum* 345, 31, 33; 364, 11; 366, 38; 373, 45; *agyltan* 387, 8; *agylton* 344, 44; 386, 39; *agylt* 372, 46, 50; *gyltig* 376, 11; *gyte* 352, 33; *onhyrgende* 388, 49; *hysecild* 371, 30; *unlybban* 355, 5; *lyblac* 364, 33; *lyblacas* 344, 54; *lysteð* 359, 30; *gemynte* 349, 21; *wyrðmyntes* 375, 9; *myrþra* 353, 8; 355, 16; 389, 32, 35; *formyrþreð* 368, 3; *unnytte* 387, 55; 389, 47; *ryne* 371, 44; *synful* 366, 21; *synfull* 348, 14; *synfulla* 364, 52; *synfullan* 362, 43; *synfullra* 362, 39; *synfullum* 365, 3; *synne* 362, 2; 363, 29; 364, 47; *synna* 344, 49; 346, 34, 52; 362, 4, 10 etc. (24); *synnum* 343, 8; 363, 24, 34; 364, 53; 365, 26 etc. (7); *trymman* 375, 29; *getrymman* 365, 19; *geþyldige* 386, 31; *þylce* 346, 24; *þylces* 350, 9; *æwyrpe* 355, 12; *wyrpe* 383, 23: *wyrta* 371, 45; *yfelsang* 360, 24; *yfela* 351, 21; *yfele* 344, 42; 345, 8; 362, 24; *yfelne* 360, 24; *ymbe* 351, 16; 353, 47; 357, 18; 362, 10; 364, 10 etc. (15); *ymb* 353, 41; 355, 14; 356, 32; 357, 18; 358, 12 etc. (8); *ymbrendagas* 344, 53 und aus W. in *þyllice*.

§ 61. *i*-Umlaut von *u* ist auch eingetreten in den Lehnwörtern *mynecene*[1] 370, 36; *mynecenon* 343, 26; *mynecyne* 373, 28; 378, 16, 28; *mynecenu* 375, 12; *mynecynu* 378, 25; *mynster*[2] 351, 23; 352, 5, 38; 356, 23; *mynstergang* 351, 35; *mynsterman* 360, 20; *mynstre* 372, 12; *pyt* 384, 33; 385, 1;

---

[1]) Neuerdings sieh Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 20.

[2]) Nach Kluge, Wörterbuch. „Münster", p. 276 < lat. **monisterium* statt *monasterium*.

wæterpyt 384, 32 und wahrscheinlich auch in *myrten* (*morticinam*) 350, 7.

Anmerkung: Neben diesem *myrten* mit *y* begegnet einmal *merten* (*morticinam*) 360, 1. Die Etymologie dieses Wortes, das nach Ausweis der Wörterbücher und Glossare sonst nirgends belegt ist, ist dunkel. Ich vermute, dass lat. *mort-* in *morticina* zu grunde liegt, dessen *o* vor dem *i* der folgenden Silbe in *u* überging und dann Umlaut zu y erfuhr. In *merten* würde dann eine kent. Form zu erkennen sein. Andererseits könnte aber auch *o* zu *œ* > *e* umgelautet worden sein, wie in ae. *œle, ele* „Oel".

§ 62. Entrundung des *y* zu *i* zeigen folgende drei Beispiele: *dide* 367, 41; *unlibban* 355, 2; *þislices* 350, 12, neben denen auch z. T. Formen mit *y* bestehen, die in § 60 angeführt sind.

2. Der *ī*-Umlaut von *ū*.

Der *i*-Umlaut des *ū* ist in unserem Texte ausnahmslos *ȳ*. Entrundete Formen mit *ī* finden sich nicht. Zufällig weist unsere Vorlage Beispiele mit palataler Nachbarschaft nicht auf.

§ 63. Der *i*-Umlaut von *ū* zu *ȳ* begegnet in *bysne*[1] 345, 27; *bysena* 376, 45; *bryd* 370, 24, 37; *brydguman* 370, 7; *bryde* 378, 17; *fyr* 383, 25; 386, 9; *behydnysee* 352, 16; *hyre* 373, 23; *lytel* 350, 4; 359, 14; *lytlan* 389, 21; *lyþrum*[2] 368, 13; *gerynlice* 361, 10; *geryno* 375, 22; *scryddon* 376, 50; *slypð* 387, 44; *unsyfre* 343, 12; 347, 34; 375, 22; 383, 28; *unsyfernys* 383, 14; *getyd*[3] 356, 12; *ytemestan* 362, 3; 365, 6; *ytemystan* 363, 3.

Zu *tyddernysse* sieh § 136.

---

[1]) Zur Etymologie sieh Kluge, P. Br. B. VIII, p. 535.

[2]) Nach Ausweis des kent. *lēðre* im „Kentischen Psalm", Z. 42 (Kluge, Lesebuch[3], p. 116) ist dieses Wort hierher zu setzen; < wg. *$l\bar{u}$*þria-*, nicht aus < wg. **līuþria-*, wie bisher stets angenommen worden ist.

[3]) < *tūχid*; sieh Bülbring, E. B., § 215.

Anmerkung 1: *i*-Umlaut von *ū* zeigt wohl auch *gendyne* (*ardua*) 345, 35; W. hat *geandyne*. Soweit mir bekannt, ist dieses Wort sonst nirgends belegt. Es ist zusammengesetzt aus *gægn-* > *geagn-* > *gēan-*, *gēn-* und *dȳne*. In *dȳne* vermute ich einen alten Lokativ zu *dūn* „Hügel" (cf. Sweet, Dictionary.)

Anmerkung 2: Eine eigenartige Form liegt in *hyse* 356, 17 vor. Die Mss. J und L haben an dieser Stelle *on his hnse*, nicht *on hyse*. Schwerlich liegt in dem *hyse* ein Lokativ zu *hūs* vor, wahrscheinlich beruht diese Form auf einer Fehlschreibung für *his hūse*.

§ 64. Folgendes Lehnwort zeigt *i*-Umlaut von *ū* zu *ȳ*: *drycræft* 344, 4; 355, 1; *drycræfte* 344, 6.

3. Der *i*-Umlaut von *ŏ*.

§ 65. *ŏ* erscheint über *œ* zu *e* umgelautet nur in *dehter* 349, 28; 379, 5 und in dem Lehnworte *ele* 362, 37; 366, 18.

Anmerkung: Vielleicht ist hier auch anzuführen das Lehnwort *merten* (*morticinam*) 360, 1 (sieh § 61, anm.).

4. Der *i*-Umlaut von *ō*.

§ 66. Als *i*-Umlaut von *ō* verschiedenen Ursprunges gibt unser Text nur *ē* (über *œ̄*).

1. Urg. *ō* ist über *œ̄* zu *ē* umgelautet; z. B. in *forðferedne* 358, 8; *geferrœdenne* 370, 18; *frefrige* 363, 15; *ofermetta* 364, 31; *gerefan* 374, 48; *selre* 354, 16; *worldspedon* 370, 10; *twegen* 346, 26; 347, 31; 350, 42; 353, 11; 355, 17 etc. (7) u. s.w.

Gekürzte Formen sieh § 133, 2.

2. Wg. *ā* vor Nasal erscheint als *ē* umgelautet in *bene* 366, 19; *gecweme* 372, 42; *wen* 363, 1; *orwene* 363, 26; *orwenum* 362, 23; *orwennys* 363, 28.

3. Auf urgerm. *anχ* + *i*-Umlaut beruht das *ē* in *onfehð* 356, 30; *underfehð* 370, 9; *underfehþ* 375, 7.

5. Der *i*-Umlaut von urengl. *ā* (=wg. *ai*).

§ 67. Der *i*-Umlaut von *ā* < wg. *ai* erscheint mit Ausnahme eines Falles stets als *ǣ*; z. B. in *ǣfre*[1] 344, 44; 345, 9; 364, 21; 367, 37; 370, 34 etc. (7); *nǣfre* 389, 7; *ǣwbrǣce* 366, 42; *ǣwbreca* 368, 46; *ǣwfǣstra* 358, 18; *ǣwe* 366, 42, 43, 45, 46; 368, 40 etc. (14); *bǣdling*[2] (*mollis*) 388, 32; *bǣdlinge* 388, 28, 33; *adwǣscð*[3] 386, 10; *hǣse* 389, 42; *gewǣgnigan*[4] (*damnari*) 361, 12; *gewǣgnige* 361, 6 u. s. w.

Die Beispiele mit Kürzung sieh § 133, 1.

Anmerkung: Unumgelauteten Vokal finden wir in *ahwǣnne* 370, 43; 371, 9 und in *gehateð* 356, 28 (gegen *behǣt* 375, 7). Im ersteren Falle hat Anlehnung an *ā* „immer" stattgefunden, während im letzteren Ausgleich an die überwiegenden umlautslosen Formen des präs. eingetreten ist.

§ 68. *ēa* als *i*-Umlaut von *ā* (=wg. *ai*) lässt sich einmal belegen in *eawfǣstum* (*religiosis*) 364, 37 (sieh Sievers, ags. Gram., § 118, anm. 2).

---

[1]) Zur Etymologie von *ǣfre* sieh Hempl, Modern Language Notes, IV., No. 3, March 1889, p. 147: *ā* (got. *aiw*) + *byre* (< *buri*) "time, opportunity". Cosijn: **aiw fairhwan* "ever in life". Kluge, Lesebuch, 1. und 2. Aufl., Glossar: *ā* in *fēore?* Ferner Kluge, Wörterbuch[4], „immer": ae. *ǣfre* < **ǣ-mre*, welcher Ansicht sich Pogatscher, Festschrift zum 8. allgem. deutschen Neuphilologentage, p. 3 f. anschliesst.

[2]) Die Etymologie dieses Wortes ist sehr undurchsichtig. Hall und Sweet geben *ǣ*, Bosworth-Toller hat dagegen *ǣ*. Nach letzterem gehört es zu *bǣd* „Bett" (!). Vielleicht ist es zusammenzubringen mit ae. *bǣdan* „antreiben, drängen, nötigen, zwingen".

[3]) Zwar nach Sievers, ags. Gram., § 89,2 < *dwaskjan* > *dwǣscan*. Wahrscheinlich ist aber dieses Verb verwandt mit *dwīnan* „schwinden", prät. *dwān*. *dwaiskian* > *dwǣscan*.

[4]) Wenn dieses Wort hierhin gehört. Dazu ein subst. *wǣgnere* „Betrüger". Ein ähnlicher Stamm ist in den verwandten germ. Dialekten nicht zu finden. Sollte es zu ae. *wǣgan* „täuschen", *awǣgan* „zerstören", *gewǣgan* „bedrängen, betrüben" < **waigian* gehören?

6. Der *i*-Umlaut von urengl. *ǣ* (=wg. *a*).

a). vor einfachem und langem Konsonanten.

Vor einfachen Konsonanten erscheint urengl. *æ* zu *e* umgelautet. Derselbe Lautvorgang findet sich vor langer Konsonanz, wenn diese nicht alt, sondern erst im wg. durch ein *j* der folgenden Silbe entstanden ist. Nur in wenigen Fällen begegnet ein *æ* statt zu erwartendem *e*.

§ 69. *e* bieten z. B. *dwellice* 367, 21; *Ecgbyrht* 343, 3; *elles* 388, 26; *elþeodig* 389, 9; *elþeodigum* 353, 7; *heden*[1] (*cucullum*) 348, 25; *nelle* 351, 34; 352, 4; 356, 23, 24, 29 etc. (10); *nele* 351, 36; 353, 34, 40; 373, 36; 384, 10; *nellað* 374, 19; *nellon* 358, 43; *forsecgan* 361, 2, 4; *onsecgan* 358, 31; *segð* 362, 36; 364, 12; 369, 3; 376, 29; *secgað* 370, 39; *secge* 366, 17; 386, 45; 389, 28; *asecge* 345, 8; *onsecge* 356, 8; *onsecgende* 360, 29; *twelf* 344, 53 (2×); 349, 14; 351, 16; *twelfmonað* 387, 1; *twelfte* 347, 21; 386, 42; *twelftan* 346, 32 u. s. w.

Anmerkung: Der Umlaut ist auch durchgeführt in dem Lehnworte *leden* 376, 41; *ledene* 343, 4.

§ 70. *æ* statt *e* zeigen nur *ælþeodigum* 366, 47; *ælþeodignysse* 386, 27 und *onsægð*[2] 356, 7, 10.

b). vor Konsonantengruppen.

§ 71. Vor Konsonantengruppen herrscht Schwanken. Teils ist der *i*-Umlaut zu *e* durchgeführt, teils ist er unterblieben. Im letzteren Falle ist wohl sicher Einfluss naheliegender Formen, denen regelrecht *æ* zukam, anzunehmen.

1. Der Umlaut des *æ* zu *e* ist ohne Ausnahme eingetreten in *eft*[3] 345, 11; 346, 57; 347, 28; 350, 39; 352, 30 etc.

---

[1]) So nach Sweet, Oldest English Texts (Early English Text Society, vol. 83), p. 551; „casla" im Corpus Glossar, 409.

[2]) Sieh auch *onsægednys*, § 1 nebst Fussnote. Doch kann dieses *æ* auch nach § 75 erklärt werden.

[3]) Zwar liegt nach Kluge, Deutsche Literaturzeitung, 1902, No. 16, Sp. 1002 in diesem Worte viel wahrscheinlicher germ. *ĕ* als *i*-Umlaut von urengl. *æ* vor.

(36); *eftgehwyrfan* 353, 40; *eftgehwyrfe* 371, 50; *egleð* 359, 28; *eglode* 359, 23; *restan* 387, 34; *reste* 387, 37; 388, 5.

2. Kein Umlaut findet sich in *fæstlice* 344, 60; *æfæst* 371, 27; *gemetfæste* 386, 51; *æwfæstra* 358, 18; *eawfæstum* 364, 37; *þeawfæstwm* 365. 14; *soþfæstnys* 361, 10; *soðfæstnysse* 386, 50; *fæstan* 346, 12, 17; 357, 25; *fæstanne* 380, 40; *fæsteð* 360, 31; *fæstað* 358, 15; *fæste* 346, 20, 26; 347, 25, 30, 31 etc. (193); *befæste* 368, 24; *fæston* 349, 18; 354, 29; 373, 42; 388, 32; 389, 10; *fæst* 344, 47; *afæst* 357, 17, 20; *gehæfte* 353, 46; *gehæftan* 353, 48; *unaræfnodan* 351, 8.

Anmerkung: Unterblieben ist der Umlaut in den Fremdwörtern *arcebisceop* 343, 3 und *calic* 343, 22; 349, 1; 384, 3. In diesen beiden Beispielen ist wohl sicher Einfluss des Lat. anzunehmen. Pogatscher, § 216 setzt *calic* sogar mit *â* an und meint, es sei „eine spätere, kaum volkstümliche Neuentlehnung aus christlicher Zeit, welche das ältere Wort (*celc* und *cælc*) verdrängt oder sich mit dem älteren gemischt hat“.

7. Der *i*-Umlaut von urengl. *a* (=wg. *a*) vor Nasal.

Das urengl. *a* vor Nasal erscheint, wenn umgelautet, vorwiegend als *e*. Nur wenige Fälle mit *æ* sind belegt.

§ 72. *e* ist z. B. belegt in *endebyrdnys* 345, 43; *endebyrdnysse* 345, 44; 378, 13, 23; *geendebyrd* 375, 33; *engla* (nom. propr.) 375, 31; *englisc* 343, 4; *lengten* 379, 16; 380, 25; 384, 2; *lengtenadle* 359, 6; *lenctene* 365, 35; *lengtene* 344, 47; *lengtenu* 378, 33; 379, 15, 24; 380, 29; 383, 6; *lengctenu* 372, 54; *lengteno* 371, 51; *lengctenum* 346, 28; *mennen* 350, 1; *pennincg* 346, 19; *penige* 385, 27; *penegum* 385, 20; *wemme* 349, 23; *lotwrencum* 369, 40 u. s. w.

Anmerkung: Der Umlaut ist beseitigt in *aspaneð* 367, 7 unter Anlehnung an die umlautslosen präs.-Formen.

§ 73. *æ* begegnet nur in *mænig* 363, 23; *mænigfealdlice* 344, 36; *mænigfealdum* 343, 44; 366, 7; *mænigfealdnysse* 363, 25; 364, 46. Beispiele mit *e* sind nicht belegt, wohl 4 *manegum* (sieh § 42).

Anmerkung: Vielleicht gehört das *æ* in *ahwænne* 370, 43; 371, 9 ebenfalls hierhin.

§ 74. Bei *r*-Metathese wurde das *æ* von dem Nasal getrennt und blieb als solches erhalten in *bærnð* 344, 10; *bærne* 356, 15; 384, 27; *forbærne* 383, 29.

8. Der *i*-Umlaut von sonstigem urengl. *ă* (=wg. *ă*)[1].

§ 75. Der *i*-Umlaut von urengl. *a* verschiedenen Ursprunges ist in unserem Texte durchweg *æ*: *æfest*[2] 386, 55; 387, 55; *æfesta* 364, 31; *gefæderan* 370, 29; *forðfærð*[3] 351, 16; 362, 31; 366, 2; *fæsten* 345, 16, 38; 347, 32; 350, 35; 385, 29 etc. (19); *fæstan*[4] 385, 8; *æfæsten* 355, 20; *fæstendagas* 350, 42; *fæstene* 347, 4; 351, 20; 353, 25; 385, 11; 386, 22 etc. (6); *æfæstenu* 347, 30; 350, 43; 352, 27; 355, 3, 18 etc. (7); *fæstenum* 347, 14; *ætgædere* 382, 20; *togædere* 370, 3; 378, 12; *hæbbe* 343, 21; 344, 31, 35; 345, 20; 346, 16 etc. (27); *næbbe* 350, 29; 365, 10; 368, 9; 372, 21; 374, 34 etc. (9); *hæfst* 344, 42; *hæfð* 346, 39; 353, 30; 363, 20; 364, 19; 366, 26 etc. (12); *hærfestes*[5] 378, 36; *gemæccan* 369, 16, 21; 378, 9; *gemæccean* 368, 33; *mægene*[6] 344, 59; 386, 23; *næced*[7] (subst.) 380, 37; *wæccan* (subst.) 380, 5; *wæcceum* 347, 5; *haligwæccan* 386, 53; ferner auch mit Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 21 *mæden* (sieh § 188),

---

[1]) Sieh neuerdings Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 18 ff.

[2]) Nach Sievers. ags. Gram., § 43, anm. 4 und „Zum ags. Vokalismus", p. 18 < **aƀu(n)sti-*. Nach Sweet, Dictionary, < **aƀ-ansti* ohne *i*-Umlaut.

[3]) So nach Sievers, ags. Gram., § 89,3; sieh aber auch Bülbring, A. Beibl. XV, p. 140 f.

[4]) Lies *fæsten*.

[5]) Nach Sievers, ags. Gram., § 50, anm. 2 vielleicht < **haruƀist*. Sieh auch a. a. O., § 79, anm. 2,

[6]) Nach Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 23 f. und anm. 1.

[7]) Nach Sievers, a. a. O., p. 18 < **nakudī*.

§ 76. *ā* hat Umlaut zu *ǣ* erfahren in *ǣrendgewrit* 375, 36; *ǣrendgewrite* 362, 35.

9. Der *i*-Umlaut von *ĕa*.

Das durch Brechung und Palataldiphthongierung entstandene *ea* ist in unserem Texte zu *ie* umgelautet, das, abgesehen von der Einwirkung durch benachbarte palatale Konsonanten, nur als *y* erscheint. In der Nachbarschaft palataler Konsonanten begegnet *i* und *y*. Doch führe ich letztere Formen der besseren Uebersicht halber erst später in §§ 113 u. 118 an.

§ 77. *y* erscheint in folgenden Fällen:

1. vor *ll* und *l* + Konsonant:

gewylde 386, 22; *wylle* 371, 32; 380, 5; *ylde* 356, 12; 383, 29; *yldo* 343, 51; 350, 12; 354, 8; *yldran* 351, 32; 387, 39; *yldrena* 354, 7,

Anmerkung: Ohne *i*-Umlaut mit Ausgleich an umlautslose Formen erscheinen *healt* 365, 31; *gehealt* 362, 19; 365, 13.

2. vor *rr* und *r* + Konsonant:

dyrne 344, 55; 348, 3; 350, 38; 355, 31; 364, 32; *dyrnegeligres* 354, 16; *eftgehwyrfan* 353, 40; *gehwyrfð* 364, 52; 365, 12; *hwyrfað* 365, 41, 44; *hwyrfe* 347, 18; *gehwyrfe* 386, 36; *eftgehwyrfe* 371, 51; *hwyrfdon* 378, 12; *amyrð* 368, 1; *amyrre* 380, 20; *forwyrnð* 343, 14; *wyrne* 348, 9; 362, 5; 363, 17; 365, 8; *forwyrne* 363, 10; *forwyrnanne* 364, 45; *yrfes* 352, 4; 356, 25; *yrfe* 384, 24, 25, 31; *yrmingce* 345, 11.

3. *ea* < *æ* nach Palatal:

Auch hier hat unser Text *y*. Die Beispiele finden erst später in § 114 Erwähnung.

10. Der *i*-Umlaut von *ēa*.

Der *i*-Umlaut von *ēa* ist in unserem Texte *ȳ*, *ī* und *ē*. In den meisten Fällen findet sich *ȳ*. Einmal begegnet,

abgesehen von palataler Nachbarschaft, *ī*. In der Nachbarschaft palataler Konsonanten und Konsonantengruppen lassen sich *ȳ* und *ī* belegen (sieh §§ 116 u. 120). Ein einziges Mal, und zwar in W., zeigt unser Text eine Form mit *īe*.

§ 78. Der *i*-Umlaut von *ēa* < wg. *au* erscheint in folgenden Fällen als *ȳ*: *hlytas* 380, 4; *gehyre* 363, 16; *gehyrenne* 346, 50; *lyfan* 356, 35; *gelyfst* 344, 37, 39; *gelyfað* 360, 2; 366, 11; *gelyfon* 371, 42; *alyfed* 364, 12; 367, 2, 22, 31; 368, 21 etc. (14); *alyfede* 363, 43; *rihtgelyfed* 382, 10; *rihtgelyfedum* 388, 9; *unalyfedlice* 376, 3, 22; *alysan* 345, 37; 353, 16; 381, 9; 385, 9, 27 etc. (11); *lysað* 358, 35; *alyse* 346, 55; 381, 6; *alysed* 359, 29; 362, 15; 381, 3; *nydlinga* 369, 37; *nydnysse* 356, 34; *nydþearf* 356, 3; *hæftnyd* 353, 45; *hæftnyde* 353, 43; *hæfdnyde* 346, 55; *genydd* 372, 4; *nyten* 350, 23; 359, 22, 27; *nytene* 349, 30; 388, 29, 30; *nytenu* 358, 43; 368, 27; 379, 13; *nytenum* 344, 23; 351, 23; 366, 40; *ætywan* 376, 45.

§ 79. *īe* lässt sich nur einmal belegen in *hæftniede* in W.

§ 80. Entrundung von *ȳ* zu *ī* ist eingetreten in *unalifedlice* 353, 28.

§ 81. *ē* liegt in folgenden zwei Fällen vor: *eð* 343, 5 und *recelse* 359, 16. Die letztere Form findet sich auch sonst in ws. Texten. Aeusserst sporadisch lässt sich hier *rȳcels* oder *rīcels* belegen. In *rēcels* haben wir wohl eine speziell kentische Form zu erblicken. In Kent fasste das Christentum zuerst festen Fuss. Dort bildete sich auch zuerst *rēcels*, das dann mit dem Vorschreiten des Christentums als ständiger kirchlicher Ausdruck auch im westlichen Süden Eingang fand, ohne dort irgend eine lautliche Aenderung zu erfahren.

11. Der *i*-Umlaut von *ĭu*.

§ 82. Der *i*-Umlaut des durch Brechung entstandenen *ĭu* ist, auch in den Fällen, in denen *y* in der Nachbarschaft

palataler Konsonanten und Konsonantengruppen steht (sieh §§ 115 u. 119), ausnahmslos *y*; z. B. in *afyrred* 369, 48; *hyrde* 376, 44; 377, 1; *hyrdum* 376, 48, 49; *smyrigean* 362, 37; *smyreð* 358, 20; *smyrgeon* 366, 17; *smyrenysse* 366, 20, 23; *styrfig* 381, 12; *yrre* 387, 55; 389, 43; *yrrum* 352, 16 u. s. w.

12. Der *i*-Umlaut von *īu*.

Der *i*-Umlaut von *īu* verschiedener Herkunft ist in den meisten Fällen *ȳ*. Zweimal finden sich, abgesehen vor palatalen Konsonanten, entrundete Formen mit *ī*. In palataler Nachbarschaft begegnet *ȳ* und *ī* (sieh §§ 117 u. 121). In einigen Wörtern gibt unser Text nur *ēo*.

§ 83. *ȳ* zeigen folgende Beispiele:

1. < urengl. *īu* (wg. *iu*):

oferbyt 371, 3, 7; *styran* 373, 37; *gestryne* 349, 11; *ortrywan* 371, 10.

2. < urengl. *īo* < *ī* + Velarvokal:

frynd 358, 15; 379, 5, 10; 386, 30.

§ 84. *ī* bieten *forbit*[1] 370, 51 und *þifðe* 366, 33.

Anmerkung: Hierzu zu rechnen sind vielleicht auch *hiw* 383, 15 und *hiwunga* 376, 24. Doch sieh auch § 16 nebst Fussnote.

§ 85. *ēo* statt zu erwartendem *ȳ* oder *ī* geben stets folgende Wörter: *elþeodig* 389, 9; *ælþeodigum* 366, 47; *elþeodigum* 353, 7; *ælþeodignysse* 386, 27; *þeodeð* 351, 19; *geþeode* 353, 51; *underþeode* 364, 21; *geþeoded* 351, 5; 353, 50; *geþeodde* 351, 28; 353, 32; 384, 8; *geþeode* (subst.) 376, 42; 385, 12.

Ueber *hreoweð* und *gestreones* sieh § 30, anm. 1.

Dieses *ēo* muss mit Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 44 f. durch „eine analogische Störung“, „eine Ausgleichung zwischen zwei Wechseltypen“ erklärt werden. In seiner ags. Gram. § 100, anm. 2 bezeichnet Sievers diese Erscheinung mit „Halbumlaut“.

---

[1]) Im Ms. steht über dem *i* ein kleines *y*.

Fünftes Kapitel.

Kontraktionen.

1. Verschlingen des unbetonten Vokals.

a). durch langen Velarvokal.

§ 86. Für diese Erscheinung haben wir folgende Belege: *fon* 367, 29; 372, 45, 50, 52; 387, 3; *gefon* 354, 8; *onfon* 343, 37; 350, 45; 351, 13; 353, 42; 354, 8 etc. (7); *underfon* 362, 36; *onfo* 353, 46, 48; 355, 15; 363, 32; 372, 25; *underfo* 364, 41; 368, 37; 374, 44; *underfoð* 364, 10; *underfonne* 363, 24; 365, 8.

b). durch langen Palatalvokal.

§ 87. Hierfür bietet unser Text folgende Beispiele:

1. nach *ǣ*: *gǣð* 355, 6; *begǣð* 344, 4; 364, 3, 36; 367, 18, 21 etc. (8); *gegǣð* 350, 34; 355, 29, 30; *gegǣþ* 360, 34.

2. nach *ē*: *dest* 345, 7; *deð* 365, 44; 269, 10; 386, 14; 388, 35, 41; *deþ* 375, 10; *fordeð* 366, 32; *gedeð* 351, 23.

3. nach *ȳ*: *fyr* 383, 25; 386, 9; *getyd* 356, 12 und das Lehnwort *drycrœft* 344, 4; 355, 1; *drycrœfte* 344, 6; ferner vielleicht auch: *þy*[1] (instr.) 347, 48; 358, 24.

c.) durch langen Diphthongen.

§ 88. Für diesen Lautvorgang finden sich folgende Belege: *beon* 359, 10; *beon* (dat. plur.) 344, 20; *þurhteon* 367, 44; *onwreo* 386, 17.

---

[1]) Das verschieden erklärt wird. Einmal aus idg. *tō* > germ. *þō* > ae. *þū* und Vermischung mit *þī* < idg. *tē-i*. Nach van Helten, P. Br. B. XVI, p. 286 ff. ist es entstanden aus *þī* (idg. *tē-i*) + Endung *-u* > *þī-u* > *þȳ*, da schwachbetont. (cf. ahd. *diu*).

2. Dehnungen.

a). von kurzen palatalen Vokalen.

§ 89. Kurze palatale Vokale erscheinen gedehnt in *ece* 387, 37; *ecan* 363, 42; *ecean* 366, 9; *ecum* 364, 8; 387, 29, 30, 31; *ecnysse* 388, 13.

b). von kurzen Diphthongen.

§ 90. Dehnung von kurzen Diphthongen ist eingetreten in *ea* 381, 37; *feos* 352, 5; *geseo* 343, 41; 349, 29, 33; 351, 27; 376, 21; *ofslean* 367, 43; *slea* 348, 20; 350, 24; 352, 34; 374, 5; 384, 25; *ofslea* 349, 16; 352, 22, 29, 37, 40 etc. (22); *teara* 347, 7, 11, 27; 386, 12; *hundteontig* 360, 16; *teoþe* 347, 18; 386, 35; *teoþan* 358, 34; *teoþunggeorn* 345, 3; *þreotteoþan* 358, 25; *tweoge* 350, 25; *þwea* 353, 38; 382, 19; *þweale* 343, 50.

Anmerkung 1: Der Diphthong *ie* ist durch Vereinigung mit folgendem palatalen Vokal zu *īe* gedehnt worden und erscheint mit Rundung zu *ȳ* in *eahtatyne* 346, 37 (< **tiχunī* > **tiuχunī* > **tiuχyni* > **tieχini* mit Kontraktion nach Fall des *χ* > *tīene*, *tȳne*); *feowertyne* 354, 1 und *fiftyne* 354, 3.

Anmerkung 2: Anzuführen ist hier vielleicht auch *twynað* (*dubitet*) 363, 24. Sonst begegnen nur *twēogan* und *twēonian*; dazu das subst. *twēo* = ahd. *zwëho*. Ursprünglich ging dieses Zeitwort nach der 3. schw. Konjugation, bei dem im präs. nach Sievers, ags. Gram., § 415, 1 die germ. Suffixformen *-ja-* und *-ai-* wechselten. Der inf. unseres Zeitwortes lautete also *tweχunǣjan* und der sg. präs.: *tweχunįō*, *tweχunais*, *tweχunaiþ*. Die 1. sg. präs. entwickelte sich folgendermassen: *tweχunjō* > *tweoχunjō* > *tweoχynjō* > *tweoχini* > *twieχine* > *twīene*, *twȳne*, während die 2. und 3. sg. präs. *twēons*, *twēonð* ergaben. Beide Formengruppen, die umgelautete 1. sg. und die umlautslosen 2. und 3. sg., wurden verallgemeinert. Von ersterer wurde ein neuer inf. nach der 2. schw. Konjugation, *twȳnian*, gebildet, wogegen die 2. und 3. sg. präs. einen inf. *twēonian* nach derselben Konjugation erzeugten. Soweit meine Erklärung. Bülbring sieht sowohl in *twēonian* wie in *twȳnian* späte Bildungen.

3. Bildung langer Diphthonge.

§ 91. *ī* + *æ*, *e* wird zu *īe* kontrahiert, das im vorliegenden Texte als *ȳ* erscheint: *sy* 346, 29; 348, 1, 10, 12,

14 etc. (7); *syn* 360, 5; 363, 41; 373, 42; *þry* 360, 7; 368, 41; 371, 27; 377, 17, 22 etc. (11).

Die Beispiele mit *ī* und *ig* sieh §§ 16 und 17.

Sechstes Kapitel.

Der *u*-, *å*- und *w*-Umlaut.

1. Der *u*- und *å*- Umlaut.

Der *u*- und *å*- Umlaut ist in unserem Texte sehr wenig ausgebildet. Die Zahl der Fälle, in denen er eingetreten ist, ist verschwindend gering im Vergleich zu der Zahl der Beispiele, in denen er unterblieb *u*/*å*- Umlaut von *a* lässt sich überhaupt nicht in vorliegendem Texte belegen; auch ein einschlägiges Beispiel wie *ealu* ist zufällig nicht belegbar. Bei *ë* und *i* lassen sich nur wenige Beispiele mit *u*/*å*- Umlaut finden.

a). Der *u*/*å*-Umlaut von *ë*.

α). der *u*-Umlaut.

§ 92. Vor Labialen und Liquiden ist derselbe ausser in einem Falle stets eingetreten in *heofonwaru* 345, 12; *Eoforwic* 343, 4 und in *meolc* 376, 49 mit Fall des umlauterzeugenden *u*. Unterblieben ist er nur in *werod* 388, 37. Andere einschlägige Fälle begegnen nicht.

u- Umlaut von *ë* und Labialeinfluss zeigt *woruld* u. s. w. (sieh § 105).

§ 93. Vor Dentalen und Gutturalen ist nie *u*- Umlaut von *ë* eingetreten:

1. vor Dentalen: *gebedum* 347, 5; 387, 13; mit Schwächung des *u* zu *e*: *medeme* 372, 19.

2. vor Gutturalen: *tintregum* 364, 8; *regol* 374, 7. Weitere einschlägige Formen lassen sich nicht belegen.

β). der *a*-Umlaut.

§ 94. *a*-Umlaut von *ë* ist nie eingetreten:

1. vor Labialen und Liquiden: *bera* 381, 19; *aberan* 363, 27; 385, 7; *berað* 358, 21; *fela* 351, 21, 25; 358, 42; 364, 34; *welan* 346, 40.

2. vor Dentalen: *gebeda* 347, 16; *cweþan* 357, 34; *cweðan* 344, 37; *cweþað* 364, 17; 365, 34; 389, 18; *etan* 350, 47; 359, 6; 360, 4; *etað* 360, 1; *etanne* 358, 45; 359, 2.

3. vor Gutturalen: *æwbreca* 368, 46; *brecan* 357, 33; *brecað* 366, 42; *abrecað* 371, 9; 375, 15; *hwæthwega* 356, 6; 357, 24; 358, 16; *sprecan* 363, 18; *gesprecan* 387, 2; *wega* 384, 14.

b). Der *u*/*å*-Umlaut von *i*.

α). der *u*-Umlaut.

§ 95. Vor Labialen ist er in folgenden beiden Fällen belegt: *seofon* 347, 33; 352, 13.

Er unterblieb in *clypode* 346, 45 und *endlyfon* 356, 32 mit Rundung des *i* zu *y*. Sonstige einschlägige Beispiele sind nicht vorhanden, ebensowenig Formen mit Liquiden.

§ 96. Sonst blieb *i* stets erhalten:

1. vor Dentalen: *liþum* 388, 40; *snidon* 376, 51; *gewritu* 364, 17; *gewritum* 385, 46; *wriþon* 376, 54; mit Uebergang des *i* zu *y*: *cwydum* 346, 45 und Schwächung des *u* zu *e*: *wydewan* 388, 50.

u-Umlaut und *w*-Einfluss zeigen *wudewan* und *uton* (sieh § 104).

2. vor Gutturalen: *nigoþe* 347, 17; 386, 34; *nigoþan* 358, 24; *nigoðan* 353, 27; mit Rundung des *i* zu *y*: *cwycu* 382, 17.

u-Umlaut und Labialeinfluss hat *cucu* erfahren (sieh § 104).

β). der *a*-Umlaut.

§ 97. *a*-Umlaut von *i* ist nur eingetreten in W. in *bigleofa* und ferner in *wucan* mit *w*-Einfluss. Sonst ist derselbe durchaus unterblieben.

1. vor Labialen und Liquiden: *hira* 357,20; 360,6; 369.5, 23, 24 etc. (7); *niman.* 351, 10, 15, 17, 30; 354, 15 etc. (7); *nimanne* 376, 25; *tilað* 380, 13; mit Schwächung des *a* zu *e*: *biglifen* 346, 28; mit Rundung des *i* zu *y*: *lyfað* 363, 6; *alyfað* 381, 26.

2. vor Dental: *witanne* 377, 7.

3. vor Guttural ist *a*-Umlaut von *i* nur in *wucan* erfolgt mit späterem Einfluss des anlautenden *w* (sieh § 104). Sonstige einschlägige Fälle finden sich nicht.

u/å-Umlaut vor Doppelkonsonanten und Konsonantenverbindungen.

§ 98. Für diese Erscheinung weist unser Text keinen einzigen Beleg auf, welche Doppelkonsonanz oder Konsonantenverbindung auch folgen mag; z. B. *swyster* 349, 27; 389, 11; *swystor* 353, 4; *geswystru* 353, 12; *geswystrenum* 366, 48; *hindan* 352, 7; *innan* 368, 1; *syþþan* sieh § 133, 3 u. s. w.

2. Der *w*-Umlaut.

§ 99. Als *w*-Umlaut von *ë* erscheint in unserem Texte *eo*: *cneowe* 354, 21; 382, 27; *cneown* 384, 21; *cneowigende* 346, 4; *cneowunge* 346, 9; *cneowunga* 346, 5, 8; *feower*[1] 346, 38; 360, 13; 367, 35; *feowerfealdlice* 346, 49; *feowertig* 358, 37; 371, 23; *feowertiges* 353, 25; *feowertigo* 388, 41; *feowertiga* 360, 13; *feowertigum* 352, 13; 388, 26; *feowertyne* 354, 1; *treowe* 371, 33; *þeowe* (adj.) 353, 21; *þeowne* 353, 19; *þeowan* 353, 16, 17; *þeowe* (subst.) 374, 30; *þeowa* 353, 13, 33; 370, 41; 384, 10; *þeowan* 366, 33; *þeowas* 366, 15; 374, 9, 19; 375, 33; *þeowum* 373, 18, 21; *þeowen* 353, 13; *þeowet* 354, 10 und vielleicht auch

---

[1]) Oft mit *ēo* < wg. *eu* angesetzt, so noch Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 41 f., s. Doch Orrms Formen *fowwerr* und *fowwre* setzen zweifellos ein ae. *feower* mit *ĕo* voraus, das mit Akzentverschiebung zu *feówer* zu *fower* ward.



lareowes[1] 375, 3; *lareowe* 376, 43. Doch mag in diesen Fällen z. T. unter Anlehnung an den nom. sg. *ēo* vorliegen.

§ 100. Das durch *i*-Umlaut aus *æ* entstandene *e* ist durch *w* nicht umgelautet worden in *ewena* 376, 49.

§ 101. *w*-Umlaut von *i* begegnet in *þeowigan*[2] 364, 24; 374, 31; *þeowige* 389, 38. Labialeinfluss zeigt *tuwa* (sieh § 104).

Siebentes Kapitel.

Wirkungen anlautender Labiale.

1. Verschmelzung von *w* + *i* > *y*.

§ 102. Bei der Kontraktion der Negationspartikel *ni* mit dem Verbum *witan* entsteht aus *w* + *i* ein *y*. Daneben kommen zweimal Belege mit *i* vor.

y zeigen *nyte* 352, 28; 359, 32; 372, 5; 383, 4; *nytende* 343, 33; *nyste* 360, 11, 21; 383, 23: 385, 3; *nyston* 350, 34.

i liegt vor in *nite* 357, 7; 360, 17.

Letztere beiden Formen scheinen auf Entrundung des *y* zu *i* hinzuweisen (sieh auch § 62).

2. Einflüsse des *w* auf folgende Diphthonge.

a). *wiu* > *wu*.

§ 103. Das durch Brechung vor *h* aus *i* entstandene *iu* ist durch vorausgehendes *w* stets in *wu* verwandelt worden. In unseren Fällen ist *w* vor folgendem *u* durchweg gefallen: *nanuht* 359, 23 (neben *awiht* 350, 9; 360, 8, 14; 383, 1 und *nahwiht* 359, 28) und *fulluht*[3] 375, 32; *fulluhte*

---

[1]) So nach Sweet, A. III, p. 152. Anders Kluge, Deutsche Literaturzeitung, Nr. 16 (1902), Sp. 1002.

[2]) So nach Bülbring, E. B. § 256. Dagegen geht nach Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 41, ð dieses *eo* auf *ĕ* zurück.

[3]) Zur Erklärung sieh Sievers, ags. Gram., § 80, 2.

350, 44; 366, 28 (neben *fulwiht* 347, 8; *fulwihtes* 343, 14; 348, 8; 386, 3; *fullwihtes* 348, 16 und *fulwihte* 343, 37; 350, 29).

§ 104. Das durch *u/å*-Umlaut entstandene *iu* erscheint nach *w* ebenfalls nur als *u*: *wucan* 345, 33; 346, 2, 20, 26; 347, 31 etc. (28); *easterwucan* 371, 25; *wucena* 381, 10; *wudewan* 355, 29; 371, 7 und mit Verlust des anlautenden *w*: *cucu* 359, 14; *tuwa* 343, 33, 36; 350, 33; 359, 31; 370, 50; *uton* 387, 38, 44, 49, 52; 388, 1.

u/å-Umlaut und *w*-Einfluss zeigen nicht *cwycu* 382, 17 (mit Verallgemeinerung des *i* bezw. *y* aus anderen Kasus); *swyster* 349, 27; 389, 11; *swystor* 353, 4; *geswystru* 353, 12; *geswystrenum* 366, 48; *wydewan* 388, 50.

b). *weo* > *wo*.

§ 105. Das durch *u/å*-Umlaut entstandene *weo* ist in der Verbindung *weor* + Vokal ausnahmslos zu *wo* geworden: *woruld* 345, 6; *worulde* 364, 28; *worulda* 345, 6 und mit Fall des *u*: *world* 387, 18, 20; *worldæhton* 385, 9; 386, 33; *worldbysgunga* 374, 49; *worldlic* 364, 1; *worldlice* 364, 15; *worldlices* 375, 8; *worldlicra* 364, 20, 25; *worldlicre* 370, 8; *worldlifes* 388, 14; *worldrihte* 372, 45; *worldspedon* 370, 10; *worlde* 364, 30; 371, 21; 387, 36, 37; 388, 5.

c). *weor* > *wur*.

§ 106. Das durch Brechung vor *r* + Konsonant entstandene *weor* ist stets in *wur* übergegangen: *awurpanne* 360, 3; *wurþe* (subst.) 381, 1; *wurþan* (verb.) 370, 24; *wurþað* 351, 8; *gewurþe* 370, 44.

Ausgenommen von dieser Regel ist nur *weorc* 346, 57; 352, 25; *weorces* 374, 33; *weorcum* 344, 15; 346, 53.

Anmerkung: Durch falsche Analogie ist *y* für *u* eingetreten in *wyrð* (subst.) 346, 19 und *wyrðmyntes* 375, 9. In diesen Fällen ist *y* statt *u* dadurch zu erklären, dass in der Verbindung *wyr* + Konsonant im Spätws. *y* zu *u* wurde, und dass diese Schreibung *y* umgekehrt fälschlich auch auf solche Formen übertragen wurde, denen eigentlich nur *u* zukam. In vorliegenden Fällen könnte vielleicht auch das adj. *wyrðe* eingewirkt haben.

3. Einfluss des *w* auf folgende einfache Vokale.

wyr > *wur*.

§ 107. Der Uebergang von *wyr* zu *wur* begegnet nur einmal in *deorwurþe* 372, 16.

Sonst ist *y* in solchen Fällen stets geblieben.

y < *u*: *æwyrþe* 355, 12; *wyrta* 371, 45; *wyrþe* 383, 23.

y < *ea*: *wyrignyssa* 386, 58; *forwyrnð* 386, 58; *wyrne* 348, 9; 362, 5; 363, 17; 365, 8; *forwyrne* 363, 10; *forwyrnanne* 364, 15.

y < *iu*: *wyrþeð* 358, 23; *wyrreste* 389, 4; *wyrð* 368, 15; *wyrðe* 364, 36; *wyrþe* 368, 44; 369, 2; 374, 43; 380, 12; *licwyrþe* 370, 13.

Achtes Kapitel.

Jüngere Diphthongierungen durch Palatale.

1. nach *ġ* und *sć*.

a). Diphthongierung sekundärer Palatalvokale.

§ 108. *ǣ* < *ā* + *i*-Umlaut ist zu *ēa* diphthongiert: *ungesceadlicum* 368, 29; *gesceadwisnysse* 343, 7; 345, 22; 349, 35. Doch könnte in diesen Fällen auch *ā* < *ai* zugrunde liegen. Formen mit *scā-* begegnen nicht.

b). Diphthongierungen von *ă*, *ŏ*, *ŭ*.

α). nach *j*.

§ 109. *ju-* ist mit Ausnahme eines Falles stets zu *jeo-* diphthongiert worden: *geong* 345, 18; *geonge* 368, 38; *geongra* 343, 29; *geonglingum* 366, 40 und vielleicht auch in *begeondan* [1] 365, 31.

---

[1]) Dessen *eo* unsicheren Ursprunges ist (sieh Bülbring, E. B., § 299). Sollte *u*/*å*-Umlaut vor Konsonantenverbindung vorliegen, also < *bigendan*? Sieh Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 35, ζ und neuerdings Bülbring, A. Beibl. XV, p. 132, anm. 3.

Die Diphthongierung unterblieb in *iungum* 349, 19.

β). nach *sć*.

§ 110. Abgesehen von einem einzigen Falle bei *u* ist nach *sć* stets Diphthongierung von *ă*, *o*, *u* eingetreten:

1. älteres *a* (ae. *a* = wg. *a* ausser vor Nasal) > *ea*: *sceaþan* 386, 43; *sceaðan* 347, 22.

2. älteres *ā* (= wg. *ai*) > *eā*: *sceade* 382, 27, 28; *tosceadene* 376, 55. Doch könnte hier durch Analogie an Formen mit *ǣ* auch *ēa* vorliegen.

3. wg. *a* vor Nasal > *ea*: *sceamlican* 368, 31; *sceamige* 345, 10. Belege mit *sca-* sind nicht vorhanden.

4. wg. *o* > *eo*: *sceolde* 345, 30; 365, 27; 383, 31; *sealmsceop* 364, 56; 374, 40. Einschlägige Beispiele mit *sco-* kommen nicht vor.

5. wg. *u* > *eo*, doch einmal unverändert erhalten geblieben. *sceo* findet sich in *onsceonienne* 363, 7.
Erhalten dagegen blieb *scu-* in *sculdru* 348, 27.
Sonstige einschlägige Beispiele lassen sich nicht belegen.

2. Die Gruppe *sĕl*[1].

§ 111. Die Verbindung *sĕl* ist in unserem Texte ausnahmslos zu *syl* geworden. Andere Schreibungen finden sich nicht.

1. mit wg. *ë*: *sylf* 355, 27; 364, 54; 388, 48; *sylfwilles* 343, 26; *sylfe* 374, 19; 376, 36; *sylfes* 360, 12; *sylfum* 360, 32; 375, 12; 376, 38; 378, 17; 385, 45; *sylfne* 343, 11; 363, 39; 364, 14; 366, 36; 368, 19 etc. (12); *sylfre* 380, 18; 388, 48; *sylfra* 343, 52.

2. mit Umlaut -*e* < wg. *a*: *syllan* 351, 32; 354, 13; 376, 42; 385, 19; *gesyllan* 354, 11; 359, 18; *syleð* 385, 47; *sylð* 367, 29; 372, 49; *syllað* 375, 42; *sylle* 346, 16, 46; 347, 26; 350, 25; 360, 18 etc. (15); *syllend* 376, 42; *sylene* (subst.) 386, 8.

---

[1]) Sieh neuerdings auch Bülbring, A. Beibl. XV, p. 141—150.

Neuntes Kapitel.

Andere jüngere Palatalwirkungen (Palatalumlaut).

1. *ī̆e* > *ī̆, ȳ̆*.

Unter dem Einflusse benachbarter Palatale ist *ī̆e* gleichviel, welchen Ursprunges in *ī̆, ȳ̆* übergegangen.

a). Der Uebergang von *ī̆e* > *ī̆, ȳ̆* nach Palatalen.

α). kurzes *ĭe*.

§ 112. *ĭe*, das aus urengl. *e* unter dem Einflusse eines vorhergehenden Palatals entstanden ist, erscheint meist als *y*, seltener als *i*.

1. *i* zeigen *agife* 352, 2; *forgife* 347, 21; *forgifene* 366, 22; *forgifnysse* 362, 29; 380, 41; *forgifennysse* 363, 22 und aus W. *forgifnys* und *forgilde*.

2. *y* haben *agyfan* 380, 39; *forgyfan* 344, 43; 349, 20; *forgyfað* 386, 41; *agyfe* 372, 19; 380, 33; *forgyfe* 386, 38; 387, 37; 388, 12; *forgyfen* 386, 41; *agyfanne* 372, 22; 373, 6; *gyfe* (subst.) 348, 16; *forgyfennys* 346, 52; 347, 20; 362, 22; 363, 37; 386, 2 etc. (13); *forgyfenys* 386, 19, 28; *forgyfennysse* 365, 44, 51; 366, 12; 367, 39; 376, 8 etc. (9); *gyldan* 352, 31; *agyldan* 387, 27; *gylde* 352, 27, 28; 389, 33; *forgylde* 346, 49; 352, 24; *gylp* 386, 56; *begytan* 354, 14; 366, 24; 381, 4: *begyt* 349, 15; *begyte* 380, 25.

§ 113. *ie*, der *i*-Umlaut des durch Brechung entstandenen *ea*, erscheint in vorliegendem Texte nur als *y*. Formen mit *i* sind nicht belegt. *cyrran* 374, 2; *gecyrran* 362, 4, 18, 33; 369, 5; 372, 52 etc. (8); *gecyrð* 363, 5; 364, 27; 370, 9, 33; *cyrre* 388, 39; *gecyrre* 364, 42; 369, 10; 370, 16; *gecyrron* 371, 11; *gecyrrednys* 363, 2, 8.

§ 114. Ebenso erscheint *ie*, der *i*-Umlaut des *ea*, das durch den Einfluss des vorhergehenden Palatals entstanden

ist, nur als *y*: *cyfese* 366, 45; 369, 8, 14; *cyfesan* 368, 11; *ascyrige*[1] 374, 21; *ascyrede* 375, 15.

§ 115. Auch *ie*, der *i*-Umlaut von Brechungs-*iu*, ist in unserem Texte durchaus zu *y* monophthongiert worden: *togyrnð* 364, 46; *gyrneð* 355, 31; 362, 6, 23; 365, 7; *gyrneþ* 373, 16; *gyrne* 375, 9; 388, 43; *gyrnde* 363, 21; *gyrnende* 375, 3; *gyrnysse* 344, 56.

β). langes *īe*:

§ 116. *īe*, der *i*-Umlaut von *ēa* < wg. *au*, ist nach Palatal ausnahmslos in *ȳ* übergegangen: *cyþinge* 362, 16; 364, 13; *gymeleaste* 366, 37; 368, 11; 383, 5, 10, 30; *forgymeleasige* 383, 12.

§ 117. Ebenso wird der *i*-Umlaut des *īu* (< wg. *iu*) nach Palatal nur durch *ȳ* wiedergegeben: *gecyst* 366, 44; *cysþ* 369, 1; *agyt* 343, 22.

b). Der Uebergang von *ĭe* > *ĭ*, *y̆* vor Palatalen.

α). kurzes *ĭe*.

§ 118. *ie*, der *i*-Umlaut des durch Brechung entstandenen *ea*, erscheint vor Palatal meist als *i*, nur selten als *y*.

1. *i* findet sich in *mihte* (verb.) 363, 19; *mihton* 343, 5; *mihtum* (subst.) 344, 59; 354, 7; *ælmihtig* 344, 45; *ælmihtiga* 385, 47; *ælmihtigne* 344, 38; *niht* 349, 5; 350, 5; 352, 11; 357, 26; 358, 12 etc. (12); *nihtlice* 375, 44; *nihtlican* 375, 37; *emnihte* 378, 36; *frigenihte* 371. 26; *sunnannihte* 371, 25; *wodnesnihte* 371, 26; *nihta* 347, 49; 349, 3; 350, 6, 10, 13 etc. (28); *nihtum* 352, 13, 14; *nihton* 353, 24; *slihtes* 343, 46; *manslihte* 343, 47; 378, 6, 15; 380, 35; 387, 5; *manslihtas* 364, 34; *morðslihtum* 343, 44; *slihð* 366, 35; *ofslihð* 366, 30, 33, 36; 367, 33, 53 etc. (6); *ofslihþ* 368, 11.

---

[1]) Nach Sievers, ags. Gram., § 75, 1 aus **skærjan* > *scearjan* > *scierian* > *scyrian*.

2. *y* bieten dagegen nur *manslyhte* 378, 24; *slýhð* 352, 15; *ofslyhð* 368, 8; 381, 27; ebenso bei zwischenstehendem *r* in *byrgeð*[1] 360, 2; ferner, wenn später zwischen *r* und *g* ein *i* eingeschoben worden ist, in *onbyrige* 385, 1 und *wyrignyssa* 386, 58.

§ 119. *ie*, der *i*-Umlaut des durch Brechung entstandenen *iu*, wird vor Palatal nur durch *y* wiedergegeben: *Ecgbyrht* 343, 3; *gesyhðe* 347, 35.

β). langes *īe*.

§ 120. Der *i*-Umlaut von *ēa* < wg. *au* erscheint vor Palatal nur als *ī*. Formen mit *ȳ* sind nicht belegt. *bige* 384, 17; *bigge* 384, 21; *digolre* 346, 1; *digolnysse* 363, 13; 386, 17; *geiced* 347, 33.

§ 121. Ebenso erscheint *īe*, der *i*-Umlaut von *īu* verschiedener Herkunft, vor Palatal überwiegend als *ī*. Nur einmal findet sich eine Form mit *ȳ* in W.

a). *īu* < wg. *iu* liegt folgenden Beispielen zugrunde: *drihð* 378, 2; *tihð* 380, 15.

b). auf Brechungs-*īu* < wg. *ī* geht zurück *lihtan* 346,30. *ȳ* zeigt *lyhtan* in W.

2. *y̆* > *i*.

Auch bei dem durch *i*-Umlaut aus *u* hervorgegangenen *y* zeigt sich die Wirkung der Palatale. Vor Palatal erscheint *i* und *y*, nach Palatal dagegen begegnet nur *y*.

a). vor Palatalen.

§ 122. Vor Palatalen hat unser Text *i* und *y*. Es überwiegt die Schreibung *i*.

---

[1]) Sievers, ags. Gr., § 164, anm. 4 führt dieses *y* auf ein aus *io* umgelautetes zurück. Ich verweise auf das *an.* *bergja* „schmecken. geniessen", dessen *e* nur aus einem urg. **bargian* erklärt werden kann.

1. *i* zeigen folgende Beispiele: *gebicge* 385, 23; *cininges* 370, 41; *drihten* 344, 58; 346, 43, 46; 366, 21; 374, 16 etc. (7); *drihtnes* 346, 31; 368, 37; 386, 43; *drihtne* 346, 50; 364,56; *drinc* 346, 14; *gedrinc* 389, 45; *drinces* 376, 1, 10; *drince* 379, 40; 380, 17; *higelice*[1] 345, 23; *forhicge* 363, 40; *utsiht* 359, 7; *tihtan* 344, 36; *geþincð* 369, 12; *ofþinceð* 344, 41; *þince* 350, 19; 356, 14; *þingcon* 384, 20; *ofþricced* 350, 5; ferner bei Fall des Mittelvokals: *gesingige* 374, 35.

§ 123. *y* zeigen dagegen nur *cyninges* 389, 41; *cynincges* 352, 35; *cynges* 370, 41; *drynce* 368, 2; bei Fall des Mittelvokals: *myngian* 344, 37; *gesyngie* 346, 3; bei zwischenstehendem *l*, *r*: *abylgð* 370, 11; *byrgenne* 358, 21, 22; *wyrceað* 357, 21; *wyrce* 352, 25; 355, 2; *ongewyrce* 352, 24; *forwyrht* 363, 39; *gewyrhtum* 387, 27; *awyrged* 381, 29; *awyrgede* 358, 44; bei später zwischen *l*, *r* und *g* eingeschobenem *i*: *æbylignysse* 370, 11 und *byrigeð* 358, 19.

b). nach Palatalen.

§ 124. Nach Palatal kennt unser Text nur Beispiele mit *y*: *scyldig* 368, 17; 370, 40; *unscyldig* 368, 15; 370, 22; *scyle* 344, 2, 34; 346, 2, 6, 23 etc. (11); *scyl* 367, 24; *scylon* 344, 40; 367, 20; 371, 17; 374, 10, 11 etc. (13).

3. *eo*, *io* > *ie* > *i*, *y*.

§ 125. *eo*, *io*, die durch Brechung aus *ë*, *i* hervorgegangen sind, erscheinen vor palatalem *ht* oder *hs* meist als *i*; nur in vier Fällen ist *y* belegt.

1. *i* geben folgende Beispiele: *cniht* 350, 4; 354, 2; 388, 38, 45; *riht* (adj.) 345, 43; 350, 19; 357, 7; 366, 46; 368, 42 etc. (17); *rihtlice* 361, 9; *rihtlicost* 365, 19; *ealriht*

---

[1]) So mit dem Ms. und mit Wilkins. Thorpe liest *hi gelice*, doch wohl mit Unrecht.

353, 52; *rihthæmed* 351, 5; *rihtgelyfed* 382, 10; *rihtgelyfedum* 388, 8; *rihtwis* 373, 36; *rihtwisa* 363, 38; *gerihtwisod* 364, 55; *unriht* 344, 15; 346, 8; 386, 21; *unrihthæmed* 356, 25; 386, 56; *unrihthæmede* 343, 30; 351, 18, 22; 369, 37; 387, 6; *unrihthæmedu* 344, 51; *unrihthæmendum* 343, 34; *unrihtlice* 378, 38; *unrihtlicum* 343, 43; *unrihtwisan* 373, 36; *unrihtwisnysse* 364, 54; *rihtne* 387, 8; *rihtre* 363, 10; *unrihtes* (subst.) 373, 37; *rihte* 375, 30; *worldrihte* 372, 45; *six* 346, 9, 25, 26; *sixte* 386, 19; *sixtig* 346, 48.

2. *y* zeigen nur *syx* 360, 12; *syxte* 347, 12 und aus W.: *syx* und *syxtig*.

§ 126. *i* statt *eo* vor velarem *ht* unter Anlehnung an solche Formen, denen regelrecht *i* zukommt, geben folgende Fälle: *cnihtas* 350, 22; *cnihtum* 343, 51; *unrihtan* 346, 56; 378, 29, 33; *rihtum* 253, 24; *unrihtum* 343, 29; 356, 22; 367, 5 7, 13 etc. (10); *gerihto* 363, 22; 366, 24, 26; 369, 9, 25 etc. (6); *gerihta* 368, 48.

Anmerkung: *eo* statt zu erwartendem *i* hat *folcgefeohte* 352, 41, beeinflusst durch das Verbum *feohtan*.

4. *ea* > *e*.

Unser Text hat in den meisten Fällen das *ea* beibehalten. Einige Male kommt daneben *e* vor.

a). bei folgenden Palatalen.

§ 127. Das durch Brechung vor *h* entstandene *ea* ist erhalten geblieben. Nur einmal erscheint *e*.

1 *ea* haben *eahta* 344, 48; *eahtoþe* 347, 15; 386, 28; *hundeahtatig* 346, 10; *eahtatyne* 346, 37; *leahtor* 354, 17; *leahtorleas* 365, 4; *heafodleahtre* 365, 36; *leahtras* 373, 48; *leahtrum* 366, 8; *geleahtrod* 373, 44; *geþeahte* 348, 5.

2. *e* hat nur *gereht* (part. prät.) 365, 6, doch offenbar mit dem aus dem präs. (*reccean*) übernommenen *e*.[1)]

[1)] Sieh Sievers, ags. Gram., § 407, anm. 9.

b). bei vorausgehenden Palatalen.

§ 128. Das durch Brechung, alte und junge Palataldiphthongierung entstandene *ea* erscheint meist unverändert. Nur zweimal lassen sich Beispiele mit Monophthongierung des *ea* zu *e* belegen.

1. *ea*, durch Brechung entstanden: *gealdorcræftum* 379, 41; *geallan* 359, 8.

2. *ea* < *a* durch alte Palataldiphthongierung:

a). *ea* haben *gesceafte* 380, 6; *gesceaftum* 371, 34; *sceal* 344, 27, 32, 34; 345, 24, 39 etc. (29); *scealt* 387, 26; *sceat* 358, 35.

b). *e* bietet *scette* 372, 10; 376, 34.

3. *ea* < *a* durch junge Palataldiphthongierung: *sceamlican* 368, 31; *sceamige* 345, 10; *sceaþan* 386, 43; *sceaðan* 347, 22.

5. *ēa* > *ē*.

Auch *ēa* verschiedener Herkunft blieb fast durchweg erhalten.

a). unter dem Einflusse vorangehender Palatale.

§ 129. Nach Palatal ist *ēa* meist erhalten geblieben, nur neben *ēa* < wg. *ā*, ae. *ǣ* finden sich einige *ē*. Ebenso zeigt *ēa* in *gēan-* aus *gægn-* neben drei *ēa* auch ein *ē*.

1. *ēa* < wg. *au*: *ceap* 353, 1; *ceapstowe* 364, 13; *ceapes* 357, 24; *ceaste* 389, 47 und vor folgendem *w*: *besceawað* 363, 11; *besceawigende* 388, 2; *sceawige* 356, 11; *sceawigenne* 387, 41; *sceawunge* 347, 35.

2. *ēa* < wg. *ā*, ae. *ǣ* durch Palataleinfluss:

a). *ēa* zeigen *gear* 346, 24; 347, 33; 348, 5; 352, 17, 22 etc. (90); *geares* 358, 35; 373, 1; *geare* 346, 30, 36; 358, 33; 379, 15; *geara* 367, 36; 373, 11; 374, 45; 379, 23; *tosceacerod* 376, 57.

b). *ē* hat nur *ger* 345, 31; 367, 42, 44, 50; 378, 18 und ferner auch 388, 21, 22, 32; 389, 3, 32, wo das Ms. die Abkürzung *gr̄* zeigt.

3. *ēa* < *ā* bezw. *ǣ* durch jüngeren Palataleinfluss: *ungesceadlicum* 368, 29; *gesceadwisnysse* 343, 7; 345, 22; 349, 35; *sceade* 382, 27, 28; *tosceadene* 376, 55.

4. *ēa* in *gēan-* < *gægn-*:

a). *ēa haben ongean* 344, 31; *togeanes* 384, 29 und *geandyne* in W.

b). *ē* zeigt *gendyne* 345, 35.

b). unter dem Einflusse folgender Palatale.

§ 130. Vor folgendem *hs* erscheint in acht Fällen *ē*, nur ein einziges Mal ist *ēa* erhalten geblieben.

1. *ēa* hat nur *neahstan* 377, 37.

2. *ē* begegnet in *nehstan* 367, 27, 30; 370, 29; 372, 32, 35 etc. (8).

§ 131. Vor folgendem *c*, *h* und *g* ist in vorliegendem Texte *ēa* stets erhalten geblieben.

1. vor *c*: *eac* 347, 3; 352, 3; 364, 50; 366, 45; 369, 7 etc. (10); *geeacnunga* 355, 13; *ofereacan* 373, 1; *toeacan* 346, 53.

2. vor *h*: *heah* 344, 49; *þeah* 345, 23; 348, 14; 349, 29; 350, 3, 36 etc. (22); *þeahhwæþere* 365, 47; *þeahhwæðere* 356, 34; 371, 38; *swaþeah* 348, 16; 353, 23, 29, 35; 357, 8 etc. (8).

3. vor *g*: *smeagean* 365, 48; *smeage* 362, 38; 376, 21; *asmeage* 346, 27; 365, 17.

Zehntes Kapitel.

Akzentverschiebung bei fallenden Diphthongen und Monophthongierung.

§ 132. Für diesen Lautvorgang lässt sich in unserem Texte nur ein Beispiel belegen. Das durch *u*-Umlaut aus *i* entstandene *iu̯* ist nach *s* über *i̯u* zu *u* geworden in *sufoþe* 347, 14.

Elftes Kapitel.

Kürzung langer Vokale und Diphthonge.

1. Kürzungen in geschlossener Silbe vor langer oder mehrfacher Konsonanz.

§ 133. Kürzung ist eingetreten in folgenden Fällen:

1. *ǣ* (< *ā* + *i* < wg. *ai* + *i*) > *e* in *endlyfon* 356, 32; *endlyfte* 347, 19; 386, 37.

2. *ē* (< *ō* + *i*) > *e* in *bletsung* 388, 14; *bletsunge* 365, 45; *twentig* [1] 346, 5, 25, 36, 37.

3. *ī* < *i* mit Rundung zu *y* in *syþþan* [2] 354, 3, 4; 358, 26; 359, 1; 364, 42 etc. (22); *syððan* 346, 10.

§ 134. Assimilation lässt auf Kürzung schliessen in *wimman* 353, 19.

§ 135. Aus Doppelschreibungen lässt sich Kürzung erschliessen in *attorcræftas* 344, 54; *bigge* 384, 21; *uppan* 385, 22; *uppatogen* 359, 15; *wissige* 371, 12; *tyddernysse* 375, 47; 376, 6; 389, 17.

§ 136. Kürzung liegt auch vor in *ylca* 350, 10; *ylce* 387, 34; *ylcan* 365, 42; 368, 24, 44; 369, 2, 4 etc. (10) (sieh Kluge, P. Gr.^{2} I., p. 465).

2. Kürzungen in offener Silbe vor Nebenton.

§ 137. Diese Lauterscheinung zeigen *þreotteoþan* 358, 25 und *þrittiga* 360, 12.

---

[1]) Oder geht dieses *e* auf *ǣ* zurück? Cf. got. *twaitigjus*.

[2]) Sieh dazu Franck, Zs. f. d. A. 45, p. 168 ff. und Bülbring, A. Beibl. XV, p. 132, Fussnote 2.

II. Die Vokale in minder betonter Wort- und Satzstellung.

Erstes Kapitel.

Schlussglieder von Kompositis.

§ 138. Die Schlussglieder von Kompositis weisen in unserem Texte die mannigfaltigsten Vokale auf, die durch Unbetontheit aus volltonigen Vokalen oder Diphthongen entstanden sind. Ich führe diese hier übersichtlich an.

1. *a* bezw. *ea*:

a). erscheint als o in *hlaford* 354, 8; 368, 43; 374, 16; *hlafordes* 353, 1; 389, 41; *hlaforde* 367, 6.

b). erscheint als *é* in *duruwerd* 361, 5, 8; *innewerdre* 344, 60.

2. *a* erscheint als *u* in *woruld*[1] 345, 6; *worulde* 364, 28; *worulda* 345, 6.

3. *ǣ*:

a). erscheint als *o* in *werod*[2] 358, 37.

b). erscheint als *e* in *andettan*[3] 363, 32; 365, 38; 366, 10; 374, 24; 387, 4; *anddettan* 344, 32; *andette* 368, 32; 370, 26; 371, 49; 372, 26; 373, 46 etc. (9); *andetton* 375, 18; *andette* (imp.) 364, 54; *geandet* 356, 10; *andette* (subst.) 363, 30; 364, 5; *andetnys* 347, 12; 363, 2; *andetnysse* 362, 10; 363, 11, 15; 386, 16; 387, 35; *hundredes* 366, 34.

4. *e* erscheint als *y* in *wegnyst* 365, 10; *wegnyste* 362, 6.

5. *i*:

a). erscheint als *e* in *neaweste*[4] 374, 29; 375, 2.

---

1) Sieh Kluge-Lutz, *world*, p. 230 und Bülbring, E. B., § 367 a.

2) Mit Pogatscher, A. Beibl. XIII, p. 15: < *wer-wrǣd*. Anders Morsbach, Mittelengl. Gram., § 109: < *wer-hād*.

3) < **and-haitian*. Andere stellen es zu *hātan* < *haitan*. Aufschluss geben jedoch *ōnettan, orettan* < **anhaitian, *orhaitian*. Cf. auch ahd. *antheizza* „Gelübde".

4) Sieh Pogatscher, Literaturblatt, 1901, Nr. 5, Sp. 161.

b). erscheint als *y* in *neawyste* 370, 2 (doch ist dieses *y* Schreibung für unbetontes *e*).

6. *ēa* > *u* in *fultumes*[1] 387, 50.

7. *ī* > *i* in *fulwiht*[2] 347, 8; *fulwihtes* 343, 14; 348, 8; 386, 3; *fullwihtes* 348, 16; *fulwihte* 343, 37; 350, 29.

8. *ēo* > *o* in *weofod*[3] 385, 23; *weofode* 357, 35; 358, 17; 364, 40; 372, 37, 41 etc. (10).

9. *u* > *e* in *þusend* 346, 8, 9 (doch fraglich).

10. *y* > *e* in *ymbrendagas*[4] 344, 53.

11. *ȳ* erscheint als

a). *e* in *æfest*[5] 386, 55; 387, 55; *æfesta* 364, 31.

b). *y* in *cneorysse*[6] 354, 18; 382, 24.

Zweites Kapitel.

Die nachtonigen Vokale.

Im folgenden seien der besseren Uebersicht wegen alle Schlusssilben mit Belegstellen angeführt. Ausgenommen

---

[1]) Sieh Sweet, A. III, p. 151: < *full-tēam* über *fultem* zu *fultum*, indem das *e* dem *u* des Stammes angeglichen wurde. Nach Bülbring, E. B., § 395 wurde urg. *ou (au)* vor *m* über *å*, *å* zu *u*. Neuerdings Sievers, Jdg., Forsch., XIV, p. 35: **fultaum* > **fúl-tēam* > **ful-teåm* > **fultăm* > *fultum*.

[2]) Sieh Sievers, ags. Gram., § 84, 2.

[3]) Sieh Kluge, P. Br. B. VIII, p. 527: < **wīha-beuda-*. Sieh ferner Sievers, Jdg. Forsch., XIV, p. 35: Dieselbe Entwicklung wie *fultum*, „wenn Kluges Deutung dieses Wortes < **wīha-beuda-* richtig ist." Einmal finde ich *wīgbed* belegt in dem kent. Psalm. Z. 139 (Kluge, ags. Lesebuch, p. 118), eine Form, die gegen Kluges Erklärung zu sprechen scheint.

[4]) *ne. ember-days.* Kluge-Lutz, p. 68: "days of procession". Skeat, p. 162: < *ymbryne* = "a circuit or period" = "a running round". Sieh Pogatscher, Literaturblatt, 1901, Nr. 5, Sp. 161.

[5]) Nach Sievers, ags. Gram., § 43, anm. 4 und „Zum ags. Vokalismus", p. 18: < **ab-u(n)sti* > *æf-ȳst* > *æfest*. Nach Sweet, Dictionary, liegt *æf-ēst* < *ab-ansti* zugrunde.

[6]) Sieh Kluge, P. Br. B. VIII, p. 527: < *cnēo-rȳs*. got. *runsi-* in *runs* „Lauf", *garuns* „Strasse". *an. knérunnr*.

habe ich hier die Schlusssilben, die im vorigen Kapitel ihre besondere Behandlung erfahren haben. Ebenso bin ich bei den Mittelsilben verfahren, nur dass ich solche Wörter, die wider die allgemeinen Regeln keine Synkope erfahren haben, in einem besonderen Kapitel behandelt habe.

I. Die Vokale in altenglischen Endsilben.

1. Schlusssilben auf *-l*.

§ 139. Unsere Vorlage bietet folgende Beispiele:

a). mit *-ol*: *digolnysse* 363, 13; 386, 17; *digolre* 346, 1 und die Lehnwörter *apostol* 347, 2; 350, 32; 363, 42; 364, 26; 376, 29; *regol* 375, 7.

b). mit *-ul*: nur die Lehnwörter *capitul* 362, 1; 375, 14; *deoful* 379, 11; 387, 47.

c). mit *-el*: *hafucfugel* 358, 45; *henfugel* 360, 5; *idelnysse* 364, 28; 370, 8; 371, 50; *idelnyssa* 364, 30; *ydelne* 386, 56; *lytel* 350, 4; 359, 14; *mycel* 354, 10; 355, 4; 364, 4, 49; 370, 25 etc. (8); *micelne* 346, 39; *mycelne* 359, 24; *yfelsang* 360, 24; *yfelne* 360, 24 und in W.: *digelre*.

2. Schlusssilben auf *-r*.

§ 140. Folgende Fälle sind belegt:

a). für *-or*: *ælcor* 352, 6; *attorcræftas* 344, 55; *aþor* 353, 15; *naþor* 351, 6; 354, 28; 374, 32; *beorþor* 355, 19; *broþor* 353, 5, 8 (acc. sg.); 370, 30 (gen. sg.); 372, 38; 389, 18 (nom. sg.): *dohtor* 353, 5, 13; 356, 18 (acc. sg.); *eaþor* 385, 18; *Eoforwic* 343, 4; *frofor* 360, 32; *galdor* 355, 1; *gealdorcræftum* 379, 41; *hungor* 380, 37; *leahtor* 354, 17; *leahtorleas* 365, 4; *hrædlicor* 377, 14; *leohtlicor* 351, 20; *modor* 353, 4, 13 (acc. sg.); 355, 21; 389, 21 (nom. sg.), 34 (gen. sg.); *morþor* 386, 57; 387, 58; *morþorslege* 352, 18; *oftor* 370, 50; 387, 54; *openlicor* 377, 14; *oþor* 351, 10; *strangor* 345, 24; *swystor* 353, 4 (acc. sg.); *swyþor* 349, 11; *swyðor* 347, 33; ferner das Lehnwort *pipor* 359, 8.

b). für *-ur*: *broþur* 366, 49 (acc. sg.); *morþur* 344, 50.

c). für *-er*: *æfter* 343, 50; 344, 12; 345, 25; 346, 16; 347, 25 etc. (32); *ægþer* 379, 6; *ægðer* 357, 27; 370, 46; 377, 13; *breþer* (dat. sg.) 372, 40; 389, 19; *dehter* (dat. sg.) 349, 28; 379, 5; *easterwucan* 371, 25; *fæder* 353, 12 (nom. sg.); 354, 9 (nom. sg.); 386, 46 (gen. sg.); *feower* 346, 38; 360, 13: 367, 35; *feowerfealdlice* 346, 49; *feowertig* 358, 37; 371, 23; *feowertiges* 353, 25; *feowertigo* 388, 41; *feowertiga* 361, 13; *feowertigum* 352, 13; 388, 26; *feowertyne* 354, 1; *gyfernys* 344, 51; *hider* 387, 18; *hwæþer* 345, 20; 350, 29; 352, 38; 353, 17; 356, 33 etc. (7); *hwæðer* 345, 19; 356, 38; *geliger* 348, 3; *meder* (dat. sg.) 349, 27; 389, 6, 13; *naþer* 382, 30; *ofer* 354, 11; 356, 19; 358, 21, 23, 33 etc. (9) und zahlreiche Zusammensetzungen; *oþer* 350, 30, 31; 352, 31; 353, 33, 34 etc. (27); *oþerne* 346, 21; 347, 18; 351, 15, 17, 30 etc (34); *steopmoder* (acc. sg.) 370, 31; *swyster* (dat. sg) 349, 27; 389, 11; *unsyfernys* 383, 14; *tyddernysse* 375, 47; 376, 6; 389, 17; *þyder* 365, 24; *under* 358, 28; 362, 30; 366, 2; 369, 47; 370, 20 und viele Komposita; *wæter* 384, 34; *wæterpyt* 384, 32; *winter* 347, 26, 30; 348, 4; 349, 7 etc. (57); ferner die Lehnwörter *feferadle* 356, 20; *mynster* 351, 23; 352, 5, 38; 356, 23; *mynstergang* 351, 35; *mynsterman* 360, 20.

d). für *-ir* nur in *martirhad* 386, 42.

e). für *-yr* nur in *martyrhad* 347, 22.

3. Schlusssilben auf *-m*.

§ 141. In unserer Vorlage kommen hier nur die dat. sg. der st. adj. und pron. und die dat. plur. der subst., adj., part. und pron. in Betracht. In überwiegendem Masse ist *-um* belegt. In einer Anzahl von Beispielen ist dieses *-um* jedoch in *-un*, *-on*, *-an* übergegangen. Indessen seien der besseren Uebersicht wegen diese Fälle schon hier und nicht erst bei den Schlusssilben auf *-n* angeführt. Es sei mir erspart, alle Belege mit *-um* zu geben; ich beschränke mich

in der Angabe derselben nur auf diejenigen Fälle, in denen neben *-um* auch *-un*, *-on*, *-an* auftreten.

a). *-um* zeigen u. a. *æhtum* 370, 10; *ælcum* 345, 15, 28; 364, 3; 365, 39; 370, 52 etc. (9); *gehadodum* 370, 19; 373, 22; 375, 16; *gehalgodum* 357, 5; *hwylcum* 345, 37; 349, 29; 355, 26; 356, 5; 362, 28 etc. (10); *æghwylcum* 364, 6; 371, 13; *gehwylcum* 357, 35; *læssum* 345, 33; *nihtum* 352, 13, 14; *siþum* 347, 41; *sumum* 345, 35; 369, 47; 389, 4; *þingum* 343, 49; 344, 21; 345, 37; 349, 34; 362, 13 etc. (14); *wildeorum* 377, 2.

b). *-un* mit Uebergang des *m* zu *n* hat nur *horsun* 344, 18.

c). *-on* mit Uebergang des *m* zu *n* und gleichzeitiger Schwächung von *u* zu *o* zeigen *ælcon* 344, 43; 374, 27, 30; 375, 27; 379, 23; *ungeendodon* 387, 31; *fixon* 344, 18; *fugelon* 344, 18; *unfullodon* 343, 16; *gehalgodon* 388, 18; *unhalgodon* 388, 19; *hwylcon* 371, 32; *læsson* 377, 13; *gelæton* 380, 14; *gelicon* 345, 34; *nihton* 353, 24; *siþon* 385, 29; *sumon* 371, 47; 389, 12; *tungon* 361, 11; *þingōn* 374, 33; 377, 13; *wilddeoron* 344, 19; *worldæhton* 385, 10; 386, 33; *worldspedon* 370, 10; ferner auch *beon* (dat. plur.) 344, 20.

d) *-an* findet sich nur in *ungehadedan* 367, 13 und *betwynan* 350, 22.

4. Schlusssilben auf *-n*.

§ 142. Der vorliegende Text weist folgende Fälle auf:

a). mit *-on*: *bufon* 379, 36; *eastron* 346, 32; 352, 12; 353, 27; 358, 34; 365, 42 etc. (7); *endlyfon* 356, 32; *heofonwaru* 345, 12; *seofon* 347, 33; 352, 13; *buton* 346, 11; 351, 33; 366, 4; 369, 4, 10 etc. (11); *uton* 387, 38, 44, 49, 52; 388, 1 und die Lehnwörter *canon* 348, 3; 389, 15, 16; *diacon* 349, 9; 367, 50; 372, 3, 17; 373, 30 etc. (12); *subdiacon* 360, 2, 6; 367, 49; 372, 2, 17.

b). mit *an*: *bufan* 346, 6, 23, 27, 34, 54 etc. (12); *foran* 358, 34; 378, 35 (2×); 380, 26, 30; *ætforan* 385, 31; *beforan* 344, 28; 345, 10, 11; 349, 35; 376, 37 etc. (6); *toforan*

380, 29; *begeondan* 365, 31; *hindan* 352, 7; *innan* 368, 1; *middansumera* 378, 35; 380, 29; *middanwintra* 352, 14; 378, 36; 379, 18; 380, 26, 30; *uppan* 385, 22; *butan* 345, 7; 346, 5, 8; 347, 42; 350, 35 etc. (30); *onwillan* 347, 39 und *fæstan* (Schreibfehler für *fæsten*) 385, 5.

c). mit *-un* nur ein Beispiel belegt in W.: *eastrun*.

d). mit *-en*: *æfen* 385, 38; 389, 23; *agen* 380, 43; *agenre* 348, 6; *biglifen* 346, 28; *ungedafenlic* 364, 18; *ungedafenlice* 366, 39; *drihten* [1] 344, 58; 346, 33, 46; 366, 21; 374, 16 etc. (7); *fæsten* 345, 16, 38; 347, 32; 350, 35; 355, 29 etc. (19); *æfæsten* 355, 20; *fæstendagas* 350, 42; *fyren* 355, 4; *fyrenfullan* 347, 16; *hæþen* 348, 10, 15; 350, 27, 30; *hæðen* 350, 28; *hæþenscype* 380, 15; *hæþenra* 343, 32: *heden* 348, 25; *lengten* 379, 16; 380, 25; 384, 2; *lengtenadle* 359, 6; *mæden* 354, 1; 367, 4, 11; 369, 37, 46; *mædencild* 371, 30; *mædenhad* 351, 4; *mædenman* 367, 9; 370, 18; *mennen* 350, 1; *morgen* 347, 41; 375, 39; 384, 18; 387, 32; *nyten* 350, 23; 359, 22, 27; *ofen* 356, 19; *openlicor* 377, 14; *twegen* 346, 26; 347, 31; 350, 42; 353, 11; 355, 17 etc. (7); *þeowen* 353, 13; ferner die Lehnwörter *cristen* 372, 38; 380, 43; 381, 21, 24; 386, 6; *leden* 376, 41; *myrten* 350, 7; *merten* 360, 1.

e). Dazu kommen der plur. ind. prät., der in unserer Vorlage ausschliesslich *-on* zeigt, ferner das part. prät. der st. Zeitwörter, in denen ebenfalls ausnahmslos *-en* begegnet. Der inf. geht abgesehen von zwei Fällen nur auf *-an* aus. Die Flexionsendungen der schw. subst., adj., part. prät. und der pron. lauten meist auf *-an* aus, doch daneben sind einige *-on* belegt. Ich führe nur solche Fälle an, in denen *-an* und *-on* nebeneinander begegnen. Der plur. opt. präs. zeigt in seinen Endungen *-en*, *-an* und *-on*. Diese Beispiele führe ich ohne Ausnahme an.

---

[1]) Zwar steht in dem Ms. nie *drihten*, sondern nur die bekannte ae. Abkürzung.

1. inf. auf *-en* in *gehealden* 351, 4, auf *-on* in *healdon* 371, 20.

2. schw. subst., adj., part. prät. und pron.:

α). *-an* haben u. a. *lufan* 363, 41; 378, 10; *sunnan* 371, 43; *sunnandæg* 357, 27; 387, 14; *sunnandæges* 344, 15; *sunnandæge* 352, 10; 357, 21; 389, 8; *sunnandagum* 355, 23; 357, 28; 387, 52; *sunnannihte* 371, 25.

β). *-on* zeigen nur *lufon* 372, 9; 380, 42; 386, 20, 27, 38; *sunnondæge* 379, 26 und das Lehnwort *mynecenon* 343, 26.

3. plur. opt. präs.:

α). *-en* bezw. *-ien* haben nur *becumen* 370, 2; *fremmen* 345, 23; 350, 23; *gesamnigen* 353, 26; *forswerigen* 374, 5; *þolien* 369, 4.

β). *-an* bezw. *-ian* begegnet in *beorgan* 387, 45; *biddan* 387, 50; *bodigan* 361, 9; 376, 34; *hatan* 357, 25; *liþegian* 387, 49; *secan* 387, 52; *wiðstandan* 387, 49; *tæcan* 349, 12; *ortrywan* 371, 10; *twæman* 354, 21; *totwæman* 354, 22; *geþencan* 387, 39; 388, 2; *wyllan* 369, 5.

γ). *-on* bezw. *-ion* zeigen die meisten Beispiele: *beorgon* 387, 54; *beton* 371, 11; 374, 7, 24; 375, 18; *brucon* 379, 8; *cumon* 359, 11; *gecyrron* 371, 11; *dælon* 384, 12; *gedælon* 353, 36; *andetton* 375, 18; *faron* 389, 9; *fæston* 349, 18; 354, 29; 373, 42; 388, 32; 389, 10; *habbon* 361, 8; 388, 5; *næbbon* 374, 29; *gehaton* 369, 27; *healdon* 371, 23; *forlicgon* 343, 25, 27, 28; 349, 18; *lybbon* 369, 23; *gelyfon* 371, 42; *oferrædon* 366, 16; *gesamnigon* 353, 14; *secon* 371, 44; *smyrgeon* 366, 17; *þingcon* 384, 20; *þoligon* 373, 40; 374, 5; *onwendon* 389, 8; *wunigon* 359, 12; *wyllon* 353, 36; 374, 6; 384, 13; *nellon* 358, 43; ferner auch *magon* 386, 11; 387, 51.

5. Schlusssilben auf *-c*.

§ 143. Nur wenige Belege sind vorhanden.

a). mit *-uc*: *hafucfugel* 358, 45 und das Lehnwort *munuc* 349, 10, 17; 352, 37; 358, 8; 375, 6 etc. (11); *munuchade* 349, 20.

b). mit *-ic*: nur die Lehnwörter *calic* 343, 22; 349, 1; 384, 3; *cyricgeorn* 345, 2; *cleric* 377, 28; 378, 4; 379, 46; 381, 40; 389, 37; *clericman* 380, 28.

6. Schlusssilben auf *-d*.

§ 144. Unser Text bietet folgende Beispiele:

a). für *-od*: *heafodleahtre* 365, 36; *heafodlican* 346, 41; *heafodlicum* 345, 31; 365, 25; 373, 45; ferner das Lehnwort *abbod*[1] 358, 10; 374, 36.

b). für *-ed*: *acennednysse* 371, 29; *gecyrrednys* 363, 2, 8; *fulfremednysse* 365, 49; *hæmed* 355, 27; 387, 59; 388, 47, 49; *hæmedceorl* 345, 21; *hæmedþing* 350, 22; 370, 21; 373, 41; 374, 13; 378, 1 etc. (6); *hæmedþinge* 367, 11; 369, 42; *hæmedþingce* 343, 32; *rihthæmed* 351, 5; *unrihthæmed* 356, 26; 386, 57; *næced* 380, 37; *unarimedlicu* 365, 1; *geswencednys* 347, 13; *wæpned* 368, 28; *wæpnedman* 366, 41; *wæpnedmen* 355, 10; 388, 28; auch das Lehnwort *læwedne* 358, 11; *læwedra* 344, 16.

c). Hinzukommen die part. prät. der schw. Zeitwörter der 1. und 2. Konjugation.

1. Das part. prät. der schw. Verben der 1. Konjugation zeigt nur *-ed*: *acenned* 344, 5; 387, 19; *forðferedne* 358, 8; *afyrred* 369, 48; *geiced* 347, 33; *alyfed* 364, 12; 367, 2, 22, 31; 368, 21 etc. (14); *rihtgelyfed* 382, 10; *unalyfedlice* 376, 3, 22; *unalifedlice* 353, 28; *alysed* 362, 15; 381, 3; *oferswyþed* 389, 26; *geþeoded* 351, 5; 353, 50; *ofþricced* 350, 5; *awyrged* 381, 29.

2. Das part.-prät. der schw. Verben der 2. Konjugation zeigt *-od*, *-ed* und *-ad*:

α). *-od* haben *geanlicod* 346, 58; *abysgod* 364, 47; 374, 53; *gecapitulod* 377, 9; *uncapitulod* 377, 8; *gefullod* 350, 31,

---

[1]) Zwar zeigt das Ms. kein *-od*, sondern nur die bekannte ae. Abkürzung.



38, 45; 387, 15; *unfullod* 348, 12; *gehadod* 345, 19; 367, 11; 369, 43; 370, 5; 373, 25 etc. (11); *unhadod* 347, 28; 348, 10; 349, 13; *ungehadod* 370, 23; *gehadodne* 377, 36; *gehadodra* 373, 14, 24; *gehalgod* 349, 17; 383, 13; 385, 1; *gehalgodne* 357, 33; *gehefegod* 363, 18; *gehergod* 369, 47; *geleahtrod* 373, 44; *amansumod* 369, 34, 38, 44; 372, 46, 51; *ungemunecod* 354, 28; *gerihtwisod* 364, 55; *gesawlod* 355, 15; *tosceacerod* 376, 57; *geuntrumod* 366, 14; *beweddod* 352, 2; 367, 1, 9; 369, 32, 46 etc. (8); *gewundod* 363, 35; *gewytnod* 366, 38.

β) *-ed* zeigt nur *gebysmred* 389, 24.

γ) *-ad* gibt *amansumad* 370, 31, 38.

7. Schlusssilben auf *-t*.

§ 145. Wir finden nur ein Beispiel auf *-et* in *þeowet* 354, 10.

8. Schlusssilben auf *-ð*.

§ 146. Folgende Beispiele lassen sich belegen:

a). mit *-að*: *huntað* 381, 40; *monað* 345, 34; 351, 16; 355, 2; 357, 18, 19 etc. (7); *twelfmonað* 387, 1; *monaðadles* 343, 30; *monaðadle* 350, 15; 354, 27; 382, 29.

b). mit *-oð*: *monoð* 349, 14; 352, 29; 353, 3; *earfoðlic* 345, 36.

9. Schlusssilben auf *-g*.

§ 147. Unsere Vorlage weist nur Fälle mit *-ig* auf: *ælmihtig* 344, 45; *ælmihtigne* 344, 38; *ænig* 351, 3; 360, 13; 367, 2, 31; 370, 44 etc. (9); *nænig* 350, 35; *ænigne* 379, 31; 383, 33; *ænigre* 364, 36; 380, 6; *elþeodig* 389, 9; *ælþeodignysse* 386, 27; *gyltig* 376, 11; *halig* 359, 16, 26; 374, 17; 376, 42; 382, 16 etc. (7); *haligdom* 374, 10; 375, 24; *halignysse* 376, 43; *haligwæccan* 386, 53; *haligra* 347, 16; *haligre* 389, 8; *mænig* 363, 23; *mænigfealdlice* 344, 36; *mænigfealdum* 343, 44; 366, 7; *mænigfealdnysse* 363, 25; 364, 46; *scyldig* 368, 17; 370, 40; *unscyldig* 368, 15; 370, 22; *styrfig* 381, 12; *welig* 345, 17;

385, 10 und in den mit Suffix *-tig* gebildeten Zahlwörtern *fiftig* 345, 44; 385, 37; *hundeahtatiy* 346, 9; *hundteontig* 360, 16; *sixtig* 346, 38; *syxtig* aus W.; *twentig* 346, 5, 25, 36, 37.

hunig und *æni* sieh §§ 197, b und 201.

10. Schlusssilben auf *-p*.

§ 148. Eine auf *-p* ausgehende Endsilbe ist nur belegt in *bisceop*[1] 345, 26; 347, 24; 348, 19; 349, 7, 12 etc. (28); *arcebisceop* 343, 3; *bisceopstole* 365, 33.

11. Schlusssilben auf *-s*, *-ss*, *-sc*, *-st*.

a). Schlusssilben auf *-s*.

§ 149. Solche finden sich nur auf *-es*: *elles* 388, 26; *togeanes* 384, 29; *nalles* 348, 17; *ungewealdes* 367, 54; *willes* 366, 30; *wylles* 353, 14; 379, 22; 380, 19; *unwilles* 367, 10, 41; 369, 38, 42; 370, 3; *sylfwilles* 343, 36 und das Lehnwort *nones* 344, 47; 346, 12, 21.

b). Schlusssilben auf *-ss*.

§ 150. Unsere Vorlage hat nur Belege mit *-s*, das auslautend aus *-ss* vereinfacht worden ist. Ausser dem Lehnworte *ælmysdædum* 345, 40; *ælmysfulle* 386, 52; *ælmysgeorn* 345, 2 gehören hierhin die subst. auf *-nys*: *andetnys* 347, 12; 363, 2; *gecyrrednys* 363, 2, 8; *druncennys* 364, 32; *oferdruncenys* 386, 57; *endebyrdnys* 345, 43; *agotennys* 347, 11; *forgyfennys* 346, 52; 347, 20; 362, 22; 363, 37; 386, 2 etc. (13); *forgyfenys* 386, 19, 28; *gyfernys* 344, 51; *hatheortnys* 364, 31; *forlætennys* 347, 8; *mildheortnys* 347, 17; 364, 48; 365, 1; 386, 34; *orwennys* 363, 28; *onsægednys* 383, 10; *besmitennys*

---

[1]) Sieh Bülbring, A. Beibl. XV, p. 159. An vier Stellen zeigt das Ms. nur die Abkürzung *b̄*.

355, 29; *besmytenys* 375, 44; *soþfæstnys* 361, 10; *geswencednys* 347, 13; *unsyfernys* 383, 14.

Einschlägige Beispiele mit *-nes* sind nicht belegbar. Nur einmal begegnet in W. *ælmesdædum* mit Uebergang von *y* > *e* in unbetonter Silbe (sieh auch § 165, anm.).

c). Schlusssilben auf *-sc*.

§ 151. *-isc* finden wir in *englisc* 343, 4; *grecisc* 376, 40.

d). Schlussilben auf *-st*.

§ 152. Belegt sind

α) mit *-est*: *ærest* 364, 30; 371, 15; 386, 48; 387, 32.

β) mit *-yst*: *æryst* 357, 22.

γ) mit *-ost*: *rihtlicost* 365, 19; *wislicost* 356, 14.

II. Die Vokale in altenglischen Mittelsilben.

1. Mittelvokal vor *l*.

§ 153. Folgende Beispiele finden sich:

a). für *-ol-*: *gafole* 367, 32; 373, 5; 374, 38, 42; ferner die Lehnwörter *apostoles* 362, 35; *apostola* 365, 5; *togetitolode* 374, 51.

b). für *-ul-*: nur die Lehnwörter *capitulas* 343, 1, 3; *gecapitulod* 377, 9; *uncapitulod* 377, 8.

c). für *-el-*: *fugelas* 358, 43; *fugelon* 344, 18; *myceles* 343, 24; 356, 8; *mycele* 349, 6; 351, 1; *mycelan* 345, 12; *mycelum* 344, 27; 385, 13, 15; *yfela* 351, 21; *yfele* 344, 42; 345, 8; 362, 24.

2. Mittelvokal vor *r*.

§ 154. Es begegnen folgende Wörter, und zwar nur mit *-er-*: *æftera* 389, 16; *æftere* 347, 9; 351, 12; 353, 47; 386, 3; *betere* 345, 9; 364, 6; 376, 16; 387, 54; *gefæderan*,

370, 29; *ætgædere* 382, 20; *togædere* 370, 3; 378, 12; *middansumera* 378, 35; 380, 29; *tosceacerod* 376, 57; *þeahhwæþere* 356, 34; 365, 47; 371, 38; *wætere* 345, 32; 346, 2, 7; 359, 7, 16 etc. (61); ferner das Lehnwort *saltere* 347, 40, 46; 360, 11, 22; 385, 37; *salteras* 383, 21.

oþere sieh § 167, 2.

Dazu kommen die nomina agentis auf *-ere*: *godspellere* 353, 9; *folgere* 369, 41; *halsere* 361, 3, 7; *mæssere* 348, 14, 18; *rædere* 361, 5, 8; *wicnere* 367, 7; *wicneras* 374, 48.

Anmerkung: *-er-* findet sich auch in *geligeru* 344, 55. Das *-e-* ist aus unflektierten Formen eingedrungen, in denen sich allein aus silbischem *r* ein *er* entwickeln konnte. Sonst zeigt unsere Vorlage auch regelmässig nur *geligru* 355, 31; 364, 33; *forligre* 343, 9, 10; *dyrnegeligres* 344, 16.

3. Mittelvokal vor *m*.

§ 155. Belegt sind

a). mit *-em-*: *medeme* 372, 19.

b). mit *-om-*: *sodomisce* 388, 31.

4. Mittelvokal vor *n*.

§ 156. Verschiedene Mittelvokale vor *n* sind belegt.

a). *-en-* bieten zunächst die flektierten part. prät. der st. Zeitwörter und die gen. plur. der schw. nomina (*heortena* 363, 13; *steorrena* 371, 43; *wucena* 381, 10; *yldrena* 354, 7). Ausserdem findet sich *-en-* noch in *blodþigene* 344, 8; *gedafenað* 343, 40; 345, 15; 351, 26; 365, 16; 375, 8; *fyrene* 345, 23; *fyrena* 347, 8, 12, 21; 351, 13; *fyrenum* 347, 19; *gefyrenað* 347, 43; *lenctene* 365, 35; *lengtene* 344, 47; *lengtenu* 378, 33; 389, 15, 24; 380, 29; 383, 6; *lengctenu* 372, 54; *lengteno* 371, 51; *lengctenum* 346, 28; *mædene* 367, 13; *mædenum* 343, 51; *mægene* 344, 59; 386, 23; *morgenes* 376, 26; *geswystrenum* 366, 48; *sylene* 386, 8; ferner in den Lehnwörtern *cristene* 360, 26; *cristenum* 365, 32, 46; 368, 48, 50; 369, 9 etc. (11);

ledene 343, 4; *mynecene* 370, 36; *mynecenon* 343, 26; *mynecenu* 375, 12.

bysene, *bysena*, *hæþena* etc., *heortena*, *nytene* etc , *steorrena* sieh § 167, 1.

b). *-yn-* begegnet nur in dem Lehnworte *mynecyne* 373, 28; 378, 16, 28; *mynecynu* 378, 25.

c). *-on-* zeigen nur die Lehnwörter *canones* 345, 25; 347, 25; 350, 36; 357, 15, 30; *canone* 389, 12; *diacones* 357, 4; 388, 17; *diacone* 343, 35; 374, 48; *diaconas* 374, 8, 18.

5. Mittelvokal vor *c*.

§ 157. Mittelvokale vor *c* begegnen nur in Lehnwörtern:

a). mit *-uc-*: *munuce* 343, 25, 26.

b). mit *-ec-*: *muneces* 343, 45; 344, 16; 373, 28; *munecian* 354, 5; *ungemunecod* 349, 13; *mynecene* 370, 36; *mynecenon* 343, 26; *mynecyne* 373, 28; 378, 16, 28; *mynecenu* 375, 12; *mynecynu* 378, 25.

c). mit *-ic-*: *cirieean* 346, 1; 347, 45; 350, 18; 352, 20; 358, 19; *cyrican* 364, 38; 371, 35; *cyricean* 345, 3; 380, 7, 32.

6. Mittelvokal vor *d*.

§ 158. Folgende Belege sind vorhanden:

a). mit *-od-*: *nacode* 343, 41; 351, 27; und das Lehnwort *abbode* [1] 374, 27.

b). mit *-ed-*: *wæpnedum* 350, 21; ferner das Lehnwort *læwede* 345, 19; 349, 22; 354, 29; 357, 27; 367, 46 etc. (15); *læweda* 367, 33; *læwedes* 357, 13; *læwedum* 343, 28.

hæmede sieh § 167, 4.

c). Erwähnt werden hier auch die prät. und part. prät. der schw. Zeitwörter der 1. und 2. Konjugation.

1). die der 1. Konj. zeigen meist *-ed-*, daneben auch einige Male *-od-*.

---

[1]) Das Ms. zeigt jedoch nur die bekannte ae. Abkürzung.

α) *-ed-* haben *fremede* 351, 25; *ungelæredan* 343, 5; *alyfede* 363, 43; *rihtgelyfedum* 388, 9; *ascyrede* 375, 15; *awyrgede* 358, 44.

β) *-od-* zeigen *eglode* 359, 23; *fremode* 360, 30; *unaræfnodan* 351, 8.

2). die der 2. Konj. haben überwiegend *-od-*, mehrere Male *-ed-* und einmal auch *-ad-*.

α) *-od-* findet sich in *abysgode* 374, 50; *clypode* 346, 45 *geearnode* 346, 50; *ungeendodon* 387, 31; *fullode* 343, 17; 348, 13; *gefullode* 343, 33, 34, 36; 350, 34; *gefullodan* 350, 32; *unfullodon* 343, 16; *gegaderode* 387, 24; *gehadodum* 370, 19; 373, 22; 375, 16; *gehalgode* 375, 13, 24; *gehalgodum* 357, 5; *unhalgodon* 388, 19; *amansumode* 357, 29; *gesenode* 356, 9; *gesomnode* 345, 13; *togetitolode* 374, 51; *geweddodan* 351, 31; *gewundode* 363, 34.

β) *-ed-* begegnet in *ungehadedan* 367, 13; *gehalgedon* 388, 18; *lacnedon* 376, 53; *samnedon* 376, 55; *gesamnedon* 356, 32; *gescriftnedan* 350, 46; *gestrangedon* 376, 52; *awidledum* 344, 22.

γ) *-ad-* zeigt nur *hreowsade* 364, 23.

7. Mittelvokal vor *þ*, *ð*.

§ 159. Unsere Vorlage hat folgende Belege:

a). für *-oþ-*, *-oð-*: *eahtoþe* 347, 15; 386, 28; *nigoþe* 347, 17; 386, 34; *nigoþan* 358, 24; *nigoðan* 353, 27; *sufoþe* 347, 14.

b). für *-eþ-*: *spiweþan* 383, 22.

8. Mittelvokal vor *g*.

§ 160. Unsere Vorlage gibt Belege

a). mit *-ig-*: *ælmihtiga* 385, 47; *geþyldige* 386, 51 und die mit dem Suffix *-tig* gebildeten Zahlwörter *feowertiges* 353, 25; *feowertigo* 388, 41; *feowertiga* 361, 13; *feowertigum* 352, 13; 388, 26; *þrittiga* 360, 12.

æniges etc., *blodiges, elþeodigum, halige* und *hunige* sieh §§ 167, 4 und 197, b.

b). mit *-eg-*: *dysegan* 351, 7; *gehefegod* 363, 18; *manegum* 343, 8, 49; 344, 20; 362, 13; *welega* 385, 18; *witega* 353, 30; 364, 51.

penige-penegum sieh § 197, b.

9. Mittelvokal vor *p*.

§ 161. Ein solcher begegnet nur in dem Lehnworte *bisceopes*[1] 343, 9, 45; 352, 36, 37; 385, 5 etc. (22); *bisceope* 343, 18; 364, 44; 374, 27; *bisceopum* 373, 21; 377, 3; *gebisceopige* 359, 31.

10. Mittelvokal vor *s*, *sc*, *st* und *ss*.

a). Mittelvokal vor *s*.

§ 162. Nur *-es-* ist belegt in *cyfese* 366, 45; 369, 8, 14; *cyfesan* 369, 11.

b). Mittelvokal vor *sc*.

§ 163. *-isc-* erscheint nur einmal in *sodomisce* 388, 31.

c). Mittelvokal vor *st*.

§ 164. Dafür bietet unser Text mehrere Beispiele:

a). mit *-ost-*: *leofoste* 363, 41.

b). mit *-yst-*: *æryste* 347, 8; 351, 11; 386, 2; *ytemystan* 363, 3.

---

[1]) Zweimal hat das Ms. nur durchstrichenes *ƀ*, einmal für *bisceopes* und einmal für *bisceope*.



c). mit *-est-*: *æresta* 389, 15; *ærestan* 358, 24; 388, 39; *wyrreste* 389, 4; *ytemestan* 362, 3; 365, 6.

d). Mittelvokal vor *ss*.

§ 165. Zunächst führe ich hier an *ælmyssa* 386, 10; *ælmyssan* 346, 25, 29, 36; 347, 10, 26 etc. (9). Hierhin zu setzen sind auch die zahlreichen subst. mit *-nyss-*. Es lassen sich folgende Beispiele belegen: *ælþeodignysse* 386, 27; *andetnysse* 362, 10; 363, 11, 15; 386, 16; 387, 35; *andbryrdnysse* 363, 31; *anbryrdnysse* 362, 34; 365, 49; *onbryrdnyssum* 347, 6; *blinnysse* 355, 22; *æbylignysse* 370, 11; *acennednysse* 371, 29; *clænnysse* 352, 6; 371, 17, 23; 374, 11, 20 etc. (8); *unclænnysse* 388, 1; *digolnysse* 363, 13; 386, 17; *druncennysse* 383, 16; *oferdruncennysse* 382, 5, 8, 11; 387, 56; *ecnysse* 388, 13; *endebyrdnysse* 345, 44; 378, 13, 23; *oferflowennysse* 375, 48; 376, 9; *fulfremednysse* 365, 49; *forgifnysse* 362, 29; 380, 41; *forgifennysse* 363, 22; *forgyfennysse* 365, 44, 51; 366, 12; 367, 39; 376, 8 etc. (9); *godcundnysse* 385, 9; *agotennysse* 347, 27; 386, 12; *agotenysse* 347, 7; *gyrnysse* 344, 56; *halignysse* 376, 43; *hatheortnysse* 367, 28; 368, 10; *hnescnysse* 385, 6; *hreownysse* 362, 17; *behydnysse* 352, 16; *idelnysse* 364, 28; 370, 8; 371, 50; *idelnyssa* 364, 30; *lustbærnysse* 376, 23; *mænigfealdnysse* 363, 25; 364, 46; *gemænnysse* 364, 37; *gemengnysse* 389, 19; *mildheortnysse* 364, 50; 371, 10; 387, 38; *mishealdsumnysse* 373, 28; *eadmodnysse* 344, 28; *ofermodnysse* 344, 56; *nydnysse* 356, 34; *unrihtwisnysse* 364, 55; *onsægdnysse* 344, 9; 358, 31; 360, 30; *gesceadwisnysse* 343, 7; 345, 22; 349, 35; *besmitennysse* 375, 37; *smyrenysse* 366, 20, 23; *soðfæstnysse* 386, 50; *stiðnysse* 385, 7; *tælnysse* 344, 52; 387, 56; *untrumnysse* 363, 17; 375, 47; 383, 19; 385, 5; *twyspræcnysse* 344, 55; 387, 57; *tyddernysse* 375, 47; 376, 6; 389, 17; *ungeþwærnysse* 372, 31, 48; *unþwærnysse* 367, 27; *gewitnysse* 344, 52; 350, 40; 360, 8; 363, 19; 366, 34 etc. (12); *wyrignyssa* 386, 58.

Anmerkung: In W. ist zweimaliges *ælmessan* belegt mit Uebergang von *y* > *e* in unbetonter Silbe.

11. Mittelvokal vor *w*.

§ 166. Unser Text weist nur Beispiele mit *-ew-* auf: *wudewan* 385, 29; 371, 7; *wydewan* 388, 50.

Drittes Kapitel.

Synkope von Mittelvokalen.

1. nach langer Wurzelsilbe.

Im allgemeinen sind in unserer Vorlage kurze Mittelvokale nach langer Stammsilbe synkopiert worden. In einigen Fällen ist der Mittelvokal jedoch geblieben oder wieder eingeführt worden, besonders wenn ein *n*, *r* oder *l* folgte, aber auch in anderen Fällen.

§ 167. Der Mittelvokal erscheint

1). bei folgendem *n*: *agenes* 379, 22; 380, 19; *agenum* 353, 37; 387, 27; *bysena* 376, 45; *hæþena* 350, 31; *hæðenan* 351, 2; *hæþene* 371, 42; *heortena* 363, 13; *morgenes* 376, 26; *nytene* 349, 30; 388, 29, 30; *nytenu* 358, 43; 368, 27; 379, 13; *nytenum* 344, 23; 351, 23; 366, 40; *steorrena* 371, 43; in W. *bysene*, während im Texte an dieser Stelle *bysne* steht.

2). bei folgendem *r*: *ælcere* 346, 20; *hwylcere* 343, 51; 348, 7; 356, 12; 365, 68, 49 etc. (9); *æghwylcere* 346, 26; 355, 17; *leasere* 372, 24 (neben *leasre* 367, 26); *oþere* 358, 41 (gegen 30 *oþre*); *swylcera* 346, 15.

3). bei folgendem *l*: *idele* 367, 22; 371, 41; 376, 2, 22; *idelan* 371, 48.

4). in anderen Fällen: *blodiges* 360, 8; *elþeodigum* 353, 7; *ælþeodigum* 366, 47; *hæmede* 343, 30, 50; 350, 5; 353, 24, 32 etc. (11); *unrihthæmede* 343, 31; 351, 18, 22; 369, 38; 387, 6; *unrihthæmedu* 344, 51; *hæmedum* 343, 43.

Mittelvokal nach langer Stammsilbe ist stets in den flektierten Formen von *ænig* geblieben: *æniges* 351, 9; 354, 13; 372, 9; 375, 8; 379, 38 etc. (9); *ænige* 343, 12; 364, 13

372, 31; 373, 49; 375, 21; *nænigę* 362, 15; *ænigum* 346, 48; 368, 23; 371, 33; 372, 10; 380, 5 etc. (9).

Schwanken zeigen die flektierten Formen von *halig*.

Mit erhaltenem *i* begegnen: *halige* 364, 17; 370, 39; 371, 13; 373, 11; 374, 10 etc. (6). Diesen sechs Beispielen gegenüber steht die grosse Masse von Formen mit synkopiertem *i*: *halga* 345, 26; 364, 26; 376, 29; *halgan* 344, 39; 348, 15; 357, 2; 362, 35; 364, 51 etc. (9); *halgum* 374, 27; 375, 21; 385, 46; *halgena* 365, 5; ferner die Ableitungen: *halgian* 375, 40; *halgigan* 350, 36; *gehalgod* 349, 17; 383, 12; 385, 1; *gehalgode* 375, 13, 24; *gehalgodum* 357, 5; *gehalgedon* 388, 18; *gehalgodne* 357, 33; *unhalgodon* 388, 19; *halgunge* 358,6.

Kurzen Mittelvokal nach langer Wurzelsilbe zeigen auch noch *adilegað* 386, 10 und *liþegian* 387, 49 (wahrscheinlich unter Anschluss an das adj. *līþig*, *līþeg*). Gefallen ist er dagegen in *ricsian* 345, 6.

§ 168. Kurzer Mittelvokal ist gefallen nach einer Konsonantengruppe, der geschlossene Tonsilbe vorausgeht, in *gebysmred* 389, 24.

§ 169. Nach einer durch Assimilation entstandenen geschlossenen Tonsilbe ist Synkope des kurzen Mittelvokals erfolgt in *þylce* 346, 24 und *þylces* 350, 9. Daneben steht in W. *þyllice* und auch *þislices* 350, 12.

2. nach kurzer Wurzelsilbe.

§ 170. Synkope eines kurzen Endsilbenvokals in geschlossener Silbe zeigen *meolc* 376, 49; *twelf* 344, 53 (2×); 346, 8 und *twelfmonað* 387, 1, wahrscheinlich ausgehend von den flektierten Formen, in denen vor schwachtoniger Endsilbe häufig Synkope des Mittelvokals eintreten konnte.

§ 171. In geschlossener Silbe ist der Mittelvokal gefallen in *betste* 384, 20; *ofste* 348, 9; *twelfte* 347, 21; 386, 42; *twelftan* 346, 32; *worlde* 364, 30; 371, 21; 387, 36, 37; 388, 5;

worldlic 364, 1; *worldlice* 364, 15; *worldlices* 375, 8; *worldlicra* 364, 20; *worldlicre* 370, 8.

Durch Analogie an diese Formen erklären sich *betst* 387, 13; *world* 387, 18, 20; *worldæhton* 385, 9; 386, 33; *worldbysgunga* 374, 49; *worldlifes* 388, 14; *worldrihte* 372, 45; *worldspedon* 370, 10.

§ 172. Vor nebentoniger Mittelsilbe hat Synkope des Mittelvokals stattgefunden in *abysgian* 364, 25; *abysgige* 364, 14; *abysgod* 364, 47; 374, 53; *abysgode* 374, 50; *bysgunge* 364, 47; *abysgunge* 364, 15; *bysgunga* 364, 25; *worldbysgunga* 374, 49; *myngian* 344, 37; *onsægdnysse* 344, 9; 358, 31; 360, 30; *gesyngie* 346, 3; *gesingige* 374, 35; *warnige* 376, 45.

§ 173. Vor schwachtoniger Endsilbe ist Synkope erfolgt in *cynges* 370, 41; *medmycles* 386, 8 (gegen 2 *myceles*; 2 *mycele*; 1 *mycelan*; 3 *mycelum*; sieh § 7); *þunresdæg* 365, 41; *wesle* 359, 25; 360, 15, 18; 383, 3 und in dem Lehnworte *cyrcan* 387, 14; *cyrcean* 353, 38; 354, 27; 355, 6; 357, 1; 372, 29 etc. (7) (die Beispiele mit *-i-* sieh § 156, c).

Viertes Kapitel.

Entwicklung neuer Vokale.

§ 174. Vor silbischem *l, r, n* zeigen alle Beispiele mit langem Tonsilbenvokal in unserer Vorlage keinen Vokal: *husl* 349, 4; 362, 30; 366, 1; 368, 47; 369, 8 etc. (18); *huslgange* 343, 23; 344, 7, 17; *huslþen* 361, 2, 7; *sawl* 348, 20; 363, 34; 366, 27; 386, 23; 387, 21 etc. (8); *facn* 346, 48; 382, 13; *wæpn* 352, 38; 389, 37.

Die Beispiele mit kurzem Tonsilbenvokale sind schon unter den Schlusssilben behandelt worden.

§ 175. Zwischen *l, r* und einem die Silbe schliessenden palatalen Konsonanten hat sich ein *i* eingestellt in *æbylignysse* 370, 11 und *wyrignyssa* 386, 58.

§ 176. Vor dem aus wg. ȝ entstandenen silbenanlautenden *g* hat sich ein *i* eingestellt in *byrigan* 358, 19; *byrigeð* 358, 19 und *onbyrige* 385, 1.

Unterblieben ist dieser Einschub des *i* in *byrgenne* 358, 21, 22; *byrgeð* 360, 2; *gehergod* 369, 47 und *forswelge* 360, 13.

Ueber denselben Vorgang vor ursprünglichem (d. h. wg.) *j* sieh § 179, 2.

Fünftes Kapitel.

Schwachtonige Wörter und Vorsilben.

1. Selbstständige Wörter.

§ 177. Die hierhergehörigen Wörtchen zeigen in unserem Texte keine besonderen Abweichungen. Stets in derselben Schreibung erscheinen *ac*, *and* (soweit es ausgeschrieben ist), *hand* (= *and*), *hys*, *ys* (= *hys*), *hyt*, *hyne*, *hyre*, *hyra*, *ys*, *nys*, *of*, *on*, *oð* und *oþ*.

Neben dem Instrumental *þan* 357, 12, auch in *ærðan* 355, 6; *forþan* 345, 9; 354, 15; 355, 28; 359, 2; 362, 42 etc. (6); *syþþan* und *syððan* (sieh § 133, 3) steht *þon* 351, 5; 372, 48; ferner in *ærþon* 357, 16; *forþon* 358, 40; 363, 4, 42; 364, 3, 23 etc. (26).

Es heisst nur *hwon* 387, 20. *hwan* ist nie belegt.

Der acc. sg. masc. des pron. dem. lautet überwiegend *þone* 344, 38, 39; 346, 16; 351, 30, 33 etc. (37). Daneben steht zweimaliges *þœne* 362, 25; 372, 45. Einmal begegnet auch das falsche *þonne* 362, 27.

Neben überwiegendem *þonne* 343, 20; 344, 2, 5, 26, 27 etc. (92) steht einmal *þœnne* 344, 45. *þanne* ist nicht belegt.

Auf Unbetontheit beruht *embe* 351, 14 < *ymbe*, wie der Uebergang von *y* > *e* zeigt, der nur in schwachtoniger oder

tonloser Stellung erfolgt.[1] Sonst kennt unser Text nur *ymb* und *ymbe* (sieh § 160).

Unbetont sind auch *synd* 343, 38; 377, 1; 387, 40 (2×); *synt* 344, 19, 49; 346, 56; 358, 41, 44 etc. (8).

Ueber *nalles* sieh § 56, anm. 2.

2. Vorsilben.

§ 178. Ueber die in unserem Texte vorkommenden Vorsilben ist nichts besonders zu sagen. Folgende Unregelmässigkeiten kommen vor:

Einmal begegnet *an-* statt *-on* in *anbite* 381, 21 (gegen *onbite* 381, 23; 389, 23.)

a- statt *an-* bezw. *on-* zeigt *abryrdum* 366, 9 (gegen *anbryrdnysse* 362, 34; 365, 49 und *onbryrdnyssum* 347, 6.) Oder ist *a-* < *on-* nach Bülbring, E. B., § 560 zu erklären?

o- statt *a-* hat *oworpen* 348, 22.

on- statt *un-* findet sich in *onwillan* 347, 39 (gegen *unwilles* 367, 10, 41; 369, 38, 42; 370, 3).

B. Konsonantismus.

Erstes Kapitel.

Halbvokale.

j.

§ 179. In unserem Texte steht anlautend, inlautend und auslautend ʒ.

1. Nur anlautend findet sich einmal vor *u* die Schreibung *i* in *iungum* 349, 19.

---

[1]) Sieh Sievers, P. Br. B. IX, p. 198 und Pogatscher, Literaturblatt, 1901, Nr. 5, Sp. 161.



2. Im Inlaut ist nach kurzem Vokal + *r*, also besonders bei den auf *r* endenden *j*-Präsentien der starken Konjugation und bei den auf *r* endenden Verben der ersten schwachen Konjugation, *j* zu *ij* geworden, wie die Schreibung *ig*, auch *ige* beweist.

-ig- haben *gebyrige* 350, 37; 371, 5; *nerige* 345, 14; *ascyrige* 374, 21; *swerige* 356, 39; 357, 3, 11; *forswerige* 371, 53; 372, 11; *answerige* 357, 8; 371, 53; 372, 5; 388, 20; *forswerigen* 374, 5; *werige* 353, 1; daneben haben wir *-ige-* in *gebyrigeað* 366, 25 und *smyrigean* 362, 37; einfaches *g* zeigen nur *onhyrgende* 388, 49 und *smyrgeon* 366, 17.

w.

§ 180. In beiden Texten ist urg. *w* durchweg durch die Rune *wynn* wiedergegeben.

1. Anlautendes *w* ist stets gefallen bei Kontraktion der Negationspartikel *ni-*, *ne-* mit den Verben *willan* und *witan* (die Beispiele sieh §§ 69 und 102).

Vor *u* verschiedenen Ursprunges ist anlautendes *w* gefallen in *butu* 371, 19; 389, 5; *cucu* 359, 14; *hu* 343, 48; 344, 1 (2×); 345, 18 (2×) etc. (25); *huru* 359, 12; 388, 4; *huruþinga* 363, 16; *tuwa* 343, 33, 36; 350, 33; 359, 31; 370, 50; *uton* 387, 38, 44, 49, 52; 388, 1.

2. Inlautendes *w* ist vor *i*, das in offener Silbe steht, nach Ausfall dieses *i* über *ü*, *y*, *i* zu *e* geworden. Von diesen Formen aus dringt *i*, *e* auch in andere ein, in denen *i* in geschlossener Silbe steht, so auch in *smyreð* 358, 20 und *smyrenysse* 366, 20, 23. Durchgesetzt hat es sich dann auch nach Analogie in *smyrigean* 362, 37 und *smyrgeon* 366, 17.[1]

Ohne *w* erscheint einmal *spið* 364, 29 (= 3. sg. präs. zu *spīwan*) gegen *spiwð* 382, 11. Hier liegt wohl nur ein Schreibfehler vor.

---

[1]) Sieh Chadwick, p. 143 ff.

3. Im Auslaut nach langem Vokal oder Diphthongen ist *w* gefallen in *a* 345, 7; 351, 24; 353, 23; 365, 21; 371, 3 etc. (12); *na* 346, 57; 354, 5; 356, 38; 358, 44; 361, 6 etc. (26); *æfre* 344, 44; 345, 9; 364, 21; 367, 37; 370, 34 etc. (8); *næfre* 389, 7; *sæ* 365, 32. Angetreten unter dem Einflusse der flektierten Formen ist es wieder z. B. in *hreow* 388, 50; *þeaw* 358, 17; *þeawfæstum* 365, 14; *aspaw* 347, 1 u. s. w. — Schwanken lässt sich nur bei *ǣw* und Zusammensetzungen wahrnehmen. In den meisten Fällen ist *w* regelrecht gefallen, nur in wenigen Beispielen ist es geblieben oder wieder unter Anlehnung an die flektierten Formen eingeführt worden. Ohne *w* haben wir *æ* 361, 9; *æfæst* 371, 27; *æfæsten* 355, 20 und *æfæstenu* 347, 30; 350, 43; 352, 27; 355, 3, 18 etc. (7). *w* zeigen dagegen *æwbræce* 366, 42; *æwbreca* 368, 46; *æwfæstra* 358, 18 und *eawfæstum* 364, 37.

Mit unmittelbar vorhergehenden kurzen Vokalen hat sich *w* regelmässig zu Diphthongen verbunden. In unseren Beispielen ist abgesehen von *cnēo* in *cneorysse* 354, 18; 382, 24 aus den flektierten Formen das *w* stets wieder angetreten: *cneow* 384, 17; *þeow* 353, 23; 374, 37, 52; 375, 43; 384, 15; *þeowdome* 374, 53; 381, 3, 6; 385, 24; 386, 33.

Zweites Kapitel.

Die übrigen Konsonanten.

r, l, m, n, ŋ.

§ 181. Die urg. Liquiden (*l, r*) und Nasale (*m, n, ŋ*) sind in unseren Texten in allen Stellungen mit grösster Regelmässigkeit erhalten geblieben. Nur folgende Besonderheiten mögen hier Erwähnung finden.

1. *r* ist geschwunden in nachtoniger Silbe in *geendebyrd* 375, 33; *endebyrdnys* 345, 43; *endebyrdnysse* 345, 44; 378, 13, 23; nach Pogatscher, A. Beibl. XIII, p. 15 auch in *werod* 358, 37.

2. *n* ist fälschlich abgefallen in dem inf. *do* 371, 1.

n ist ausgelassen in *molsað* 383, 26 statt *molsnað*.

Ueber den Uebergang von *m* > *n* in der dat.-Endung *-um* sieh § 141.

p, t, k.

§ 182. Die urg. stimmlosen Verschlusslaute (*p, t, k*), die im ae. als solche erhalten geblieben sind, erfahren auch in unserem Texte mit geringen Ausnahmen keine Veränderung.

1. Statt *t* erscheint einmal die Fehlschreibung *d* in *hæfdnyde* 346, 55 (gegen *hæftnyd* 353, 45; *hæftnyde* 353, 43 und *hæftniede* in W.).

2. urg. *k* wird in unserer Vorlage ausnahmslos durch *c* wiedergegeben. Nur ein einziges Mal begegnet die falsche Schreibung *gc* in *þingcon* 384, 20.

f, þ, s.

§ 183. Auch die urg. stimmlosen Spiranten (*f, þ, s*) sind in unserem Texte ohne bedeutende Aenderungen erhalten.

1. So erscheint *f* ausnahmslos als *f*.

Lat. *v* ist durch *f* wiedergegeben in *ferses* 384, 18, 21; 385, 30.

2. Die urg. stimmlose Spirans *þ* wird in unserer Vorlage durch *þ, ð* wiedergegeben. Es lassen sich über die Setzung beider Schreibungen ziemlich genau beobachtete Regeln aufstellen.

Im Anlaute steht meist *þ*. *ð* habe ich nur zweimal gefunden in *ðe* (rel.) 373, 32; 374, 41. Grosses *Þ* und *Ð* im Satzanfange schwanken; doch ist *Ð* auch hier nur selten.

Im Inlaute schwankt der Gebrauch. Bald steht *ð*, bald *þ*. Nur *oþer* etc. hat *þ* streng durchgeführt.

Was die Gemination *þþ* angeht, so wird diese in den meisten Fällen durch *þþ* wiedergegeben. Nur vier Beispiele mit *ðð* sind belegt: *oððe* 347, 43; 348, 21; 352, 37 und *syððan*

346, 10. Sonst *oþþe* 343, 12; 345, 18, 32 (2×), 33 etc. (174) und *syþþan* 354, 3, 4; 358, 26; 359, 1; 364, 42 etc. (22).

Auslautend steht meist *ð*. *þ* zeigen nur *gebyreþ* 371, 22; *byþ* 385, 10; *cysþ* 369, 1; *deþ* 375, 10; *underfehþ* 375, 7; *gegœþ* 360, 34; *gyrneþ* 373, 16; *muþ* 389, 3; *ofslihþ* 368, 11.

Schwanken zeigt *oð, oþ*. Meist lässt sich *oþ* belegen: 346, 32; 341, 24; 352, 25; 353, 26; 354, 3 etc. (12), in W. 3×; auch in *oþhrine* 359, 22. *oð* findet sich dagegen nur zweimal: 346, 31; 348, 19.

In Zusammensetzungen zeigt *soð-* Schwanken. Während es nach obiger Regel richtig *soð* 386, 44 lautet, begegnet in Zusammensetzungen *soð-* und *soþ-*: *soðfæstnysse* 386, 50; *soðlice* 364, 35; 365, 16 und *soþfæstnys* 361, 10; *soþlice* 371, 40; 372, 28; 374, 26.

Schwanken von *ð* und *d* findet sich in *eað-* und *ead-* in Verbindung mit folgendem *mod-* etc. Im letzteren Falle ist also der spätws. Uebergang von *ðm* in *dm* eingetreten (sieh Sievers, ags. Gram., § 201, anm. 3 und Bülbring, E. B., § 477). *eað-* begegnet in *eaðmode* 386, 50 und *eaðmodlice* 388, 11, wogegen *ead-* nur einmal belegt ist in *eadmodnysse* 344, 28.

Die urg. Konsonantenverbindungen *lþ* und *þl* sind in unserem Texte der bekannten Regel gemäss durch *ld* und *dl* wiedergegeben; z. B. *wœdla* 385, 19; *wilddeoron* 344, 19 u. s. w. Doch einmal ist statt eines zu erwartenden *dl* < *þl* die Form *tl* belegt in *spatle* 360, 12 = got. *spaiþl*. Vielleicht liegt hier Einfluss des Zeitwortes *spǣtan* „speien" vor.

Nach Sweet, A. III, p. 152 ist in ähnlicher Weise *nþ* in *nt* übergegangen in *intingum* 369, 48.

Ebenfalls nach Sweet, a. a. O., ist *þ* geschwunden in *lareowes* 375, 3 und *lareowe* 376, 43. Doch anders Kluge, Literaturzeitung, 1902, Nr. 16, Sp. 1002.

Irrtümlich fehlt auslautend *ð* einmal in *beo* 370, 13 statt *beoð*.

3. urg. *s* ist in unserer Vorlage regelrecht als *s* erhalten. Das Ms. setzt regellos sowohl das lange als auch das kurze *s*.

Fälschlich steht *þ* für *s* in *þyþes* 363, 14 (= *þyses*).

Während *s* in *þislices* 350, 12, wahrscheinlich durch Anlehnung an *þus*, erhalten geblieben ist, ist es nach vorherigem Uebergang zu stimmhaftem *z* dem folgenden *l* zu *ll* assimiliert worden in *þyllice* in W. Vereinfachung vor folgendem Konsonanten ist dann weiterhin eingetreten in *þylce* 346, 24 und *þylces* 350, 9.

s + *ð* ergab überwiegend *st*, so in *gecyst* 366, 44; *geræst* 366, 46; 367, 12, 14. Nur einmal ist *sþ* belegt in *cysþ* 369, 1.

χ (*h*).

§ 184. 1. Im Anlaute von zweiten Bestandteilen von Kompositis ist *h* geschwunden in *þusend*[1] 346, 8, 9 und in *andettan* (sieh § 138, 3 b). Während in letzterem Worte die grosse Mehrzahl der Beispiele nur *d* kennt, begegnet einmal die schlechte Schreibung *dd* in *anddettan* 344, 32.

h ist irrtümlich angefügt worden in *hand* (= *and*) 353, 49.

Ueber *is*, *ys* (= *his*, *hys*) sieh § 199.

In der Verbindung *hl*, *hr* ist *h* durchweg erhalten geblieben. Nur in *hraþe* u. s. w. ist *h* meist gefallen. Nur einmal lässt sich noch eine Form mit *h* belegen: *hrædlicor* 377, 14. Sonst ist *h* gefallen in *raþe* 359, 11; 377, 11; *oftrædlic* 387, 59; *oftrædlice* 382, 2.

2. Inlautend ist wahrscheinlich *h* gefallen in *betwynan* 350, 22.

3. Im Auslaute steht nur *h*.

---

[1]) Doch ist das ein zweifelhafter Fall. Sieh neuerdings Bülbring, A. Beibl. IV.

Im Auslaute erster Bestandteile von Kompositis ist *h* gefallen in *neaweste* 374, 29; 375, 2; *neawyste* 370, 2 und in *weofod* etc. (sieh § 137, 8).

Unorganisches *h* erscheint nach Sievers, ags. Gram., § 223, anm. 2, in *freoh* 353, 15, 17, 18 (gegen *freo* 353, 22.)

4. Die Verbindung *hs* (*χs*) erscheint in unserem Texte in der Schreibung *hs* und *x* (mit Uebergang von *hs* zu *ks*).

hs haben nur noch *neahstan* 377, 37 und *nehstan* 367, 27, 30; 370, 29; 372, 32, 35 etc. (8).

x begegnet dagegen in *fox* 381, 19; *six* 346, 9, 25, 26; *syx* 360, 12 und einmal in W.; *sixte* 386, 19; *syxte* 347, 12; *sixtig* 346, 38; *syxtig* in W.

z, *ð*, *ƀ*, *ʒ*.

§ 185. Auch diese Konsonanten, die im ae. als *r*, *d*, *b*, *g* erscheinen, erfahren in unserem Texte im allgemeinen nur geringe Veränderungen.

1. die urg. stimmhaften Spiranten *z* und *ð* werden durchweg durch *r*, *d* wiedergegeben.

In der Nachbarschaft stimmloser Konsonanten ist *d* in unserer Vorlage mit Ausnahme eines Falles in *t* übergegangen: *bletsung* 388, 14; *bletsunge* 365, 45; *miltse* 387, 50; *gemiltsige* 344, 46. Dagegen nur einmal *mildse* 388, 6 unter Anlehnung an das adj. *milde.*[1]

2. urg. *ƀ* wurde im ae. im Anlaut und nach *m* zum Verschlusslaute *b*, inlautend aber blieb es Spirans, geschrieben *f*. Diese Regel ist in unserem Texte nicht gestört worden.

ƀm erscheint nur ein einziges Mal als *mm* in *wimman* 353, 19, während es sonst als *fm* erhalten blieb (sieh die Beispiele in § 5).

---

[1]) Sieh Bülbring, A. Beibl. XV, p. 162 nebst Fussnote 3 und p. 163.

ƀn ist zu *mn* geworden in *emnihte* 378, 36, wobei Vereinfachung des *nn* zu *n* stattfand. Sonst blieb *fn* in *stefne* 344, 29; *swefne* 376, 6.

3. Der urg. stimmhafte Spirant *ȝ* erscheint in unserem Texte stets in der Schreibung *ȝ*.

g fehlt einmal anlautend in *if* 385, 5. Der Raum für grosses *G* ist freigelassen im Ms., doch später hat der Kopist vergessen, es nachzutragen.

Statt eines zu erwartenden *c* steht *g* in *grecisc* 376, 40, wohl unter Anlehnung an das lat. *Graecus, Graeciscus*. Sonst kennt unsere Vorlage in diesem Falle nur Beispiele mit *c* (sieh § 13).

Die Verbindung *ng* erhält in den meisten Fällen ihr *g* unverändert. Nur in wenigen Belegen zeigt sich die Schreibung *cg* oder *gc*.

Inlautend begegnet *cg* nur in *cynincges* 352, 35 und auslautend nur in *pennincg* 346, 19.

Nur inlautend findet sich *gc* in *hæmedþingce* 343, 22 und in *yrmingce* 345, 11.

Inlautendes *ng*, das vor stimmlosen Konsonanten zu *nc* werden sollte, erscheint in *lencten* als *nc*, *ng* und als *ngc*.

nc begegnet nur einmal in *lenctene* 365, 35.

ng bieten *lengten* 379, 16; 380, 25; 384, 2; *lengtenadle* 359, 6; *lengtene* 344, 47; *lengtenu* 378, 33; 379, 15, 24; 380, 29; 383, 6; *lengteno* 371, 51.

ngc ist belegt in *lengctenu* 372, 54; *lengctenum* 346, 28.

Vor stimmlosem Konsonanten ist *g* zu *χ* (*h*) geworden in *drihð* 378, 2 = 3 sg. präs. zu *drēogan*.

Auslautend erscheint überwiegend *g*: *dæg* 344, 40; 346, 21, 32; 365, 37; 371, 18 etc. (17); *todæg* 346, 51; 386, 45; *frigedæg* 380, 1; 383, 7; *sunnandæg* 357, 27; 387, 14; *þunresdæg* 365, 41; *wodnesdæg* 365, 34; *hægsteald* 345, 21; *hegsteald* 349, 25; *mæg* 345, 38, 41, 43; 358, 6; 359, 8 etc. (23); *mæg* (subst.) 377, 37; 380, 44; *wegnyst* 365, 10; *wegnyste* 362, 6; *aweg* 382, 16.

h haben nur *ah* 369, 11; 370, 33; 376, 27; *nah* 363, 9; 376, 7; *bebeorh* 344, 48, 54, 57.

Das im wg. durch folgendes *j* nach kurzem voraufgehenden Vokale geminierte *g* wird in unserer Vorlage meist durch *cg* wiedergegeben. Offenbare Fehlschreibungen sind *legce* 385, 23 und *þicce* 359, 17 statt *lecge*, *þicge*.

sk.

§ 186. Die Verbindung *sk* erscheint in unserem Texte in allen Stellungen nur als *sc*. Bei Metathese begegnet *x* dagegen in *fixas* 358, 39 und *fixon* 344, 18 und *cs* in *acsigan* 344, 35.

Sonst ist *sc* erhalten geblieben.

a). inlautendes *sc*: *flæsces* 389, 22; *flæsce* 378, 22; 379, 9, 45; 380, 11, 22 etc. (8); *sodomisce* 388, 31.

b). auslautendes *sc*: *englisc* 343, 4; *fisc* 381, 33, 37; *fiscþole* 381, 34; *flæsc* 346, 13; 358, 41; 360, 1; 379, 25, 48 etc. (10); *flæsclican* 376, 6; *grecisc* 376, 40; *hnesclice* 388, 34; *hnescnysse* 385, 6.

Drittes Kapitel.

Metathesen.

§ 187. Für diesen Lautvorgang zeigt unsere Vorlage nur folgende Beispiele:

a). mit Metathesis von *r*: *bærnð* 344, 10; *bærne* 356, 15; 384, 27; *forbærne* 383, 29; *ætberste* 381, 17; *forme* 362, 1; 371, 1; 373, 14; *forman* 346, 35; 371, 4; *fyrst* 345, 40; 346, 6; 371, 17; *horses* 358, 41; *horsun* 344, 18.

Beispiele ohne *r*-Metathesis kennt unser Text nicht.

b). mit Metathesis von *l*: nur einen Beleg (*-els* < *-*isl*): *recelse* 359, 16.

c). mit Metathesis von *c* in *sc*:

α) mit der Schreibung *cs*: *acsigan* 344, 15.

β) mit der Schreibung *x*: *fixas* 358, 39; *fixon* 344, 18.

Die Beispiele mit erhaltenem *sc* sieh § 186.

Sonstige einschlägige Beispiele mit oder ohne Metathese finden sich nicht.

Viertes Kapitel.

Schwund und Einschub von Konsonanten.

1. Schwund.

Ich führe im folgenden nur den Schwund von *g* zwischen kurzem Vokal und Dental und den Uebergang von *ige* (< *igi*) > *ī* an. Andere Fälle, in denen Schwund eines Konsonanten eingetreten ist, sind unter den Vokalen und auch unter den einzelnen Konsonanten angeführt worden.

§ 188. Schwund des *g* zwischen kurzem Vokal und Dental unter Dehnung des Vokals ist in unserem Texte in allen hierher gehörigen Fällen ohne Ausnahme eingetreten.

1). ae. *æ* verschiedener Herkunft ist unter Schwund des *g* zu *ǣ* gedehnt worden in *ætbræd* 346, 48; *mæden* 354, 1; 367, 4, 11; 369, 37, 46; *mædencild* 371, 30; *mædenhad* 351, 4; *mædenman* 367, 9; 370, 18; *mædene* 367, 13; *mædenum* 343, 51.

2). urg. *ĕ* erscheint nach Schwund des *g* gedehnt in *gerenað* 355, 28; *sena* 387, 33; *gesenode* 356, 9; *strede* 382, 21; 384, 34; *huslþen* 361, 2, 7; *þenigan* 374, 10; *þenigað* 374, 23; *þenung* 348, 15; *þenunge* 373, 29, 49; 374, 22; *þenunga* 376, 14, 16.

3). ae. *y* < *u* + *i*- Umlaut ist nach Schwund des *g* gedehnt in *oferhyd* 386, 55.

4). ae. *ea* < *æ* durch Einfluss eines vorausgehenden Palatals erfuhr nach Schwund des *g* Dehnung in *ongean* 344, 31; *togeanes* 384, 29 und *geandyne* in W.

§ 189. *ige* < *igi* ist nur in zwei Fällen vor Konsonant zu *ī* geworden. Einmal erscheint dieses *ī* zu *ȳ* gerundet.

forlið 389, 2; mit Rundung *gelyra* 389, 24.

Zweimal begegnet *-ig-* $<$ *-ige-* in der 3. sg. präs. *forligð* 344, 12; 366, 31. *ig* kann auch Schreibung für *ī* sein.

Geblieben ist *ige* in *geligeru* 344, 55.

Die Beispiele mit *-igr-* sieh § 5.

2. Einschub.

§ 190. Zwischen *m* und *l* ist ein *b* eingeschoben worden in *symble* 374, 11; 387, 54.

§ 191. Zwischen *n* und *l* ist ein *d* eingeschoben in *endlyfon* 356, 32; *endlyfte* 347, 19; 386, 37.

Fünftes Kapitel.

Doppelkonsonanten und Konsonantenkürzung.

1. Doppelkonsonanten.

§ 192. Im folgenden führe ich sämtliche Beispiele an, die doppelten und vereinfachten Konsonanten zeigen. Dabei wird auf ihre Entstehung nicht geachtet Keine Erwähnung finden die Beispiele, in denen der Doppelkonsonant im wg. durch folgendes *j* entstanden ist.

Verdoppelung von *d* zeigen *ræddon*[1] 345, 29 und *tyddernysse* 375, 47; 376, 6; 389, 17.

Doppeltes *g* erscheint in *bigge* 384, 21 (neben *bige* 364, 17).

n erscheint verdoppelt in *tobrocenne*[2] 351, 8.

p ist verdoppelt in *uppatogen* 359, 15 und *uppan* 385, 22.

Doppeltes *s* steht in *þisse* 343, 1; 364, 30; *þysse* 346, 51; 362, 18; 364, 28, 35; 387, 9 etc. (6); *þyssa* 364, 35 (neben *þyses* 346, 40; *þisum* 365, 12; 366, 3; *þysum* 346, 53; 354, 25; 360, 7); *wissige* 371, 12 (neben *wisige* 364, 43; 367, 49).

---

[1]) Im Ws. wie ein schwaches Verbum der 1. Konjugation behandelt. Sieh Sievers, ags. Gram., § 395, anm. 3.

[2]) Hier liegt ein Schreibfehler vor für *tobrocene*, von *wurþað* abhängig. Diese Stelle könnte auch in *to brecenne* verbessert werden.

t hat Verdopplung erfahren in *attorcræftas* 344, 54; *þrittiga* 360, 12; *þreotteoðan* 358, 25 und infolge des Uebertrittes in eine andere (*ja-*) Deklination in *metta* 346, 15 (gegen *metes* 359, 20; 376, 10; 377, 18, 23, 27 etc. (14); *mete* 353, 29; 355, 9; 356, 10; 359, 29; 360, 9 etc. (7).

Unter dem Einflusse solcher Formen, denen lautgesetzlich Doppelkonsonanz zukommt, ist auch in die 3. sg. präs. der Doppelkonsonant eingeführt worden; so in *biddeð* 348, 9; *gebiddeð* 358, 36; *acwelleð* 355, 5; *fremmeð* 352, 19 (neben *fremeð* 364, 2).

td, *dþ* und *tþ* erscheinen in unserem Texte ausnahmslos als *tt*. Tritt dasselbe in den Auslaut, so wird es, abgesehen von zwei Fällen, zu *t* vereinfacht.

tt hat nur *gesett* 375, 33; 376, 31.

Einfaches *t* dagegen zeigen *geandet* 356, 10; *fryt* 347, 1; 369, 24; *begyt* 349, 15; *set* (3. sg. präs.) 356, 18; *set* (part. prät.) 358, 22; *geset* 376, 44.

2. Konsonantenkürzung.

§ 193. Wenn ein Konsonant an vorhergehende mehrfache oder Doppelkonsonanz antritt, so erfolgt stets Vereinfachung. Diese Regel ist in unserem Texte nie durchbrochen; z. B. *sende* 373, 32, 34; 375, 34, 36, 42; *awende* 343, 4; *fullice* 350, 43; 364, 3; 365, 9; *afæst* 357, 17, 20 u. s. w.

Geht der Stamm auf *d* aus und tritt ein Konsonant an, so finden wir neben *d* auch die Schreibung *t*.

d zeigt nur *geendebyrd* 375, 33.

t haben *fint* 377, 12; 381, 37; *agylt* 372, 46, 50; *healt* 365, 31; *gehealt* 362, 19; 365, 13.

Tritt an einen auf einen Dental endigenden langsilbigen Stamm ein *d* oder *þ*, so findet in unserer Vorlage Vereinfachung zu *t* statt: *gebet* 364, 19; 365, 9, 50; *forbit* 370, 51; *oferbyt* 371, 3, 7; *agyt* 343, 22; *behæt* 375, 7; *alæt* 368, 26; *forlæt* 350, 27; 363, 28; 366, 43, 44; 368, 45 etc. (6); *gemet* 359, 1.

Einfachen Konsonanten haben ausserdem *wildeorum* 377, 2 (gegen *wilddeoron* 344, 19); *emnihte* 378, 36; *penige* 385, 27; *penegum* 385, 20; *peniges* in W. (gegen *pennineg* 346,19).

Bei Zusammensetzungen mit dem Suffix *-nys* etc., das an eine auf *n* ausgehende Silbe antritt, ist bald Vereinfachung des *nn* zu *n* eingetreten, bald ist *nn* erhalten geblieben.

a). nach betonter Silbe:

α) *nn* ist nur einmal zu *n* geworden in *gyrnysse* 344,56.

β) *nn* bieten dagegen *blinnysse* 355, 22; *clænnysse* 352, 6; 371, 17, 23, 27; 374, 11 etc. (8); *unclænnysse* 388, 1; *gemænnysse* 364, 37; *orwennys* 363, 28.

b). nach unbetonter Silbe (*-en-*):

α) Vereinfachung des *nn* zu *n* zeigen *oferdruncenys* 386, 57; *forgyfenys* 386, 19, 28; *agotenysse* 347, 7; *besmytenys* 375, 44; *smyrenysse* 366, 20, 23.

β) *nn* haben *druncennys* 364, 32; *druncennysse* 383,16; *oferdruncennysse* 382, 5, 8, 11; 387, 56; *oferflowennysse* 375, 48; 376, 9; *forgyfennys* 346, 52; 347, 20; 362, 22; 363, 37; 386,2 etc. (13); *forgifennysse* 363, 22; *forgyfennysse* 365, 44, 51; 366, 12; 367, 39; 376, 8 etc. (9); *agotennys* 347, 11; *agotennysse* 347, 27; 386, 12; *forlætennys* 347, 8; *besmitennys* 355, 29; *besmitennysse* 375, 37.

3. Doppelkonsonanten im Wort- und Silbenauslaut.

a). im Wortauslaut.

§ 194. Doppelkonsonanten im Auslaute zeigen *catt* 359, 21; *eall* 345, 8, 34, 41; 358, 33, 36 etc. (9); *synfull* 348, 14; *gelædd* 357, 6; 387, 26; *mann* 349, 30; 350, 37; 352, 40; 385, 16; *menn* 344, 40; 346, 48 und einmal in W.; *genydd* 372, 4; *gerædd* 385, 46; *godspell* 346, 42. Sieh auch *gesett* § 192.

Vereinfachung der Gemination ist dagegen eingetreten in *deorcyn* 381, 21; *geleafful* 366, 23; *synful* 366, 21; *man* und zahlreichen Zusammensetzungen; *men* nebst vielen Kompositis; *pyt* 384, 33; 385, 1; *wæterpyt* 384, 32; *geræd* 375, 20; *sceal* 344, 27, 32, 34; 345, 24, 39 etc. (29); *sceat* 358, 35; *godspel* 348, 26.

ðð ist auslautend stets zu *ð* vereinfacht, so in *cwyð* 344, 44; 361, 10; 364, 26, 51, 54 etc. (9); *forswyð* 353, 39; *wyrð* 368, 15.

b). im Silbenauslaut.

§ 195. 1). Folgende einfache Wörter haben Doppelkonsonanz: *eallra* 344, 30; 363, 12; 370, 38; 387, 17; *eallre* 386, 5; *eallswa* 346, 5, 22; 349, 10; 361, 10; 364, 28 etc. (11); *geleaffullra* 366, 19; *synfullra* 362, 39; *innra* 386, 23.

Vereinfachung der Gemination dagegen zeigen *ealra* 345, 6; 346, 46, 52; *ealre* 344, 60; *ealswa* 346, 26; 366, 28; 371, 4; *fulre* 362, 33; *geleaffulra* 370, 38; *þylce* 346; *þylces* 350, 9.

2). In der Zusammensetzung zeigt der erste Bestandteil Doppelkonsonanz in *fullwihtes* 348, 16; *inngeþanc* 363, 12; *wannhalan* 376, 53.

In allen übrigen Fällen ist Vereinfachung der Gemination eingetreten: *ealriht* 353, 52; *elþeodig* 389, 9; *elþeodigum* 353, 7; *ælþeodigum* 366, 47; *ælþeodignysse* 386, 27; *fulfremednysse* 365, 49; *fultumes* 387, 50; *fulwiht* 347, 8; *fulwihtes* 343, 14; 348, 8; 386, 3; *fulwihte* 343, 37; 350, 29; *helwaru* 345, 13; *henfugel* 360, 5; *lyblac* 364, 33; *lyblacas* 344, 54; *man* nebst Zusammensetzungen; *middæges* 346, 11; *scincræft* 364, 34; *gesybsume* 386, 54; *synful* 366, 21; *synfull* 348, 14; *synfulla* 364, 52; *synfullan* 362, 43; *synfullra* 362, 39; *synfullum* 365, 3; *wanhalne* 352, 23; *womwlite* 352, 24, 25; *unwytlease* 368, 38; *gewitnysse* 344, 52; 350, 40; 360, 8; 363, 19; 366, 34 etc. (12).

Sechstes Kapitel.

Besondere Veränderungen in minder betonten Silben.

1. Konsonantenschwund.

§ 196. Auslautendes *n* von Verbalformen ist vor dem Pronomen *wē* gefallen in *cunne* 366, 3; 369, 30; *nelle* 361, 6 und *wylle* in W.

§ 197. Nach *n* + Vokal ist der Nasal vor tautosyllabischen Konsonanten in unserer Vorlage teils erhalten geblieben, teils geschwunden;

a). erhalten blieb er in *cininges* 370, 41; *cyninges* 389, 41; *cynincges* 352, 35; *penningcg* 346, 19 und *pening* in W.

b). geschwunden ist er in *hunig* 359, 13; *hunige* 359, 11; *penige* 385, 27; *penegum* 385, 20; *peniges* in W.; ferner auch in *cynges* 370, 41.

§ 198. Im Anlaut unbetonter Silben ist *w* ausgefallen.

a). vor *u*: *fulluht* 375, 32; *fulluhte* 350, 44; 366, 28; *nanuht* 359, 23.

b). in anderen Fällen: *hlaford* 354, 8; 368, 43; 374, 16; *hlafordes* 353, 1; 389, 41; *hlaforde* 367, 6; *werod* 358, 37 (sieh Pogatscher, A. Beibl. XIII, p. 15).

§ 199. Im Anlaut schwachtoniger Wörtchen ist *h* zweimal gefallen in *is* 348, 20 und einmal in W.; *ys* 386, 28 = *his, hys*. Sonst kennt unser Text nur *his, hys*.

§ 200. Das im Urengl. aus *-ōj-* entstandene *-ij-*[1] erscheint in unserer Vorlage als *-ig-* und als *-ī-*. Wie sich aber aus den im folgenden angeführten Formen ersehen lässt, überwiegt *-ig-*, während die Beispiele mit *-ī-* sehr spärlich sind. Doch kann auch *-ig-* spätws. Schreibung für *-ī-* sein (sieh *hig, sig* etc.).

---

[1]) Ueber die Entstehung dieses *-ī-* sieh Sievers, ags. Gram., § 411 und „Zum ags. Vokalismus", p. 19 f. Ferner Bülbring, E. B., § 431: *-ōjan* > *-ē̄jan* > *-ijan* > *-ian*. Chadwick, p. 59 gibt folgende Erklärung: *-ōjan* > *-ū̆jan* > *-ian*.

1. Im Infinitiv:

a). *-ig-* begegnet in *acsigan* 344, 35; *foredruncnigan* 346, 14; *eardigan* 352, 1; 356, 22; *geearnigan* 386, 32; *halgigan* 350, 36; *handligan* 374, 11; 375, 23, 25; *gesamnigan* 354, 19; 382, 25; *geþafigan* 378, 28, 32; 379, 1; *þenigan* 374, 10; *þeowigan* 364, 24; 374, 31; *gewægnigan* 361, 12; *mæssigan* 358, 13 und in dem zur 2. schw. Konjugation geschlagenen *aþenigan* 344, 29.

b). *-ī-* liegt vor in *abysgian* 364, 25; *halgian* 375, 40; *myngian* 344, 37; *ricsian* 345, 6; *aspelian* 365, 30; *þingian* 385, 45; *wiðþingian* 353, 40; *þurhwunian* 364, 8; *munecian* 354,5.

2. Im flektierten Infinitiv:

a). *-ig-* haben *sceawigenne* 387, 41; *foresceawigenne* 362, 2.

b). *-ī-* zeigt nur *onsceonienne* 363, 7.

3. Im part. präs.:

Hier finden sich nur Beispiele mit *-ig-*: *cneowigende* 346, 4; *hreowsigende* 358, 13; 370, 46; *lyfigendum* 356, 16; *besceawigende* 388, 2; *wacigende* 376, 4; *þearfigende* 385, 16 (neben *þearfende* 355, 23; *þearfendum* 346, 19; 372, 11.)

4. Im plur. präs.:

a). *-ig-* begegnet nur einmal in *þenigað* 374, 23.

b). *-ī-* dagegen zeigen *amansumiað* 357, 31; *gesomniað* 365, 43; *ofsticiað* 344, 20; *þreatiað* 357, 22.

5. Im plur. opt. präs.:

a). *-ig-* finden wir in *bodigan* 361, 9; 376, 34; *gesamnigen* 353, 26; *gesamnigon* 353, 14; *þoligon* 373, 40; 374, 5; *wunigon* 359, 12.

b). *-ī-* findet sich nur in *liþegian* 387, 49 und *þolien* 369,4.

6. In der 1. sg. präs. und im sg. opt. präs.:

a). Meist begegnet die Schreibung *-ig-*; so in *abysgige* 364, 14; *geendige* 386, 28; *feormige* 384, 33; *gefeormige* 347, 36; *fullige* 348, 12; 350, 39; *forgymeleasige* 383, 12; *onhagige* 372, 8; 385, 13, 15, 17; *forhogige* 364, 5; 370, 6; *hreowsige* 347, 47; 353, 6; 363, 38; 367, 37; 370, 34 etc. (8); *gelaþige* 366, 14; 372, 35; *lufige* 386, 5; 389, 26; *gemiltsige* 344, 47;

neadige 380, 40; *offrige* 372, 30; *reafige* 379, 4; *bereafige* 367, 3, 10; 369, 34; *gereordige* 346, 10; *sceamige* 345, 10; *sceawige* 356, 11; *gesingige* 374, 35; *geþafige* 350, 5; *þeowige* 389, 38; *þolige* 352, 4; 367, 57; 369, 43; 377, 15, 20 etc. (7); *geþwœrige* 372, 34; *gewœgnige* 361, 6; *wandige* 362, 40; 376, 32; *warnige* 376, 40; *wiccige* 379, 38; *widlige* 360, 15; *awidlige* 383, 2; *wifige* 370, 28, 50; 373, 39; *wisige* 364, 43; 367, 49; *wissige* 371, 12; *witnige* 350, 19; *wundige* 380, 24; *gewundige* 348, 22; 352, 32; 380, 28; *wunige* 365, 14; 371, 3, 7; 374, 1; *gebisceo-pige* 359, 31; ferner in dem zur 2. schw. Konjugation übergetretenen *frefrige* 363, 15.

b). -*ī*- haben nur *gesyngie* 346, 3; *þingie* 376, 7. Fraglich ist -*ī*- in *gehnigie* 364, 40. Sollte dieses st. Verbum in die 2. schw. Konjugation übergetreten sein? Es scheint jedoch ein Schreibfehler für *gehnige* angenommen werden zu müssen.

§ 201. Auslautend hat sich *g* mit vorhergehendem *i* einmal zu *ī* verbunden in *œni* in W. Sonst blieb in unserem Texte -*ig* inlautend wie auslautend erhalten (sieh §§ 160 u. 147.)

2. Verlust des Stimmtones.

§ 202. Im unbetonten Wortauslaut hat *d* seinen Stimmton verloren und ist in *t* übergegangen in *synt* 344, 19, 49; 346, 56; 358, 41, 44 etc. (8). *d* ist dagegen, wahrscheinlich unter dem Einflusse von *sindon*, *syndon*, geblieben in *synt* 346, 38; 377, 1; 387,40 (2×).

t statt *d* zeigt *wyrðmyntes* 375, 9. Hier drang *t* aus dem nom. sg. ein, wo analog dem vorhergehenden Vorgange *d* zu *t* ward, während *d* sonst in den flektierten Formen erhalten blieb.

3. Kürzungen.

§ 203. In unbetonter Silbe ist zwischen Vokalen langer Konsonant gekürzt worden in *œfenes* 346, 21; 347, 31; 355, 18; *fœstene* 347, 4; 351, 20; 353, 25; 385, 11; 386, 22

etc. (6); *æfæstenu* 347, 30; 350, 43; 352, 27; 355, 3, 18 etc. (7); *fæstenum* 347, 14; *gebedrædene* 387, 17; *geþoftrædene* 373,25.

Geblieben ist der lange Konsonant hingegen in *byrgenne* 358, 21, 22; *geferrædenne* 370. 19; *hiwrædenne* 346, 51; 370, 9.

II. Formenlehre.

A. Deklination.

Erstes Kapitel.

Deklination der Substantiva.

I. Vokalische (starke) Deklination.

1. Die *a*-Deklination.

§ 204. Bei den reinen männlichen *a*-Stämmen sind folgende Fälle erwähnenswert:

1. Ein endungsloser dat. sg. liegt vor in *scrift* 365, 13 und in *bæcþerm* 352, 9 statt *scrifte* und *bæcþerme*. In letzterem Falle scheint ebenso wie in *dæg* 344, 40; 376, 2, 3, 20, 37; 376, 37; 377, 4; *frigedæg* 380, 1; 383, 7; *sunnandæg* 357, 27; 387, 14; *todæg* 346, 51; 386, 45 ein alter endungsloser instr. vorzuliegen (sieh Sievers, ags. Gram., § 237, anm. 2).

2. Der plur. zu *sculdor* lautet in unserem Texte *sculdru* 348, 27. In dem *-u* haben wir eine alte Dual-Endung zu erblicken.

§ 205. Der nom. acc. plur. eines männlichen *ja*-Stammes zeigt die Endung *-u* bezw. *-o* in *lengctenu* 372, 54; *lengtenu* 378, 33; 379, 15, 24; 380, 29; 383, 6 und *lengteno* 371, 51. Einmal (380, 29) ist dieses Wort mit dem neutr. *twā* verbunden. Demgemäss scheint unsere Vorlage dieses Wort als neutralen *ja*-Stamm zu behandeln.

§ 206. Bei den neutralen reinen *a*-Stämmen ist die Form *hyse* 356, 17 bemerkenswert. Sieh dazu § 63, anm.2.

Der nom. acc. plur. neutraler *a-* und *ja-*Stämme endet teils auf *-u*, teils auf *-o*.

u haben *bebodu* 386, 47; 387, 51; *æfæstenu* 347, 50; 350, 43; 352, 27; 355, 18 etc. (7); *unrihthæmedu* 344, 51; *geligru* 355, 31; 364, 33; *geligeru* 344, 55; *nytenu* 358, 43; 368, 27; 379, 13; *gewritu* 364, 17.

o zeigen nur *feowertigo* 388, 41; *gerihto* 363, 22; 366, 26; 369, 9, 25; 373, 31; *geryno* 375, 22.

Einmal begegnet die Endung *-as* der männlichen *a-*Stämme in *lyblacas* 344, 54.

Fehlerhaft ist wohl *gebeda* 347, 16 statt *gebedu* oder *gebedo* in „*haligra gebeda*", da sonst der spätws. Uebergang von *u* > *a* in unserem Texte nie begegnet. Hier hat das vorausgehende *haligra* wahrscheinlich den Fehler verursacht.

Einen endungslosen acc. plur. haben wir in *æfæsten* 355, 20 statt *æfæstenu*.

2. Die *ō*-Deklination.

§ 207. Ein fehlerhafter dat. sg. liegt vor in *þafunga* 353, 42 und ein fehlerhafter acc. sg. in *lufu* 386, 4.

§ 208. Ein moviertes fem. zeigt im nom. sg. keine Endung: *þeowen* 353, 13.

Die Endung *-u* hat *mynecenu* 375, 12 und *mynecynu* 378, 25. Dieses Wort flektiert in unserem Texte meist stark, einmal auch schwach: *mynecene* 370, 36; *mynecyne* 373, 28; 378, 16, 28; daneben einmal *mynecenon* 343, 26.

Ein endungsloser dat. sg. findet sich in *mennen* 350, 1 nach *mid*.

3. Die *i*-Deklination.

§ 209. Fälschlich steht der gen. sg. statt des dat. in *slihtes* 343, 46 statt *slihte*. Dieser Fehler ist augenscheinlich durch die drei vorhergehenden gen. *bisceopes*, *mæssepreostes* und *muneces* herbeigeführt worden.

4 Die *u*-Deklination.

§ 210. Das masc. *sunu* flektiert im sg. folgendermassen: nom. *sunu* 353, 12; gen. *suna* 354, 12; dat. *sunu* 389, 21; acc. *sunu* 344, 38; 353, 5; 354, 9.

Der gen. plur. zu *winter* lautet einmal *wintre* 368, 34 (gegen *wintra* 350, 9; 368, 29; 385, 35). Einmal begegnet auch der acc. plur. *wintre* 354, 11 gegen sonstiges *winter* (sieh § 5). Liegt hier ein Schreibfehler vor? Oder geht *wintre* auf älteres *wintru* zurück?

Von dem fem. *hand* sind folgende Kasus belegt: dat. sg. *handa* 348, 2; 350, 10; 358, 3, 5; acc. sg. 357, 3; 388, 16; dat. plur. *handum* 356, 27; 357, 14; 359, 20.

Sonstige einschlägige Beispiele begegnen nicht.

II. Konsonantische (schwache) Deklination.

1. Die *n*-Stämme.

§ 211. Der nom. sg. eines schw. fem. lautet in unserem Texte einmal *ælmyssa* 386, 10 statt *ælmysse*.

§ 212. Die femininen Abstrakta auf *-i* (älter *-īn*) zeigen folgende Formen:

1. nom. sg. auf *-a*: *ofermetta* 364, 31.

2. dat. sg. auf *-o* und *-e*: *yldo* 343, 51; 350, 12; 354, 8 und *ylde* 356, 12; 383, 29.

3. acc. sg. auf *-e*: *oferfylle* 383, 17.

Sonstige einschlägige Beispiele lassen sich nicht belegen.

2. Konsonantische Stämme.

§ 213. Neben dem acc. plur. *monað* 351, 16; 355, 2; 357, 18, 19; 360, 7; 381, 41; *monoð* 349, 14; 352, 29; 353, 3; *twelfmonað* 387, 1 ist zweimal *monþas* 354, 23; 371, 28 nach der männlichen *a*-Deklination belegt.

Das fem. *bōc* flektiert, soweit in unserer Vorlage belegt, folgendermassen: nom. sg. *boc* 362, 41; 377, 8, 10; gen. sg.

boce 345, 1; dat. sg. *bec* 345, 41; 357, 1; acc. sg. *boc* 364, 9; *scriftboc* 343, 2; nom. plur. *bec* 370, 39; 373, 11; gen. plur., 371, 16; dat. plur. *bocum* 374, 27; 375, 21; acc. plur. *bec* 374, 10; 375, 24.

niht zeigt im dat. sg. Schwanken, indem einige Male ein endungsloser dat. belegt ist, während daneben auch dat. auf *-e* vorkommen; also *niht* 352, 11; 376, 5, 26; 385, 37; dagegen *emnihte* 378, 36; *frigenihte* 371, 26; *sunnannihte* 371, 25; *wodnesnihte* 371, 26

3. Stämme auf *-r*.

§ 214. Folgende Formen zeigt unser Text:

1. *fæder*: nom. sg. *fæder* 353, 12; 354, 9; gen. sg. *fæder* 386, 46.

2. *broþor*: nom. sg. *broþor* 372, 38; 389 1; gen. sg. *broþor* 370, 30; dat. sg. *breþer* 372, 40; 389, 19; acc. sg. *broþor* 353, 5, 8 und *broþur* 366, 49 (sieh Bülbring, A. Beibl. XV, p. 134).

3. *modor*: nom. sg. *modor* 355, 21; 389, 21; gen. sg. *modor* 389, 34; dat. sg. *meder* 349, 27; 389, 6, 13; acc. sg. *modor* 353, 4, 13 und *steopmoder* 370, 31 (sieh Bülbring, A. Beibl. XV, p. 134).

4. *dohtor*: dat. sg. *dehter* 349, 28; 379, 5; acc. sg. *dohtor* 353, 5, 13; 356, 18.

5. *swystor*: dat. sg. *swyster* 349, 27; 389, 11 (wohl unter Anlehnung an die dat. *fæder*, *brēþer*, *mēder* und *dehter*); acc. sg. *swystor* 353, 4.

Von den pll. tant. sind in unserer Vorlage folgende Kasus belegt: nom. *gebroþru* 353, 11; dat. *gebroðrum* 343, 48; *geswystrenum* 366. 48; acc. *gebroþru* 369, 20; *geswystru* 353, 11.

4. Stämme auf *-nd*.

§ 215. Unser Text kennt folgende Beispiele: gen. sg. *freondes* 386, 14; nom. plur. *frynd* 358, 15; 379, 10; 386, 30; acc. plur. *frynd* 379, 5; nom. sg. *feond* 354, 13 und dat. plur. *feondum* 344, 9; 356, 9 u. a. Hinzuzuzählen ist auch *onsecgende* (*sacrificatori*) 360, 29 = dat. sg. zu *onsecgend* „Opferer“.

Zweites Kapitel.

Deklination der Adjektiva.

§ 216. Abgesehen von dem dat. sg. und pl. (sieh § 140) sind folgende Unregelmässigkeiten in der Deklination der adj. zu beachten:

1. der nom. sg. fem. ist endungslos in *worldlic* 364, 1 gegen richtiges *unarimedlicu* 365, 1.

2. der acc. sg. masc. erscheint einmal ohne *n* in *gesenode* 356, 9.

3. *-e* statt *-u* begegnet in dem neutr. plur. *unalyfedlice* 376, 22.

Hier führe ich auch *hreowsigende* 358, 13 = acc. sg. masc. part. präs. an. Wir sollten eigentlich *hreowsigendne* erwarten. Doch scheint dieser Fall nicht ganz sicher zu sein. Im Ms. fehlt *man*, das Thorpe analog dem vorhergehenden Satze hinzugefügt hat. Es kann also auch mit der obigen Form der acc. plur. gemeint sein.

Drittes Kapitel.

Die Zahlwörter.

1. Kardinalzahlen.

§ 217. 1. Der acc. sg. masc. zu *ān* bezw. *nān* lautet in unserer Vorlage meist *anne* 346, 18, 21; 385, 3; 389, 23 bezw. *nanne* 361, 2, 4, 5, 12; 377, 1; 381, 1. Daneben begegnet *œnne* 372, 8 und zweimal in W.

2. masc. *twegen* 346, 26; 347, 31; 350, 42; 353, 11; 355, 17; 369, 20; 379, 46; einmal auch *twa* 380, 29 bei *lengtenu* (sieh auch § 205); neutr. *twa* 345, 32; 346, 8; 352, 27; 388, 25, 26; fem. *twa* 353, 11; 357, 36; *twam* 366, 48; 385, 27.

3. masc. *þry* 360, 7; 368, 41; 371, 27; 377, 17, 22, 26, 30; 379, 29, 33; 385; 19; 388, 27; einmal auch *þreo* 347, 30 bei *winter* (sollte *winter* in unserem Texte als neutr. gelten?);

neutr. *þreo* 345, 32; 346, 3, 4; 347, 30; 350, 43; 352, 27; 355, 18, 19; 358, 32; 360, 21; 367, 34; fem. *þreo* 385, 21; gen. *þreora* 371, 16; dat. *þrim* 346, 28; 377, 10, 12; 388, 26 und *þrym* 353, 24; 357, 28; 375, 45.

2. Ordnungszahlen.

§ 218. Der nom. sg. masc. „der erste" lautet in unserem Texte zweimal *forme* 362, 1; 373, 14. *forma* begegnet nie. Liegt hier ein Schreibfehler vor? Oder hat Schwächung von *a* > *e* stattgefunden?

Viertes Kapitel.

Pronomina.

§ 219. Angeführt werden müssen hier nur einige Formen der Demonstrativpronomina.

1. Statt *þone* lautet der acc. sg. masc. einmal *þonne* 362, 27 und zweimal *þæne* 362, 25; 372, 45. Sonst steht nur *þone* 344, 38, 39; 346, 16; 351, 30, 33 etc. (37) (sieh auch § 177).

2. Der nom. sg. masc. lautet einmal *þæs* 350, 10 (sieh auch § 3, anm.).

3. Statt des dat. sg. neutr. *þis(s)um* ist zweimal *þis* 386, 29, 30 belegt.

4 Der gen. plur. heisst statt *þissa* einmal *þisse* 364, 35.

B. Konjugation.

Erstes Kapitel.

Starkes und schwaches Verbum.

§ 220. Einige Zeitwörter lassen einen Uebergang von einer Konjugationsklasse in die andere erkennen.

Zu dem st. Zeitwort *hnīgan* begegnet einmal eine opt.-

Form nach der zweiten schw. Konjugation: *gehnigie* 364, 40. Vielleicht liegt hier jedoch nur ein Schreibfehler vor (sieh auch § 200, 6 b).

Uebertritt aus der ersten schw. in die zweite schw. Konjugation ist erfolgt in *aþenian* 344, 29; *frefrige* 363, 15; *gebyrað* 375, 27 (neben *gebyreð* 362, 1, 38; 363, 33; 368, 48 etc. (6) und *gebyreþ* 371, 22); *fremað* 373, 35; *fremiað* 373, 35.

Umgekehrt weist das folgende Beispiel auf einen Uebergang aus der zweiten schw. in die erste schw. Konjugation hin: *geþwœre* (imp.) 372, 40.

§ 221. Die 3. sg. präs. der Zeitwörter der ersten schw. Konjugation endet in unserem Texte auf *-eð*, *-eþ*, *-ð*, *-þ* oder *-t*.

Nach langer Stammsilbe ist das *i* der Endung bald gefallen, bald ist es wiederhergestellt.

1. Das *i* ist nach langer Stammsilbe gefallen in *bærnð* 344, 10; *bringð* 371, 15; *abylgð* 370, 11; *oferbyt* 371, 3, 7; *forbit* 370, 51; *gecyrð* 363, 5; 364, 27; 370, 9, 33; *cysþ* 369, 1; *gecyst* 366, 44; *oferdrencð* 382, 14; *drihð* 378, 2; *adwœscð* 386, 10; *onfehð* 356, 30; *underfehð* 370, 9; *underfehþ* 375, 7; *fint* 377, 12; 381, 37; *onginð* 362, 1; *togyrnð* 364, 46; *agyt* 343, 22; *hæmð* 366, 39; 369, 16; *behæt* 375, 7; *gehwyrfð* 364, 52; 365, 12; *hylpð* 360, 32; *lænð* 374, 38; *lærð* 376, 30; *alæt* 368, 26; *forlæt* 350, 27; 363, 28; 366, 43, 44; 368, 45 etc. (6); *gelyfst* 344, 37, 39; *belimpð* 375, 28; *gelimpð* 370, 43; 375, 39; 376, 9, 20, 29; *mengð* 355, 8; *amyrð* 368, 1; *arœrð* 366, 21; *gerœst* 366, 46; 367, 12, 14; *ofersingð* 365, 43; *slypð* 387, 44; *besmit* 343, 11; 368, 27; *spiwð* 382, 11; *spið* (= *spiwð*) 364, 29; *swingð* 368, 14; *forswyð* 353, 39; *tæcð* 362, 20, 42; 363, 27; 365, 39; 366, 13 etc. (8); *tihð* 380, 15; *þencð* 370, 9; 376, 3; *geþencð* 376, 2; *geþincð* 369, 12; *winð* 372, 48; *gewit* 366, 29; *forwyrnð* 343, 14; *wyrð* 368, 15; ohne *i*- Umlaut: *healt* 365, 31; *gehealt* 362, 19; 365, 13.

2. Das *i* bezw. *e* ist nach langer Stammsilbe wiederhergestellt in *demeð* 348, 4; 389, 5, 15, 16; *fæsteð* 360, 31;

ongynneð 373, 14; *gyrneð* 355, 31; 362, 6, 23; 365, 7; *gyrneþ* 373, 16; *hæmeð* 389, 14; *læreð* 387, 47; *lysteð* 359, 30; *ariseð* 362, 24; *scrifeð* 345, 16; *sendeð* 389, 3; *singeð* 358, 20, 26; *asingeð* 385, 36; *besmiteð* 347, 36; 366, 41; *swylteð* 363, 6; *þeodeð* 351, 19; *ofþinceð* 344, 41; *wyrfeð* 358, 23; *wyrpeð* 358, 23; ohne *i*-Umlaut in *gehateð* 356, 28; *hreoweð* 356, 30.

Nach *muta + liquida* blieb *e* in *egleð* 359, 28.

Mithin überwiegen die Beispiele, in denen Synkope des alten *i* eingetreten ist.

Ueber Formen wie *bidded*, *cwelleð* und *fremmeð* sieh § 192.

Auch von den Zeitwörtern mit kurzer Stammsilbe weisen in unserer Vorlage einige Synkope des *i* auf: *bricð* 368, 40; 378, 2; *abricð* 374, 43; *cymð* 375, 45; 387, 1, 47; *becymð* 365, 11; 376, 4; *forðcymð* 368, 4; *acwelð* 344, 6, 7; *forðfærð* 351, 16; 362, 31; 366, 2; *fryt* 347, 1; 364, 29; *begyt* 349, 15; *forligð* 344, 12; 366, 31; *nimð* 357, 23; 366, 49; 368, 46; 369, 21, 37 etc. (8); *genimð* 353, 19; *ofnimð* 362, 8; *ofernimð* 367, 4; *segð* 362, 36; 364, 12; 369, 3; 376, 29; *onsægð* 356, 7, 10; *slihð* 366, 35; *ofslihð* 366, 30, 33, 36; 367, 33, 53 etc. (6); *ofslihþ* 368, 11; *slyhð* 352, 15; *ofslyhð* 368, 8; 381, 27; *spricð* 364, 10; 367, 16; *sylð* 367, 29; 372, 49; *þigð* 355, 9; 356, 4; 359, 27; vielleicht mit Dehnung des Stammsilbenvokals in *cwyð* 344, 44; 361, 10; 364, 26, 51, 54 etc. (7).

Dagegen steht *e* in *gebyreð* 362, 1, 38; 363, 33; 368, 48 etc. (6); *gebyreþ* 371, 22; *syleð* 385, 47; *swereð* 357, 13 u. s. w. und ohne *i*-Umlaut in *aspaneð* 367, 7.

§ 222. Der plur. präs. zeigt regelmässig die Endung *-að* bezw. *-iað*. Nur einmal begegnet *-eð* in *byrgeð* 360, 2.

§ 223. Der inf. erscheint einmal ohne *n* in *do* 374, 1 (Schreibfehler!). Sonst zeigt er meist die Endung *-an* bezw. *-ian*. Nur zweimal sind abweichende Endungen belegt; einmal *-en* in *gehealden* 351, 4 und einmal *-on* in *healdon* 371, 20.

§ 224. Der flektierte inf. geht in unserem Texte auf *-anne* und *-enne* aus.

1. *-anne* haben *forbeodanne* 376, 12; *betanne* 364, 5; *brucanne* 381, 30; *etanne* 358, 45; 359, 2; *fæstanne* 380, 40; *agyfanne* 372, 22; 373, 6; *begynnanne* 371, 45; *nimanne* 376, 25; *singanne* 376, 12; *witanne* 377, 7; *awurpanne* 360, 3; *forwyrnanne* 364, 45.

2. *-enne* zeigen *deifenne* 362, 16; *farenne* 375, 1; *healdenne* 365, 46; *gehyrenne* 346, 50; *forlætenne* 347, 2; *forlicgenne* 388, 44; *sceawigenne* 387, 41; *foresceawigenne* 362, 2; *onsceonienne* 363, 7; *þicgenne* 344, 19; 383, 27.

§ 225. Das prät. der st. und schw. Zeitwörter ist in unserer Vorlage meist regelmässig gebildet.

Der plur. prät. zu *rǣdan* lautet einmal schwach: *ræddon* 345, 29 (sieh Sievers, ags. Gram., § 395, anm. 3 und § 405, anm. 3).

Ueber *-ede, -ode, -ade* sieh § 158, c. Sieh auch dort und § 144, c die part. prät. auf *-ed-*, *-od-* und *-ad.*

§ 226. Das part. prät. zu *rǣdan* lautet ebenso wie das prät. schwach: *gerædd* 385, 46; *geræd* 375, 20.

§ 227. Das part. prät. der schw. Zeitwörter der ersten Konjugation, deren Stamm auf *d, t* endigt, hat überwiegend die Synkope des Vokals der Endung durchgeführt. Nur drei Beispiele mit Endsilbenvokal sind belegt.

1. Synkopierte part. prät. sind *geandet* 356, 10; *gebet* 364, 19; *geendebyrd* 375, 33; *agylt* 372, 46, 50; *gelædd* 357, 6; 387, 26; *gemet* 359, 1; *genydd* 372, 4; *gerædd* 385, 46; *geræd* 375, 20; *gesett* 375, 33; 376, 31; *geset* 376, 44; *set* 358, 22.

2. Die Synkope unterblieb in *gelæded* 353, 43; *geþeoded* 351, 5; 353, 50.

§ 228. Zu *habban* lautet die 2. sg. präs. nur *hæfst* 344, 42. Die 3. sg. präs. dagegen zeigt Doppelformen. Am meisten belegt ist *hæfð* 346, 39; 353, 30; 363, 20; 364, 19; 366, 26 etc. (12). Daneben steht nur zweimal *hafað* 353, 28; 355, 31.

Der plur. opt. präs. lautet zweimal *habbon* 361, 8; 388, 5 statt *hæbben.* Das *a* ist zu erklären durch Anlehnung

an solche Verbalformen, denen *a* lautgesetzlich zukommt. Die richtige Form mit *æ* zeigt sich in *næbbon* 374, 29.

Zweites Kapitel.

Verba Präteritopräsentia.

§ 220. 1. Zu *can* begegnet zweimal ein plur. ohne *n*: *cunne* 366, 3; 369, 30, beide Male vor *wē* (sieh auch § 196).

2. Der plur. opt. präs. zu *mæg* lautet zweimal *magon* 386, 31; 387, 51 statt *mægen*. Doch kann hier auch eine Konstruktionsentgleisung stattgefunden haben.

3. Zu *þearf* begegnet einmal der alte opt. präs. *þyrfe* 365, 23.

4. Zu *sceal* ist einmal die eigentümliche Form *scyl* 367, 24 belegt. Liegt hier ein Schreibfehler für *scyle* vor? Oder haben *sceal* und *scyle* sich gegenseitig beeinflusst, so dass durch Kontamination beider ein *scyl* entstand? Der plur. präs. lautet nur *scylon* 344, 40; 367, 20; 371, 17; 374, 10, 11 etc. (13) (sieh Sievers, ags. Gram., § 423, 8).

Drittes Kapitel.

Kleinere Gruppen.

1. Das Verbum substantivum.

§ 230. Ich gebe übersichtlich die Formen dieses Verbums an, soweit sie von Interesse sind.

präs. 1. sg. *eom* 374, 16; 2. sg. *byst* 386, 45; 387, 16; 3. sg. *is* 345, 9, 34, 39, 42; 346, 6 etc. (69); *nis* 347, 1; 357, 14; 358, 41; 362, 15; 363, 7 etc. (15) und *bið* 344, 3, 6; 345, 4, 42 (2×) etc. (79); *byð* 348, 8; 351, 5, 31; 353, 34; 354, 10 etc. (20); *byþ* 385, 10; plur. *synd* 343, 38; 377, 1; 387, 40 (2×); *synt* 344, 19, 49; 346, 56; 358, 41, 44 etc. (8); *syndon* 358, 32; 386, 47 und *beoð* 343, 33, 34, 35; 344, 54; 345, 13 etc. (18); ferner *beo* 370, 13 (Schreibfehler für *beoð*).

opt. präs. sg. *sig* 345, 17, 18, 19, 21; 346, 58 etc. (59); *sy* 346, 29; 348, 1, 10, 12, 14 etc. (7) und *beo* 356, 13; 364, 55; 366, 14; 367, 1, 50 etc. (44); plur. *sin* 354, 20; 358, 40; 382, 26; *syn* 360, 5; 363, 41; 373, 42 und *beon* 365, 22; 369, 22; 370, 47; 374, 15, 48 etc. (9).

inf. nur *beon* 353, 33; 362, 21; 366, 20; 376, 39; 379, 42 etc. (10).

imp. sg. nur *beo* 387, 10.

2. Das Verbum „wollen."

§ 231. Beachtenswert sind nur die plur. *nelle* 361, 6 und *wylle* in W. ohne *n*, beide Male vor *wē* (sieh auch § 196)

3. Das Verbum „gehen."

§ 232. Unser Text hat Formen von *gān* und *gangan*. Erstere überwiegen bedeutend. Nur vereinzelt finden sich Formen von *gangan*: *gange* 344, 26; 364, 38; *forgange* 354, 22; 379, 25, 48, 51; 380, 3; *forgang* 344, 48.

Schluss.

Ich gehe nun dazu über, die Mundart unseres Textes genauer zu untersuchen. Zu diesem Zwecke gebe ich zunächst eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten, für die Dialektbestimmung unseres Denkmals in Betracht kommenden Laut- und Flexionsverhältnisse.

A. Lautlehre.

I. Betonte Vokale.

1. Selbständige Lautentwicklung.

1. wg. *a* ist mit einer Ausnahme zu *æ* erhöht. Einmal findet sich *e* (*hegsteald*).

2. wg. *i* wird teils durch *i* und teils mit Rundung oder analogischer Fehlschreibung durch *y* wiedergegeben. Die Schreibung *i* überwiegt.

3. wg. *ā* ist ausnahmslos zu *ǣ* geworden.

4. wg. *ī* erscheint ebenso wie wg. *i* als *ī* und *ȳ*. Auch hier überwiegt die Schreibung *ī*. Einige Male ist die Schreibung *ig* belegt.

5. wg. *au* ist zu *ēa* geworden. Einmal begegnet *ē* (*les*).

6. Für wg. *eu*, *iu* kennt unser Text nur *ēo*.

2. Andere Lautentwicklungen.

7. *ĭ* + *ŏ*, *ĭ* + *ŭ* und *ë* + *u* sind zu *ēo* kontrahiert worden.

8. wg. *a* vor Nasal erscheint vorwiegend als *a*. Nur vier Beispiele mit *o* sind belegt (*gesomniað*, *gesomnode*, 2 *womwlite*).

9. wg. *a* ist durch Einfluss eines folgenden Velarvokals erhalten geblieben. Dieses *a* ist durch *u*/*å*- Umlaut nie in

ea verwandelt worden. Einmal ist analogisches *æ* belegt in dem Lehnworte *cæppan*.

10. wg. *ā* blieb ebenfalls durch den Einfluss eines folgenden Velarvokals vor labialen und velaren Konsonanten erhalten. Vor Liquiden steht nur *ǣ*.

11. Brechung der kurzen Palatalvokale ist am regelmässigsten vor *rr* und *r* + Konsonant erfolgt. Ungebrochen erscheint *a* nur in drei Fällen (*arwan, martirhad, martyrhad*). Vor *ll* und *l* + Konsonant hat *a* meist Brechung erfahren. Nur in acht Fällen unterblieb die Brechung (*galdor, galdre*, 5 *saltere*, 1 *salteras*). *ë* und *i* sind ungebrochen.

12. Brechung langer Palatalvokale vor *χ* ist durchgeführt. *y* haben die schwer erklärbaren *betwyh* und *betwynan*.

13. Der *i*- Umlaut

a). von *u* ist meist *y*. Einmal begegnet *e* in *merten* neben *myrten*. In ersterem Falle könnte auch *i*-Umlaut von *ŏ* vorliegen. Entrundung von *y* zu *i* zeigen ausser vor Palatalen nur drei Beispiele (*dide, unlibban, þislices*).

b). von *ū* ist ausnahmslos *ȳ*.

c). von *o* ist nur *e*.

d). von *ō* ist durchweg *ē*.

e). von *ā* (wg. *ai*) erscheint meist als *ǣ*. Nur einmal steht *ēa* (*eawfæstum*). Dreimal begegnet unumgelautetes *ā* (2 *ahwænne, gehateð*).

f). von urengl. *æ* (wg. *a*) ist *e*. So überwiegend vor einfachen und langen Konsonanten. Nur viermal zeigt unsere Vorlage in diesem Falle *æ* (*ælþeodigum, ælþeodignysse*, 2 *onsægð*). Vor Konsonantengruppen ist der *i*-Umlaut von *æ* zu *e* teils durchgeführt, teils ist er unterblieben. Zwei Lehnwörter zeigen *a* (*arcebisceop, calic*).

g). von urengl. *a* vor Nasal ist meist *e*. *æ* findet sich nur in sechs Beispielen (stets in *mænig* nebst Zusammensetzungen), ferner bei *r*-Metathese in vier Beispielen (*bærne* u. s. w.). Unumgelautetes *a* zeigt *aspaneð*.

h). von sonstigem urengl. *ǣ* ist ohne Ausnahme *ǣ*.

i). von *ea* ist durchweg *y*. Mit unumgelauteten *ea* erscheinen *healt*, 2 *gehealt*.

k). von *ēa* ist überwiegend durch *ȳ* wiedergegeben. Einmal begegnet älteres *īe* (*hæftniede*). Zwei Beispiele zeigen *ē* (*eð*, *recelse*). Ausser vor Palatal ist einmal Entrundung zu *ī* eingetreten (*unalifedlice*).

l). von *iu* ist ausnahmslos *y*.

m). von *īu* erscheint als *ȳ*. Ausser vor Palatal zeigen zwei Beispiele Entrundung von *ȳ* zu *ī* (*forbit*, *þifðe*). Eine bestimmte Gruppe von Wörtern hat nur *ēo*. Unumgelautetes *ēo* bietet *hreoweð*.

14. *u/å*-Umlaut von *a* lässt sich nicht belegen (sieh auch unter 9).

a-Umlaut von *ë* ist nicht eingetreten. *u*-Umlaut von *ë* ist mit Ausnahme eines Falles (*werod*) nur vor Labialen und Liquiden erfolgt, mit Labialeinfluss auch in *woruld* u. s. w.

a-Umlaut von *i* ist nur in *bigleofa* und *wucan* mit späterem Labialeinflusse belegt, sonst fehlt er. *u*-Umlaut von *i* ist nur zweimal vor Labial (2 *seofon*) zu finden, in zwei anderen Beispielen dagegen nicht eingetreten (*clypode*, *endlyfon*). Mit Labialeinfluss erscheint er in *wudewan, uton* und *cucu*. In den meisten Fällen ist er jedoch vor Dental und Guttural unterblieben.

Vor Doppelkonsonanz oder Konsonantenverbindung lässt sich kein Beispiel mit *u/å*- Umlaut belegen.

15. *w*-Umlaut von *ë* und *i* ist durchweg eingetreten und erscheint als *eo*. Labialeinfluss zeigt *tuwa*.

16. Einfluss von *w*:

a). *wiu* wird stets zu *wu*.

b). *weo* in der Verbindung *weor* + Vokal erscheint nur als *wo*.

c). *weo* in der Verbindung *weor* + Konsonant ist meist zu *wu* geworden. Eine feste Ausnahme bildet nur *weorc*. Zweimal ist infolge falscher Analogie *wyr* statt *wur* belegt (*wyrð*, *wyrðmyntes*).

d). *wyr* zeigt nur einmal den Uebergang zu *wur* (*deorwurþe*). Sonst ist *wyr* erhalten.

17. Die jüngere Diphthongierung durch Palatale ist fast einheitlich durchgeführt. Nur zweimal ist sie unterblieben (*iungum*, *sculdru*). Die Lautgruppe *sel* erscheint nur als *syl*.

18. Bei den jüngeren Palatalwirkungen (Palatalumlaut) zeigt sich Schwanken.

a). *ie* verschiedener Herkunft:

α) wird nach Palatalen durch *i* und *y* wiedergegeben. *i* zeigen nur acht Beispiele; sonst begegnet nur *y*.

β) erscheint vor Palatalen meist als *i*; *y* liegt nur in wenigen Fällen vor.

b). *īe* verschiedener Herkunft:

α) ist nach Palatalen nur zu *ȳ* geworden.

β) hat vor Palatalen, abgesehen von einem Falle (*lyhtan*), Monophthongierung zu *ī* erfahren.

c). *y* < *u* + *i*-Umlaut zeigt sich unter dem Einflusse folgender Palatale meist als *i*; seltener ist die Schreibung *y* belegt. Nach Palatalen kennt unser Text nur *y*.

d). *eo, io* sind vor Palatalen überwiegend in *i* übergegangen. Nur vier Beispiele mit *y* sind belegt (2 *syx*, *syxte*, *syxtig*).

e). *ea* ist vor und nach Palatalen meist erhalten. Vor Palatal steht einmal *e* in *gereht*, doch wahrscheinlich unter Anlehnung an das präs. Nach Palatal sind nur zwei Belege mit *e* zu finden (2 *scette*).

f). *ēa* erfuhr durch den Einfluss von Palatalen meist keine Veränderung. Nach Palatal sind elf Formen mit *ē* belegt (10 *ger*, 1 *gendyne*); sonst begegnet überwiegend *ēa*. Vor *hst* hat unser Text einmal *ē*, sonst nur *ēa*. Vor *c*, *h*, *g* findet sich das alte *ēa* ausnahmslos erhalten.

II. Nachtonige Vokale.

19. Unsere Vorlage hat nur *-nyss*, *-nysse* u. s. w.

20. Vor dem aus wg. *ʒ* entstandenen silbenanlautenden *g* hat sich in drei Fällen *i* eingestellt; dieser Einschub des *i* unterblieb dagegen in fünf Beispielen.

21. Vor ursprünglichem *j* ist überwiegend *i* eingeschoben worden; nur in zwei Fällen erscheint kein *i*.

22. Unser Text weist zahlreiche spätws. *hys*, *ys*, *hyt*, *hyne*, *hyre*, *hyra*, *ys*, *nys* auf. Spätws. ist auch *embe*.

III. Konsonanten.

23. *þl* erscheint mit Ausnahme eines Falles als *dl*. Einmal findet sich *tl* (*spatle*).

24. Inlautendes *ðm* ist meist erhalten, nur einmal steht *dm*.

25. *bn* ist nur einmal zu *mn* geworden (*emnihte*); dagegen ist zweimal *fn* (*stefne*, *swefne*) belegt.

26. *sk* hat in drei Fällen Umstellung zu *ks* erfahren (*acsian*, *fixas*, *fixon*), während es sonst nicht verändert wurde.

27. Der Schwund von *g* zwischen kurzem Vokal und Dental ist streng durchgeführt.

28. Für *ige* ist zweimal *ī* bezw. *ȳ* eingetreten. Zweimal begegnet *ig*. Nur einmal lässt sich *ige* belegen.

29. Auslautendes *m* der unbetonten dat.-Endung *-um* ist in zahlreichen Fällen in *n* übergegangen.

B. Formenlehre.

30. Die 3. sg. präs. ind. hat in den meisten Fällen (81) nach langer Stammsilbe Synkope des *i* erfahren, während in bedeutend weniger Beispielen (29) das *e* wiederhergestellt ist.

31. Nach kurzer Stammsilbe ist die Synkope des *i* in der 3. sg. präs. ind. überwiegend eingetreten (in 61 Fällen), dagegen in zehn Beispielen unterblieben.

32. Der plur. opt. präs. zeigt selten die Endungen *-en* und *-an* bezw. *-ien* und *-ian*, meist *-on* bezw. *-ion*.

33. Unser Text hat wie in den ws. Mundarten zu *rǣdan* den plur. prät. *ræddon* und das part. prät. *geræadd*, *geræd.*

34. Spätws. ist der Uebergang von schw. Zeitwörtern der ersten Konjugation auf *-ian* in die zweite schw. Konjugationsklasse.

35. Für *-ede* ist zweimal *-ode* eingetreten.

36. Bei den schw. Zeitwörtern der ersten Konjugation auf *d*, *t* ist im unflektierten part. prät. überwiegend Synkope des *i* erfolgt (15 Fälle). Nur in drei Beispielen ist das *e* wiederhergestellt worden.

37. Das part. prät. der Verben der ersten schw. Konjugation zeigt meist *-ed*, einmal ist *-od* belegt.

38. Neben *-odon* steht viermal *-edon*. Statt *-ode* begegnet einmal *-ade*.

39. Das part. prät. der schw. Zeitwörter der zweiten Konjugation hat meist *-od*. Daneben sind fünf *-ed* und zwei *-ad* belegt.

40. Zu *habban* lautet die 3. sg. präs. überwiegend *hæfð* (12 Belege). Nur zweimal findet sich *hafað*.

Diese Zusammenstellung ergibt, dass unser Text in westsächsischer Sprache geschrieben ist.

Sehr bemerkenswert ist die grosse Regelmässigkeit, die unsere Vorlage im Gebrauche der Laute und Formen aufweist. Nur wenige dialektische Eigentümlichkeiten lassen sich belegen.

I. Ausserhalb des westsächsischen Dialekts gehören folgende Erscheinungen:

1. Der Uebergang von *a* zu *o* vor Nasal in vier Fällen (*gesomniað*, *gesomnode*, 2 *womwlite*). Sonst steht nur *a*.

2. Die Brechung von *a* zu *ea* vor *rr* und *r* + Konsonant ist einmal unterblieben: *arwan*. In *martirhad* und *martyrhad* liegt Einfluss des Lateinischen vor. Nach Bülbring, E. B., § 132 c gilt in der guten ws. Schriftsprache durchaus *ea*.

3. Der *i*-Umlaut von *ēa* < wg. *au* ist in zwei Fällen *ē*: *eð*, *recelse*. Beide Formen können auch speziell kentisch sein. Zu *recelse* cf. § 81.

4. Die Formen *betwyh* und *betwynan*, die noch der Erklärung bedürfen (cf. § 58, anm.).

II. Einem Teile des Sächsischen ist eigentümlich der *i*-Umlaut von *a* vor Nasal = *æ* in sechs Beispielen (nur in *mænig* und Zusammensetzungen). Sonst kennt der Text nur *e*. Dieses *æ* gehört vornehmlich dem südöstlichen sächsischen Patois an der kentischen Grenze an.

III. Kentisch ist, abgesehen von den Beispielen unter I, 3, vielleicht noch *merten*, das neben *myrten* in unserem Texte belegt ist. In *merten* könnte jedoch auch *i*-Umlaut von *ŏ* vorliegen. Zum anderen kann hier der Schreiber auch fälschlich *e* für *y* geschrieben haben, weil er sonst auch *e* für ws. *y* setzt: *embe*, *ymbren* (< *ymbryne*), *ælmessan* u.s.w.

IV. Dem Mercisch-Kentischen ist vielleicht zuzuzählen nur *hegsteald* (cf. § 1, anm.). Sonst ist *a* in unserem Texte stets zu *æ* erhöht.

V. Auf das anglische Dialektgebiet weisen folgende Fälle hin:

1. *galdor*, *galdre* mit ungebrochenem *a* vor *ll* und *l* + Konsonant. Sonst hat unsere Vorlage in diesem Falle nur *ea*. In *saltere* (5×) und *salteras* liegt offenbar Einfluss des Lateinischen vor.

2. Die 3. sg. präs. ind. der Zeitwörter mit langer Stammsilbe hat in 29 Fällen das *e* der Endung wiederhergestellt. In der Mehrzahl der Beispiele (81) hat Synkope des *i* stattgefunden (cf. Bülbring, E. B., § 370).

3. Nach kurzer Stammsilbe steht bei der 3. sg. präs. ind. in zehn Beispielen das *e* der Endung, während es in 61 Fällen synkopiert worden ist.

4. Bei den schwachen kurzsilbigen Zeitwörtern der ersten Konjugation auf *d*, *t* zeigen im unflektierten part.

prät. drei Beispiele *-ed*. Sonst ist überwiegend Synkope des *e* erfolgt (15×) (cf. Sievers, ags. Gram., § 402, 2).

5. Die 3. sg. präs. ind. zu *habban* lautet dreimal *hafað*. Meist (12×) steht *hæfð* (cf. Sievers, ags. Gram., § 416, anm. 1 b).

VI. Dem Anglisch-Kentischen gehören an:

1. Die Form *hrēowsade* statt *hreowsode* (cf. Sievers, ags. Gram., § 413).

2. Die beiden *amansumad* für *amansumod* (cf. Sievers, ags. Gram., § 414).

Viele der angeführten Formen lassen sich auch in anderen guten westsächsischen Mss. nachweisen, z. T. gerade dieselben Wörter wie *recelse, betwyh, betwynan, mænig* etc.

Es fragt sich nun: Ist unser Text Original oder Abschrift?

In der Einleitung ist schon darauf hingewiesen worden, dass unsere Vorlage eine erstaunliche Sorgfalt verrät. Trotzdem sind, wie aus der Kollation (p. 11 ff.) ersichtlich ist, einige Schreibfehler und Verbesserungen vorhanden, die beweisen, dass wir eine Abschrift vor uns haben.

Wie die vorangegangenen Untersuchungen ergeben haben, ist die Sprache unseres Textes, abgesehen von den wenigen, aber kaum in Betracht kommenden mundartlichen Eigentümlichkeiten, dialektisch einheitlich und zwar rein westsächsisch. Daraus folgt, dass unser Abschreiber ein Westsachse gewesen ist.

Weiter ergibt sich, dass auch die Vorlage unseres Abschreibers westsächsisch gewesen sein muss.

Bestätigt wird dieses Ergebnis noch durch die Tatsache, dass die Sprache der übrigen drei Fassungen unseres Textes in den Mss. J, L und B ebenfalls überwiegend westsächsisch ist, wenn auch ein grösserer Bestand an mundartlichen Nebenformen vorhanden ist.

Dass der Text, so wie er uns vorliegt, einer **spätwestsächsischen Sprachperiode** angehört, lässt sich aus einer ganzen Reihe von Erscheinungen nachweisen. Charakteristika des späten Altenglischen in unserer Vorlage sind:

1. *ĭ* wird in zahlreichen Fällen durch *y̆* wiedergegeben. (cf. Bülbring, E. B., § 283).

2. *y* < *u* + *i*-Umlaut erscheint einige Male als *i* (cf. Bülbring, E. B., § 161, anm. 2).

3. Der *i*-Umlaut von *ŏ* ist nur *ĕ* (cf. Bülbring, E. B., §§ 164 und 166).

4. *weor* ist vor Konsonant meist zu *wur* geworden (cf. Bülbring, E. B., § 268).

5. *wyr* ist einmal in *wur* übergegangen, sonst geblieben. Daneben ist *wyr* zweimal fälschlich für *wur* gesetzt worden (cf. Bülbring, E. B., § 273 und 268, anm. 1).

6. *īe* jeden Ursprunges erscheint fast ausnahmslos zu *ī*, *y̆* monophthongiert. Nur ein einziges Mál begegnet noch *īe* (*hæftniede*).

7. *ēa* ist vor *hst* einmal zu *ē* monophthongiert worden, während sonst *ēa* beibehalten ist (cf. Bülbring, E. B., § 316).

8. Die Akzentverschiebung in *sufoþe*.

9. Der Uebergang von nichtstarktonigem *e* zu *y* in den Ableitungssilben auf *-nys* u. s. w.

10. Der Uebergang von nichtstarktonigem *y* > *e*: *ymbren* (< *ymbryne*), *embe*, *ælmessan* u. s. w.

11. Formen wie *hys, ys* (= *hys*), *hyt, hyne, hyre, hyra, ys, nys, synt*.

12. Formen wie *ælcere, hwylcere, oþere, leasere* (gegen *oþre, leasre*) (cf. Sievers, ags. Gram., § 293, anm. 4).

13. Formen wie *þām* (dat. sg. u. pl. pron. dem.) und *þæra* (16×) gegen ein einziges *þara* (cf. Sievers, ags. Gram., § 337, anm. 1).

14. *þan* in *forþan* neben *forþam* (cf. Sievers, ags. Gram., § 337, anm. 2).

15. Die Form *þæne* (cf. § 177).

16. Der Einschub von *i* vor ursprünglichem *j* (cf. Bülbring, E. B., § 449).

17. Der Einschub eines *i* vor dem aus wg. *ʒ* entstandenen *ġ [j]*, der in drei Fällen erfolgte, dagegen in fünf Fällen unterblieb (cf. Bülbring, E. B., § 449).

18. Der einmalige Uebergang von inlautendem *ðm* in *dm*. Sonst blieb *ðm* erhalten (cf. Bülbring, E. B., § 477).

19. Die Ersatzdehnung nach Ausfall von *g* vor Dental ist ausnahmslos durchgeführt (cf. Bülbring, E. B., § 530).

20. Der Uebergang von auslautendem *m* in *n* in der unbetonten Dativendung *-um*.

21. Die Konsonantenverdoppelung, wie in *þreotteoþan, þrittiga, wissige, bigge* u. s. w. (cf. Bülbring, E. B., § 349).

22. Die zahlreichen opt. präs. plur. auf *-an*, *-on* bezw. *-ian*, *-ion* (cf. Sievers, ags. Gram., § 361, anm. 1).

23. Der Uebergang von schwachen Zeitwörtern der ersten Klasse auf *-ian* in die zweite schwache Konjugationsklasse (cf. Sievers, ags. Gram., § 400, anm. 3).

24. Für *-ede* ist zweimal *-ode* eingetreten. Statt *-ed* steht einmal *-od* (cf. Sievers, ags. Gram., § 401, anm. 2).

25. Die Form *æni* (cf. Bülbring, ags. Gram., § 565, 3).

Wann das Ms. geschrieben worden ist, lässt sich nicht genau bestimmen. Wanley und Nasmith sagen in ihren Katalogen nur folgendes darüber: *quondam Exoniensis ecclesiae, cui, ut videtur, a Leofrico episcopo donatus fuit, qui illum (sc. codicem) sic inscripsit,* 71 *Scriftboc on Englisc* . . . .; ebenso Thorpe in der Einleitung zu seiner Ausgabe: said to have been given to Exeter cathedral by Bishop Leofric. Wann unser Ms. aber geschrieben worden ist, darüber geben sie keine Auskunft. Nach Montague Rhodes James, The Sources of Archbishop Parker's Collection of Mss. at Corpus Christi College, Cambridge, Cambridge 1899, gehört es dem 11. Jahrhundert an.







